Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 und Völbergasse 1. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981 Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7861) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und sind bei fester Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 Mk., Einzelpreis 10 Pfg., Sonnabend 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 25 Goldpfennige, Heirats- und ähnliche Anzeigen 30 Goldpfennige, die 78 mm breite Reklamezeile 150 Goldpfennige. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheck Konto: Erfurt Nr. 2665

Nummer 200 — **Dienstag, den 26. August 1924** — **36. Jahrgang**

Eine neue Erklärung des Reichskanzlers.

Die Regierung wird auf jeden Fall Sonnabend unterzeichnen.

Umfall oder Auflösung?

Eine unklare Rede Hergts.

B. Berlin, 26. August.

Die deutschnationale Sphinx hält noch immer ihr Geheimnis in sich begraben. Gestern sprach sie durch den Mund des Abgeordneten Hergt zu uns. Er sollte einen Standpunkt begründen, der nach wie vor keineswegs seit umrissen ist. Die Folge dieses unmöglichen Beginnens war, daß seine Oppositionsrede gerade in den Teilen, auf die es ankam, unklar und verschwommen blieb. Ein glattes, rundes Nein hat man jedenfalls gestern nicht vernommen, wie oft und eindringlich Herr Hergt auch betuerte, daß die Londoner Abmachungen für seine Partei „Unannehmbar" seien. Es verträgt sich nicht recht mit dieser Versicherung, daß im gleichen Atemzuge der deutschnationale Sprecher die Bereitschaft seiner Parteifreunde erklärte, Abänderungsanträge zu stellen für den Fall, daß aus den Mittelparteien heraus man sich geneigt zeigen würde, Vorbehalte für die Räumungsfristen und das Rheinlandabkommen in die Gesetze hineinzunehmen. Dieselben Deutschnationalen, die also von der völligen Untauglichkeit des gesamten Abkommens überzeugt sind, wollen Verbesserungen erzielen und erklären sich bereit zu einer Mitarbeit, die bei einem völlig ablehnenden Standpunkt doch eigentlich überflüssig wäre. So läßt die Rede Hergts das Rätsel, über das wir nun schon seit einer Woche uns den Kopf zerbrechen, weiterhin ungelöst. Es gibt Leute, die der Meinung sind, daß die Ungewißheit bis zum Tage der Abstimmungen andauern wird. Auch in der Wandelhalle des Reichstags wurden die Ausführungen Hergts ganz verschieden interpretiert, wie das bei allen bisherigen parteiopfisiösen Auslassungen der Deutschnationalen der Fall war. Späte Tränen, man kann wohl sagen Reuetränen, hatte der deutschnationale Führer vergossen, weil vor London nicht der Bürgerblock und die Regierung mit deutschnationalem Einsatzgl zustande gekommen sind, die seiner Meinung nach sicherlich in London mehr erreicht hätten und die, wie man aus mancher verschämten und versteckten Andeutung schließen konnte, als lockendes Zukunftsbild in Herrn Hergts politischem Gedankenkomplex noch immer eine bedeutsame Rolle spielen. Ueber alledem trat die eigentliche Kritik an dem Londoner Pakt in den Hintergrund, und sie fiel in der Form nicht so schroff aus, wie man es wohl erwartet hätte. So bleibt als Bodensatz der wechselnden Eindrücke, die Hergts Darlegungen hinterließen, das Gefühl zurück, daß sämtliche Möglichkeiten eines Ausgleichs auch jetzt noch nicht verschüttet sind.

Die Sozialdemokraten freilich machen kein Hehl mehr daraus, daß sie die letzten schwachen Bemühungen um eine Einigung am liebsten scheitern sehen. Sie fürchten den Bürgerblock. In Privatgesprächen verschern sie, daß sie den Kommunisten an die 25 Mandate abnehmen würden, wenn es zum Wahlkampf käme. Aus solchen Motiven heraus forderte Herr Hilferding kurzweg die Auflösung. Auch die Mittelparteien sind, und zwar, wie uns scheinen will, mit Recht, der Ueberzeugung, daß Neuwahlen ihnen beträchtliche Gewinne bringen würden. Aber in ihren Kreisen bleibt man sich dessen doch bewußt, daß über solchen parteipolitischen Erwägungen die Rücksicht auf die Gesamtlage stehen muß, die durch Neuwahlen und den damit verbundenen Zeitverlust für das Inkrafttreten des Dawes-Gutachtens aufs ungünstigste beeinflußt werden müßte. Die Vertreter der Mittelparteien begnügten sich, ohne auf die von den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten angeschnittenen Fragen der Taktik einzugehen, den von den Rednern der Opposition zur Rechten und zur Linken hervorgehobenen Schattenseiten des Londoner Vertrags die gegen früher erzielten Fortschritte gegenüberzustellen. Sie alle — Herr Kaas vom Zentrum, Dr. Curtius von der Volkspartei und der Demokrat Erkelenz — betonten dabei, daß auch ihre Parteien den neuen Vertrag als ein notwendiges Uebel empfinden, zu dem sie nur blutenden Herzens ihre Zustimmung geben könnten.

In der neunten Abendstunde griff der Kanzler persönlich in die Debatte ein, um die Politik der deutschen Delegation gegen die Angriffe der Abgeordneten Hergt und Wulle zu verteidigen. Der Kanzler ließ keinen Zweifel darüber, daß er die Zukunft äußerst schwarz sieht, wenn das Dawes-Gutachten abgelehnt werden sollte. Am bemerkenswertesten war der Schluß der Kanzlerrede. Herr Marx kündigte, wenigstens wurde diese Stelle allgemein so aufgefaßt, an, daß die Regierung auf jeden Fall zu unterzeichnen entschlossen sei, also, wenn die notwendige Mehrheit nicht erlangt werden sollte, doch wohl gestützt auf den Artikel 45 der Verfassung. Wir haben auf diese Möglichkeit schon früher hingewiesen.

Nach dem Kanzler sprachen noch die Abgeordneten Pfleger von der Bayerischen Volkspartei und Bredt von der Wirtschaftspartei für die Gesetze, gegen sie der Deutschsoziale Kunze, der trotz vorgerückter Stunde durch große Redegewandtheit das Haus zu unterhalten verstand. Noch eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, und die Sitzung wurde nach elfstündiger Dauer geschlossen.

Die parlamentarische Lage war nach Schluß der gestrigen Sitzung des Reichstages unverändert. Eine positive Klärung hat die Aussprache nicht gebracht. Immerhin überwog in den Kreisen der Abgeordneten der Eindruck, daß die Hergtsche Rede, wie ja auch wir sie aufgefaßt haben, keine glatte Ablehnung der Gesetze bedeute. Man sieht vielmehr in dem Vorbehalt der Deutschnationalen, Abänderungsanträge zu stellen, einen schüchternen Versuch zur Anbahnung einer Verständigung. Die Forderungen und Wünsche der Deutschnationalen bewegen sich offenbar in der Richtung, Garantien für die loyale Durchführung des Rheinlandabkommens, eventuell auch Zusicherungen für eine Verkürzung der Ruhrbesetzung zu erlangen. Es wäre immerhin denkbar, in Form bestimmter Verabredungen zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen, die ebenfalls in Gestalt von Resolutionen ins Plenum kommen könnten, gewisse Richtlinien für die weitere Politik festzulegen. In der Wandelhalle wurde gestern bereits viel Abstimmungs-Arithmetik getrieben, und man kam zu dem Ergebnis, daß, selbst wenn die Deutschnationalen keinen Fraktionszwang ausübten, die Zweidrittelmehrheit noch immer nicht absolut gesichert und die Entscheidung somit auf des Messers Schneide gestellt sei.

Die Rede des Reichskanzlers Marx.

Reichskanzler Dr. Marx erhob zunächst allerschärfsten Protest gegen einige Ausführungen Hergts, die man als Vorwürfe gegen den Reichspräsidenten auffassen könne. Unter Berufung auf seine lange Zusammenarbeit mit dem Reichspräsidenten erklärte er, daß dieser bei seinen Maßnahmen sich durchaus von sachlichen Gesichtspunkten und nicht von parteipolitischen Gründen leiten lasse. Hinsichtlich der Schuldfrage versicherte er, daß die Reichsregierung bei jeder geeigneten Gelegenheit diese Frage zur Sprache bringe. Die Reichsregierung sei der Meinung, daß nur auf dem Weg streng historisch-wissenschaftlicher Forschung ein ersprießliches Ergebnis möglich sei. Jede Kritik sei wertlos, wenn nicht klipp und klar geantwortet werde, wie Deutschland aus seiner außerordentlich drückenden Kreditnot befreit werden solle. Entscheiden bevorzuge sich der Kanzler gegen die Behauptung, die Delegation habe keine Urkunde über die Bereitwilligkeit Herriots zur Räumung der Ruhr mitgebracht, und verlas in diesem Zusammenhang den bekannten Brief, in dem Herriot und Theunis die Räumung in höchstens 12 Monaten zusagten. Er wies ferner auf die in einem Memorandum niedergelegte Erklärung von Herriot und Theunis über die gleichzeitige Räumung der Sanktionsgebiete hin. Im übrigen betonte er, daß er von seinen Ausführungen vom letzten Sonnabend nicht das Geringste zurücknehmen habe und auch nicht das Geringste versucht worden sei, um sie irgendwie als unrichtig hinzustellen. Für den Fall der Ablehnung der Londoner Abmachungen durch den Reichstag sehe er die Entwickelung der Dinge außerordentlich pessimistisch an. Es gehöre ein Optimismus dazu, den er nicht teile, wenn man glauben wolle, es werde gelingen, in absehbarer Zeit nochmals eine Konferenz zusammenzubringen. In seiner weiteren Auseinandersetzung mit der in der Debatte ausgeübten Kritik betonte der Kanzler insbesondere, daß die deutsche Delegation den deutschen Standpunkt über die Rechtswidrigkeit der Ruhrbesetzung in London aufrechterhalten habe. Er wies ferner darauf hin, daß die Delegation bei den verschiedensten Besprechungen immer wieder zu dem Schluß kam, daß, wenn sie sich von den Verhandlungen in London zurückziehe, Deutschland einer vollständigen Einheitsfront der Alliierten gegenüberstehen würde. Von einem Umfall der deutschen Delegation könne nicht die Rede sein. Nach der ursprünglichen zugesagten Maximalfrist von einem Jahr sei noch eine ganze Reihe weiterer Zugeständnisse gemacht worden, so das Zugeständnis der Räumung der Londoner Zone, der Flaschenhälfte und anderer Gebiete, der Zurückziehung der Eisenbahner usw. Die Trennung der Frage der Handelsverträge von der der Ruhrräumung sei von der Delegation in voller Ueberlegung vorgenommen worden, da man so hochpolitische Fragen nicht mit handelspolitischen Abmachungen verknüpfen wollte. Der Reichskanzler schloß:

Wir sind bereit, am nächsten Sonnabend zu unterschreiben, weil wir diesen Kontrakt als einen Schritt auf dem Wege zur Gesundung unseres Vaterlandes ansehen und weil wir auf diese Weise einen großen Teil des besetzten Gebietes zu befreien hoffen.

Entscheidung am Donnerstag.

Berlin, 25. August. Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, daß die erste Lesung der Vorlage zur Londoner Konferenz heute zu Ende geführt werden soll. Am Mittwoch soll die zweite Lesung und die Einzelberatung der verschiedenen Gesetzentwürfe erfolgen. Die dritte Lesung ist Donnerstag. Nach ihrem Abschluß erfolgen die entscheidenden Abstimmungen, von deren Ergebnis es abhängt, ob der Reichstag aufgelöst wird oder nicht. Erfolgt keine Auflösung, so wird der Reichstag auch nach dem Donnerstag noch einige Tage zusammenbleiben, um das Arbeitszeitgesetz und das Zollgesetz mit der Umsatzsteuervorlage in Angriff zu nehmen. Es würde sich hier voraussichtlich nur um die ersten Lesungen handeln.

Owen Young nimmt an.

in. Washington, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Owen Young hat sich nunmehr offiziell bereiterklärt, den Posten als Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen anzunehmen, und erwartet bald seine Ernennung.

Die Zollvorlage im Reichstag.

Dem Reichstag ist der angekündigte Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuern zugegangen. Bekanntlich ist die Einbringung dieser Vorlage im jetzigen Augenblick im Kabinett selbst auf lebhaften Widerstand gestoßen. Sie wird auch jetzt noch namentlich in demokratischen Kreisen als ernsthafte Störung und Trübung der klaren Entscheidung bedauert, die der Kampf um das Londoner Abkommen bedingt.

Die Politik der . . . . . .

Von einem führenden volksparteilichen Politiker aus dem besetzten Gebiet, der sich zurzeit in Halle befindet, wird uns geschrieben:

Wilsons berühmte 14 „Punkte haben in der Politik einen neuen Begriff eingeführt, der sich nun wie eine ewige Krankheit fortsetzt. Sie lehrten in den fünf Punkten der Entwaffnungsnote wieder und tauchten, diesmal durch zwei dividiert, in dem am 22. Juli verkündeten Bedingungen der Deutschnationalen wieder auf, die sie zur Voraussetzung für die Annahme des Konferenzbeschlusses aufgestellt hatten. Nun hat die Erfahrung gelehrt, daß man sich weder auf Bogen oder Prinzipien noch auf die berühmten Gesichts- und sonstigen Punkte festlegen darf, weil der Wahlstrom der heutigen Politik im tollen Wirbel alles durcheinander taufen läßt. Der Begriff der Punktpolitik hat überdies für uns eben gerade durch Wilson etwas Anrüchiges und vor allem auch Freundes und Ungenossen, so daß es gerade die Deutschnationale Partei hätte vermeiden sollen, sich der gleichen Nomenklatur zu bedienen, wie der sonst von ihnen so heiß gehaßte Wilson.

Aber sei dem, wie ihm wolle. Heute muß die dem Frager von deutschnationaler Seite immer wieder gegebene Antwort, daß ihre Politik nach London nichts weiter als die logische Konsequenz ihrer Neben Punktforderungen sei, einmal einer näheren Prüfung unterzogen werden. Da kommt man sofort zu recht merkwürdigen Ergebnissen. Geben wir der Reihe nach die sieben Punkte durch, so zeigt sich folgendes:

1. Gleichberechtigte Teilnahme Deutschlands an der Konferenz — ist erfüllt.
2. Freigabe der Gefangenen, Rückkehr und Wiedereinsetzung der Ausgewiesenen — ist erfüllt.
3. Unverzügliche wirtschaftliche Freigabe und militärische Räumung der Einbruchs- und Sanktionsgebiete — ist teilweise erfüllt.
4. Wiederherstellung der Wirtschafts- und Verwaltungshoheit im Rheinland, einschließlich des einheitlichen Eisenbahnnetzes und Sicherung der Räumungsfristen ab 10. Januar 1920 — ist erfüllt.
5. Die Sicherung Deutschlands gegen zukünftige Sanktionen — ist erfüllt.
6. Kein Zugeständnis von Forderungen, die nicht wirklich erfüllt werden können oder gegen Würde und Unabhängigkeit Deutschlands verstoßen. — Eine Forderung, die ebenso selbstverständlich wie überflüssig ist und mit der jeder anfangen kann, was er will, mag er sie zum Guten oder Bösen auslegen.
7. Förmlicher Widerruf des wahrheitswidrigen Schuldbekenntnisses. — Daß die deutsche Delegation in London sich hieses Steckenpferdes der Deutschnationalen, das sie aus bekannten Gründen mit besonderem Schmuck aufgezäumt haben, nicht zu einem Paraderitt oder gar zu einer Attacke gegen die Front der alliierten Mächte bediente, ist für jeden Einsichtigen klar. Dennoch ist es auch hier gelungen, insofern eine Bresche zu schlagen, als in dem Brief des Reichskanzlers an Herriot der deutsche Rechtsstandpunkt gegenüber den Besatzungsmächten gewahrt wurde, eine Stellungnahme, die Macdonald in seinem von Frankreich mit großem Mißfallen aufgenommenen Schreiben vom 16. August vollkommen unterstützte. Darüber hinaus ist, wie auch den Deutschnationalen bekannt sein dürfte, die brüchige Grundlage des Artikels 231 des Versailler Vertrages in einem anderen Gremium der Konferenz genau in dem Sinne besprochen worden, wie ihn nicht nur die Deutschnationalen für sich in Anspruch nehmen, sondern wie er Gemeingut aller Deutschen ist.

Es ist nicht recht erfindlich, wie die Deutschnationalen ihre ablehnende Stellung zu den Londoner Abmachungen mit der Nichterfüllung ihrer sieben Punkte begründen wollen. In der Tat ist es auch nur ein Verlegenheitsstrohfeil, an das sie sich jetzt klammern. Sie sind gefesselt an die Hundeleine ihrer zügellosen und demagogischen Agitation während des Reichstagswahlkampfes vor dem 4. Mai. Und selbst wenn auch die wirklich staatsmännisch denkenden Köpfe in ihrer Fraktion dem Steuer eine andere Wendung geben möchten, zwingen sie die Strömungen und Wirbel in der Flut ihrer Anhänger draußen im Lande, vornehmlich im Osten, immer wieder dazu, in die alte Richtung einzulenken. Wer, wie wir, im besetzten Gebiet und an seiner Grenze lebt, verspürt die außenpolitischen Wirkungen der innerpolitischen Opposition in viel stärkerem Maße als die — Nur-Politiker mit innerpolitischen Aspirationen in der Etappe. Sind wir doch auch die Leidtragenden für ihre Entgleisungen. Jede Radau- und Hurrarede, jedes überflüssige Paradieren und Feiseleien, jedes Vorspiegeln einer Macht, die wir doch gar nicht besitzen, bezahlen wir mit verdoppelten Schikanen und Drangsalierungen. Dann ist auch für uns die arrogante Bezeichnung als „nationale" Opposition so ungemein aufreizend und empörend. Mit der Gesinnung allein kann man keine Politik treiben. Es muß dazu noch der ruhige Kalkül und die psychologische Einfühlung kommen. Es ist uns unbegreiflich, wenn ein im besetzten Gebiet gewohnter deutschnationaler Reichstagsabgeordneter sich nicht scheute zu erklären, daß die schwebenden Fragen nicht vom Standpunkt des besetzten Gebietes aus betrachtet werden würden, das ist eine Formulierung, mit der wir nicht übereinstimmen. Natürlich ist es richtig, daß die Stellungnahme des besetzten Gebietes allein nicht ausschlaggebend sein kann. Aber sie ist es zu neun Zehntel, denn es dreht sich doch letzten Endes um die Befreiung und Freiheit des gesamten Deutschlands, zu der der erste und notwendigste Schritt die Freimachung der besetzten Gebiete darstellt. Deshalb haben wir kein Verständnis dafür,

Der Vertrag von Lausanne ratifiziert.

Pariser Befürchtungen wegen der Opposition im Reichstag.

F. Paris, 26. August. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Kammer hat gestern 10 Uhr morgens die Sitzung über die Ratifikation des Lausanner Vertrags begonnen. Die Abgeordneten schienen an der Debatte kein großes Interesse zu haben. In der Vormittagssitzung waren nur etwa 40, in der Nachmittagssitzung etwa 100 Abgeordnete, anwesend. In politischen und juristischen Kreisen wundert man sich über das geringe Interesse, das die Deputierten dem Lausanner Vertrag entgegenbringen. Der Lausanner Vertrag ist bekanntlich von England, Italien, Japan, Frankreich, Griechenland und Rumänien unterzeichnet worden. Die drei erstgenannten Signatarmächte haben den Vertrag bereits ratifiziert. Infolgedessen trat er in Kraft. Die Ratifikation seitens Frankreichs hat somit keine entscheidende Bedeutung, jedoch wünschen die Finanzkreise durch die Debatte eine hinlängliche Aufklärung über das von Frankreich in der Türkei vor dem Kriege engagierte Geld herbeizuführen. Die Beträge, welche die französischen Banken und ihre Klienten vor dem Kriege in der Türkei untergebracht haben, belaufen sich auf 9 Millionen Goldfranken. Aus diesem Grunde scheint das geringe Interesse der Abgeordneten umso unerklärlicher. Der Berichterstatter Millhaud, der die Morgendebatte eröffnete, bat die Kammer, sich rasch zu entscheiden, da die Debatte nur noch akademischen Wert habe. Herriot vertrat denselben Standpunkt. Er sagte, daß die Türkei, die gleichsam die Tochter Frankreichs sei, die Sympathien, welche Frankreich ihr entgegenbringe, zu würdigen wisse. Er verlangte von der Kammer, die Debatte möglichst im Laufe des Tages zu schließen, da er heute vor den Senat treten müsse.

In der Nachsitzung der Kammer wurde der Lausanner Vertrag dann mit 410 gegen 171 Stimmen ratifiziert. In den Wandelgängen der Kammer wurde übrigens der Lausanner Vertrag viel weniger diskutiert als die Reichstagssitzung in Berlin. Die Nachrichten, die in der Kammer gestern mittag verbreitet wurden, waren äußerst pessimistisch. Man befürchtet tatsächlich den Sturz des Kabinetts Marx oder die Auflösung des Parlaments. In diesem Zusammenhang erinnern die Abgeordneten an das Wort Herriots, daß im Falle einer Weigerung Deutschlands, die notwendigen Gesetze zum Dawesplan zu votieren, die ganzen Londoner Beschlüsse für null und nichtig erklärt werden würden.

Parlamentarische Kontrolle der Außenpolitik.

Eine Forderung der Interparlamentarischen Union.

z. Bern, 26. August. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) In den gestrigen Verhandlungen der Interparlamentarischen Union stand vor allem die Minderheitsfrage im Vordergrund der Aussprache. Im Schlußwort zu der Generaldebatte gab der Berichterstatter Burton, Mitglied des amerikanischen Repräsentantenhauses, seiner Befriedigung über die Worte des französischen Vertreters Berlin sowie des früheren deutschen Reichskanzlers Wirth Ausdruck. Er schöpfte daraus die Hoffnung, daß eine Annäherung und dauernde Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich möglich sei. Darauf konnte die Versammlung endlich zur Beratung des wichtigsten Problems, der parlamentarischen Kontrolle der auswärtigen Politik, übergehen. Berichterstatter der Kommission war Professor Schücking, der Vorsitzende der deutschen Gruppe. Nach einigen einleitenden Bemerkungen gab er bekannt, daß die Kommission vor allem die denkbar größte Oeffentlichkeit für die auswärtige Politik als die beste Garantie des Friedens unter den Völkern empfehle. Alle Verträge sollten der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht und den Parlamenten vorgelegt werden. Prof. Schücking empfahl die Schaffung eines Ausschusses, in dem alle Parteien vertreten sein sollen und der die Kontrollinstanz für die auswärtige Politik der Regierungen sein soll. Eine von ihm vorgeschlagene Resolution wendet sich gegen die Angriffskriege. Den von Prof. Schücking eingebrachten Resolutionsentwürfen stimmte im Namen der französischen Gruppe der frühere Deputierte Lefoyer zu. Er wies darauf hin, daß die beste internationale Kontrolle durch den Stimmzettel ausgeübt werde, der auch den Sturz Poincarés herbeigeführt habe. Wichtiger aber sei der internationale Stimmzettel für ein Parlament, das von den Völkern gewählt werden und für alle Fragen der Außenpolitik zuständig sein müsse. Diese Fragen aber dürften nicht von der Völkerbundsversammlung kontrolliert werden, da diese nur eine Vertretung der Regierungen sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0001

wenn die sogenannte nationale Opposition uns, die wir schon die Blicke in das Hoffnungsloseland unserer Befreiung werfen dürfen, den Zugang durch Ablehnung versschließen will. Ist es national, der durch die Mieumverträge und die Binnenzollinie, durch Beschlagnahmungen und aufgedrungene Sachleistungen zermürbten Wirtschaft neue Lasten aufzuerlegen, die sie wirklich nicht mehr tragen kann? Ist es national, die Gesäumnisse weiter verschlossen und den nach der Heimat sich verzehrenden Vertriebenen den Rückweg zu versperren? Ist es national, uns der Gefahr einer neuen Inflation auszusetzen, die uns im besetzten Gebiet angesichts des Währungswirrwarrs tausendmal schlimmer trifft als die Bewohner des unbesetzten Deutschlands? Ist es national, den Pfahl in unserem Fleisch, den doch nun einmal die französisch-belgische Eisenbahnregie darstellt, bestehen zu lassen? Wie, glaubt man denn auf deutschnationaler Seite, uns der Gefahr einer neuen Argumentation, daß die Versprechungen der Franzosen nicht ernst zu nehmen seien, nachdem gerade bei uns in Baden die ersten Freigaben von Sanktionsgebieten in Offenburg und Appenweier erfolgt sind? Wie stellen sich die Deutschnationalen angesichts einer solchen Stimmung im besetzten Gebiet einem etwaigen Reichstagswahlkampf vor? Man kann wohl nach eigener Meinung ein hervorragender Staatsmann und Politiker sein, ist aber in Wirklichkeit ein psychologischer Stümper. Man halte uns doch nicht für so einfältig eingestellt, daß wir nicht blind wären gegen die Nachteile und schweren Lasten, die uns nach London erwarten. Neue Belastungen auf uns zu nehmen, ohne die Hoffnung zu haben, endlich einmal frei zu werden, ist uns unmöglich. Wenn wir aber schon die Stunden zählen können bis zu jenem Tage, an dem wir wenigstens als äußerlich freie Deutsche wieder an die Arbeit gehen können, ist der Druck der Last leichter zu ertragen.

Deshalb stimmen wir mit Ja! Statt fruchtloser Negation hätten die Deutschnationalen sich lieber jene Politik zu eigen machen sollen, die uns und Deutschland im ganzen helfen kann. Sie hätte sich ein Beispiel nehmen können an der Deutschen Volkspartei, die in jedem Stadium der Londoner Konferenz beratend und fördernd, in zwei Fällen sogar, in den Fragen der Termineinziehung der Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort und einer internationalen Garantierung dieser Räumung aktiv eingegriffen hat. Auch Zentrum und Demokratische Partei haben ihrerseits getan, was in ihren Kräften stand. Aber nur Nein sagen und nicht angeben, was etwa besser wäre, und eine Politik der Vermutungen und Kombinationen zu betreiben, deren unmögliche Verwirklichung auf der Hand liegt, ist — nationale Opposition. Noch vertrauen wir auf die bessere Einsicht jener innerhalb der deutschnationalen Partei, die etwas anderes sein wollen als nur Demagogen. Auch werden die Stimmen des besetzten Gebietes dröhnend in ihre Ohren klingen. Wenn aber durch ihr Votum die Schicksalsloje so fallen sollten, daß wir auf der einen Seite zur Auflösung des Reichstages und auf der anderen zu einer Verlängerung unserer Leiden und Nöte gelangen würden, dann würden sie ein Gericht über sich heraufbeschwören, bei dem ihnen eine Abrechnung vorgelegt werden würde, die mehr als nur sieben Punkte enthält.

Kurt Fischer, Mannheim.

Die Aussprache im Reichstag.

Sitzungsbericht.

Im Reichstage begann gestern, unter dem gleichen Andrang wie an den Vortagen, die Besprechung der Regierungserklärungen. Als erster Redner nimmt das Wort der deutschnationale Abgeordnete Hergt, der daran erinnert, daß in der großen Reichstagssitzung vor London der Abgeordnete Schultz-Bromberg als Sprecher der deutschnationalen Fraktion zu dem Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten erklärt habe, damals sei noch nicht der rechte Zeitpunkt gewesen, zu der Frage, ob man der Regierung ein Vertrauensvotum oder ein Mißtrauensvotum erteilen solle, Stellung zu nehmen. Die Entscheidung werde zu treffen sein, wenn die Herren aus London zurückgekehrt seien. Heute sind, so fährt der Redner fort, die Herren aus London zurückgekehrt, und heute sind wir Deutschnationalen zu unserem Bedauern, ich stelle das ausdrücklich fest, genötigt, unserem Mißtrauen nach verschiedener Richtung hin Ausdruck zu geben. Wir müssen unserem Mißtrauen Ausdruck geben gegenüber dem Ergebnis der Londoner Konferenz, gegenüber den vorliegenden Gesetzen und gegenüber den Ministerreden vom Sonnabend. Der Fehler lag vor allem daran, daß man einseitig auf die Einschüchterung der Opposition und auf die Gruselgemachung des deutschen Volkes eingestellt war, daß man behauptete, es handle sich um einen zwangsläufigen Entwickelung. Gab es wirklich nichts Höheres? Gab es nicht die Möglichkeit innerpolitischen Zusammenkommens mit der deutschnationalen Opposition zum Zwecke einer erfolgreicheren Politik als bisher? Dr. Stresemann hat ein Wort geprägt, das wir uns voll und ganz zu eigen machen: Der Kampf um das Ruhrgebiet ist mit London nicht beendet, er beginnt erst nach London. Jawohl, wir Deutschnationalen sind der Meinung, daß noch der Kampf geführt werden muß über den gesamten Komplex der Fragen, die vorläufig durch das Sachverständigengutachten auf der Londoner Konferenz gelöst worden sind. Was soll denn das Ausland von der Einheit Deutschlands halten, wenn immer wieder das besetzte Gebiet gegen Gesamtdeutschland ausgespielt wird? Gerade die drei Ministerreden haben die deutsche Sache nicht gefördert, sondern verschlechtert. So schlecht, wie der Reichskanzler es darstellte, waren unsere Aussichten nicht. Es ist gegen früher ein Anwachsen der Erkenntnis im Ausland festzustellen. Unsere Position ist noch nie so positiv gewesen wie während der Londoner Konferenz.

Abg. Hergt geht dann auf die Räumungsfrage ein: „Wir haben den Eindruck, daß die Regierung die Räumungsfrage, handelspolitische Konzessionen herzugeben, künstlich aufbauschen tut. Am 1. Oktober sind wir verpflichtet, in handelspolitische Besprechungen einzutreten, und der Feind steht noch im Lande. Wenn wir diese Entwicklung voraussehen hätten, würden wir zu unseren sieben Punkten noch einen achten hinzugenommen haben: daß über handelspolitische Fragen nicht verhandelt werden darf, solange noch ein Soldat an der Ruhr steht. Der Redner wendet sich dagegen, daß die Kriegsschuldfrage in London nicht angeschnitten wurde. Sie hätte am Anfang der Konferenz stehen müssen, auch wenn die Franzosen aus dem Zimmer gelaufen wären. Der deutschnationale Sprecher sucht an verschiedenen Beispielen nachzuweisen, daß in London das Dawesgutachten verschlechtert worden sei. „Wenn Herriot den Pakt als eine glückliche Lösung bezeichnet, dann ist er für Deutschland ein Unglück. Wir sind doch keine Sklaven nördlich Wiesgrenzen! Für uns bedeutet unter diesen Umständen nichts weiter übrig als Ablehnung und Nichtannahme, und man sollte ruhig abwarten, bis das Nein am Donnerstag kommt. Es wird kein Tohuwabohu eintreten. Es wird nichts anderes geschehen, als daß aufs neue verhandelt wird. Sie hören von dem Ausland, daß die Anleihe immer unsicherer wird. Die Franzosen haben Verbesserungsvorschläge in der Hand. Wenn aus den Kreisen der Mittelparteien Aenderungen gewünscht werden, dann behalten wir uns vor, entsprechende Anträge dazu zu stellen. Mit den Worten: „Unsere Parole ist: Für Einigkeit und Recht und Freiheit" schloß der Redner unter lebhaftem Beifall bei den Deutschnationalen und unter vereinzeltem Zischen.

Als nächster Redner sprach Abg. Hilferding von den Sozialdemokraten. Er hebt hervor, daß der Vorredner manches gesagt habe, was darauf hindeute, daß seine Fraktion sich ablehnend verhalte, aber die Frage nach der Haltung bei der Abstimmung selbst habe er nicht beantwortet. Das Sachverständigenwerk sei von der jetzigen Lösung nicht befriedigt, da sie keine Lösung vom Standpunkt der Arbeiterklasse sei. Aber die Ablehnung des Gutachtens würde die Krisis verschärfen. Auch er sehe in dem Ergebnis nur den Anfang zu neuen Verhandlungen, aber dieser Anfang müsse gemacht werden. Das Abkommen bringe keine Verschlechterung gegenüber den jetzigen Verhältnissen. Was sprechen der Vorteil der Belastungen durch die Mieumverträge bedeute eine Verbesserung. Der Redner hebt dann im einzelnen die Verbesserungen hervor, die durch das Londoner Abkommen geschaffen worden seien. Die Deutschnationalen handelten mit ihrer Ablehnung nicht als verantwortliche Opposition, sondern als Hasardeure. Im Falle der Ablehnung des Londoner Pakts würde sich die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen Deutschland wenden. Die Haltung der Kommunisten entspreche nur dem außenpolitischen Interesse der russischen Regierung. Ein Preis für die deutschnationale Zustimmung erscheint den Sozialdemokraten zu hoch, der Preis des Bürgerblocks würde das ganze Friedenswerk gefährden. Eine Bürgerblockregierung würde auch kein kommenden handelspolitischen Verhandlungen sehr erschweren. Der Redner fordert schließlich Auflösung des Reichstages.

Abg. Dr. Kaas (Ztr.) erklärt, daß es an Kritik bei der Opposition nicht gefehlt habe. Positive Vorschläge zur Besserung seien dagegen nicht gemacht worden. Zu dieser Hinsicht sei die Opposition durchaus unfruchtbar. Es seien doch in London zweifellos unbestreitbare Verbesserungen erreicht worden, die die Opposition nicht aus der Welt schaffen könne. Herr Herriot könne doch nicht ernsthaft glauben, daß er mehr erreicht haben würde bei Männern wie Herriot und Mac Donald, die seiner Auffassung sehr fern ständen. Trotz schwerster Bedenken gegen die Durchführbarkeit des Gutachtens in einzelnen Teilen werde das Zentrum die Vorlage annehmen.

Abg. Frau Golke (Ruth Fischer, Komm.) zweifelt nicht daran, daß das Gutachten in Deutschland werde durchgeführt werden, nachdem solange die Reklametrommel dafür gerührt worden sei. Am eifrigsten habe sich dabei die Sozialdemokratie benommen. Die Rednerin spricht von einer falschen Uebersetzung des französischen Textes über die Ruhrräumung. Für die deutsche Arbeiterklasse gebe es die eine Lösung, statt des Duckens unter das Joch des Kapitalismus ein Bündnis mit Rußland abzuschließen. Rettung bringe nicht London, Rettung bringe Moskau.

Abg. Dr. Curtius (D. Vpt.) hält eine Ablehnung des Gutachtens für unmöglich. Seine Fraktion werde einstimmig die Regierungsvorlagen annehmen. Auch bei seinen Freunden habe das Londoner Ergebnis in vielen Punkten Enttäuschung und Erbitterung hervorgerufen, aber die Reichsregierung habe keine andere Stellung einnehmen können. Wir dürfen zum Ausland, daß London nicht ein Abschluß sein darf, sondern daß wir das uns jetzt verweigerte Recht noch fordern werden. Die Politik der Deutschnationalen lehnen wir ab. Ihre sieben Punkte haben ihren Zweck erfüllt, jetzt gehören sie der Geschichte an. Wir aber wollen Zukunftspolitik treiben: Wenn das Dawesgutachten abgelehnt wird, so zieht eine unmittelbare, ungeheure Gefahr für unsere Wirtschaft herauf. Die Annahme ist entschieden das kleinere Uebel. Die mit der Ablehnung für Deutschland verbundenen Gefahren könnten wir nur auf uns nehmen, wenn das ganze Volk hinter der Ablehnung steht und wenn die Opposition einen besseren Weg zeigen könnte, was aber nicht geschehen ist. Für die Annahme des Londoner Abkommens spricht aber auch der Umstand, daß London die erste Etappe ist auf dem Wege des Wiederaufstieges und der Befreiung Deutschlands.

Abg. Wulle (Nat.-Soz.) bezeichnet das Londoner Abkommen als ein zweites Versailles, das unbedingt abgelehnt werden müsse. Auch der Reichskanzler gehöre jetzt zu den Leuten, die sagen: Zurück zum Versailler Vertrag! Redner schließt: Wir lehnen das Gutachten ab, getragen von dem Glauben an die Kraft der deutschen Nation.

Abg. Erkelenz (Dem.): Niemand ist so international wie die Nationalisten, denn die blutige Internationale besteht nur dadurch, daß ihre Leute hüben und drüben sich so gut in die Hände arbeiten. Gewiß ist die Ablehnung auch uns das Nächstliegende, aber es handelt sich eben nur um einen Zwangsvergleich, der uns durch die geschichtliche Lage Deutschlands, durch den verlorenen Krieg aufgezwungen worden ist. Durch die 26prozentige Ausfuhrabgabe gehen Deutschland Devisen im Werte von etwa einer Milliarde verloren. Wie kann man das mit dem Sachverständigengutachten in Einklang bringen? In der Stellung der besetzten Gebiete sind zweifellos erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Klar ist aber noch nicht, ob auch die dem Rheinlandabkommen widersprechenden Verordnungen aus der Zeit vor dem 10. Januar 1923 im altbesetzten Gebiet aufgehoben werden sollen. Wir hoffen, daß der neue Geist, der sich in dem Londoner Abkommen dokumentiert, zunächst gerade bei der Aenderung dieser Verordnungen und bei der Regelung der Ausgewiesenenfrage zum Ausdruck kommt.

Es folgte sodann die bereits an anderer Stelle wiedergegebene Rede des Reichskanzlers Marx.

Nach den zustimmenden Erklärungen der Vertreter der bayerischen Volkspartei Pfleger und der Wirtschaftspartei Bredt und nach ablehnenden Ausführungen des Deutschsozialen Kunz vertagte sich der Reichstag auf Dienstag vormittag 11 Uhr zur zweiten Lesung.

Weitere Zustimmungskundgebungen.

Beim Reichskanzler, Außenminister und Reichstagspräsidenten sind aus dem ganzen Reich, namentlich aber aus den besetzten Gebieten weitere Kundgebungen für die Annahme der Londoner Abmachungen im Reichstage zugegangen. So von Hansabund, dem Rheinischen Städtetag, der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, dem Reichsverband der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr, Sitz Kassel, dem Provinzialverband des Deutschen Beamtenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, den katholischen Arbeitervereinen Westdeutschlands, den pfälzischen Städten, dem Pfälzer Bauernbund, der Zentrumspartei der Pfalz, dem Deutschen Gewerkschaftsbund der Pfalz, dem Verband katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands in Essen u. m. a.

*

In der „Magd. Ztg." teilt Reichstagsabgeordneter Adams (Deutsche Volkspartei) mit, daß die vaterländischen Verbände von Westfalen-Westfalen im Gegensatz zu der auf der Tagung der vaterländischen Verbände am Sonnabend in Berlin gefaßten Entschließung auf dem Standpunkt stehen, daß das Londoner Abkommen angenommen werden müsse.

Die industriellen Sezessionisten.

Die Deutsche Industriellenvereinigung, jene Gruppe, die sich von dem Reichsverband der deutschen Industrie abgesondert hat, tagt augenblicklich in Erfurt, um für die Ablehnung des Sachverständigenplanes zu plädieren. Bezeichnend ist allerdings, daß Herr Quaatz, der ehemalige Volksparteiler und jetzige Deutschnationale, der eigentliche Führer des Verbandes, der Tagung ferngeblieben ist. An seiner Stelle berichtete der deutschnationale Abgeordnete Graf, der Direktor der Hamburger Werft Blohm u. Voß, über die Gründe der Ablehnung in äußerst scharfmacherischer Form. Man stellte schließlich ein langes Wirtschaftsprogramm auf, als dessen geistiger Vater der völkische Oberfinanzrat Dr. Bang anzusprechen ist. Es erübrigt sich, bei der Bedeutungslosigkeit dieser Sezessionisten auf die Einzelheiten näher einzugehen.

Der Sparkassentag zur Aufwertungsfrage.

Der Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag in Stuttgart nahm in der Aufwertungsfrage eine Entschließung an, in der die Sparkassen den Wunsch ausdrücken, daß bei der im Reichstag zur Erörterung stehenden Erledigung der dritten Steuernotverordnung ihnen die Aufwertung ihrer wichtigsten Kapitalanlagen gesichert wird, die sie in den Stand setzt, unter größtmöglicher Vereinfachung des Feststellungsverfahrens die Spareinlage auf einen nennenswerten Prozentsatz ihres Goldmarkwertes aufzuwerten. (Siehe auch Stadtztg.)

Auf der Suche nach den Erzbergermördern.

Schritte der deutschen Regierung.

Nach Mitteilung der Budapester Blätter hat der deutsche Botschafter dem ungarischen Außenminister eine neue Note überreicht, in der am nähere Mitteilungen über die Vernehmung des angeblichen Mörders Schulz ersucht wurde. Es besteht der Ansicht der deutschen Behörden wahrscheinlich mit dem Mörder Erzbergers, Tillessen, identisch ist. Wie die Budapester Blätter weiter melden, hat die deutsche Regierung an die ungarische Behörde das Ansuchen um Einleitung des Auslieferungsverfahrens gegen Förster-Schulz gerichtet. Im Sinne dieses Antrags beschloß der Anklagesenat, daß der Beschuldigte auf Grund des Auslieferungsbegehrens der deutschen Regierung auf 6 Wochen in Haft genommen bezw. behalten werde. In erster Reihe wird die Frage entschieden werden, ob es sich um einen gewöhnlichen oder einen politischen Mord handelt.

Letzte Telegramme.

Aus der heutigen Reichstagssitzung.

Beratung der Bankgesetze.

B. Berlin, 26. August. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung der neuen Gesetze, die aus dem Dawesgutachten hervorgegangen sind. Die Beratung soll in vier Gruppen erfolgen. Die erste Gruppe umfaßt die Bankvorlage, die zweite befaßt sich auf die Industriebelastung, die dritte umfaßt das Reichsbahngesetz und die vierte das Mantelgesetz. Die Abstimmung zur zweiten Lesung soll nicht nach der Erledigung der einzelnen Gruppen erfolgen, sondern gemeinsam am Schluß der Beratung, also am Mittwoch nachmittag. Zunächst wird über die erste Gruppe der Vorlage, das Bankgesetz, das Privatnotenbankgesetz, das Gesetz über die Liquidierung des Umlaufes in Rentenbankscheinen und den Münzgesetzentwurf beraten. Das Haus folgt mit geringer Aufmerksamkeit den Ausführungen des Deutschnationalen Dietrich, der gegen den Kanzler, den Reichspräsidenten und den Reichsbankpräsidenten polemisiert. Herr von Graefe bemängelt, daß die Regierung nicht in genügender Stärke vertreten sei. Unnötige Beunruhigung, denn schon erscheint der Kanzler. Finanzminister Luther und Hamm halten Wacht. Inzwischen hat der Sozialdemokrat Keil, ehedem württembergischer Minister, zu sprechen begonnen. Er fängt bei der verfehlten Finanzpolitik der Kriegszeit an, um sich in Steigerung seiner Betrachtungen ist die, man müsse die Konsequenzen aus der verhängnisvollen Lage ziehen, in die uns die Deutschnationalen gebracht hätten. Der Zentrumsabgeordnete Lammers, der im Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie sitzt, weist auf die Gefahren einer neuen Inflation hin, wenn es jetzt nicht gelinge, die endgültige Währung zu schaffen. Er fordert die Deutschnationalen, von denen kaum ein halbes Dutzend im Saale weilt, auf, Realpolitik zu treiben. Heisterich hätte sicher den Weg zur Verständigung gefunden.

Kompromißversuch.

B. Berlin, 26. August. Mit dem Näherrücken der Entscheidung nimmt die Nervosität im Reichstage sichtlich zu. Mit größerer Bestimmtheit als in den Vorsagen treten die Gerüchte von Kompromißverhandlungen auf. Daß Führer von beiden Seiten noch durchaus unverbindlich ausgestreckt worden sind, darf als sicher gelten. Alle Behauptungen von einer bevorstehenden Einigung müssen aber als verfrüht bezeichnet werden. Im Grunde hat sich die Lage wenig geändert. Es ist lediglich festzustellen, daß versucht wird, einen Weg zu finden, der aber noch gänzlich im Dunkel erhält ist, auf welche Weise ein Kompromiß erzielt werden kann. Allgemein wird angenommen, daß die deutschnationale Fraktion auf keinen Fall einen Fraktionszwang bei der kommenden Abstimmung ausüben wird. Wie wir bereits hinweisen, ist es auch in diesem Falle noch durchaus zweifelhaft, ob eine Mehrheit zustandekommen kann, es sei denn, daß die Deutschnationalen unter der Hand die entsprechenden Kommandierungen vorgenommen werden.

Die Anleihe gefährdet?

f. Paris, 26. August. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die „Daily Mail" brachte gestern einen Artikel, der in den Pariser politischen und parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Den Informationen des englischen Blattes zufolge sollen die englischen Bankiers von England größere Garantien für die 800-Millionen-Goldanleihe fordern. Es scheint nach der in Paris herrschenden Auffassung ausgeschlossen, daß England irgendwelche finanziellen Opfer bringen würde, um die Anleihe mit dem englischen Kredit zu decken.

Die Abrüstungsfrage.

in. Paris, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Dem „Matin" zufolge erhielt Herriot gestern einen Brief Macdonalds, der sich auf die Reise der beiden Minister nach Genf bezieht. Die beiden Ministerpräsidenten werden bei der Erneuerung der großen Kommission des Völkerbundsrates zugegen sein und das Wort ergreifen, um den Standpunkt ihrer Länder zu dem Abrüstungs- und Sicherungsproblem darzulegen.

Wahlvorbereitungen in England.

in. London, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Von der konservativen Partei, ebenso wie von den anderen Parteien, wird mit der Möglichkeit von Parlamentswahlen in naher Zukunft gerechnet.

Wiederbeginn im Stadttheater.

Das Stadttheater öffnet übermorgen, am 28. August, seine Pforten wieder. Gegeben wird als erstes Schauspiel Goethes „Faust" (Anfang 7 Uhr). Die Opernspielzeit wird am 29. August mit Verdis „Othello" eröffnet. Das Werk, berühmt durch die Vertonung des Stoffes mit musikdramatischer Stilis Richard Wagners mit dem Geiste italienischer Melodik, die der 63jährige Verdi in diesem Werk fand, erscheint nach sechsjähriger Pause, neu einstudiert, auf der hallischen Bühne. Den Othello singt Fritz Berghof, Desdemona: Frau Voß-Andree, Jago: Fritz Kerzmann, Emilia: Frau Boehmer. Von neuverpflichteten Mitgliedern treten Christian Andersen (lyr. Tenor) als Cassio, Walter Kaßbammer (Tenorbuffo) als Rodrigo, Carl Timäus (Baß) als Lodovico, Ewald Böhmer (lyr. Bariton) als Montano zum ersten Male auf. Musikalische Leitung: Fritz Volkmann. Spielleitung: Aug. W. Roesler.

Unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band wird das Stadttheater eine Reihe von musikalischen Morgenfeiern veranstalten, die der Einführung in das Leben und Schaffen unserer Meister anläßlich besonderer Neueinstudierungen dienen sollen. Einem kurzen Vortrag aus dem Munde berufener Fachleute werden sich musikalische Darbietungen: Lieder, Kammermusik, Kammerorchester anschließen, in erster Linie unter Mitwirkung der Künstler der hallischen Oper. Die Veranstaltungen finden an Sonntagen, vormittags 11 Uhr, statt. Geplant sind die Morgenfeiern: „C. M. von Weber" (anläßlich der Euryanthe-Aufführung), „Peter Cornelius" (zur Feier des 100. Geburtstages zusammen mit der Neueinstudierung seines „Barbier von Bagdad"), „Julius Weismann" („Komponist der ersten Opernneuheit „Schwanenweiß"). Nach Weihnachten sollen folgen: Händel—Marschner-Mozart. Die Eintrittspreise werden den Zweck dieser Neueinrichtung gemäß äußerst niedrig gehalten werden. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Der Vorverkauf im Stadttheater hat mit dem gestrigen Montag begonnen. Der Einzelverkauf der Tageskarten hat ebenfalls begonnen. Für die erste Woche der neuen Spielzeit sind folgende Werke angesetzt: Donnerstag, Sonnabend, Montag, 7 Uhr, „Faust", I. Teil. Freitag, Sonntag, Mittwoch, 7½ Uhr, „Othello". Dienstag und Freitag „Undine". Donnerstag, den 4. September, und Sonnabend, den 6. September, „Emilia Galotti". Die Vorstellungen beginnen, falls nicht anders angegeben, wieder um 7½ Uhr.

* **Kultusminister Boelitz über das deutsche Lied.** Auf dem 9. Sängerbundesfest in Hannover hielt der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Boelitz, eine Ansprache, die eine Anspracke in der er u. a. ausführte: Lied und Sang bildeten das geistige Band, das alle Deutschen, wo sie auch wohnten, unlöslich zusammenschließe als Glieder des gleichen Volkstums. Dr. Boelitz wies dann darauf hin, daß die Schulreform dem Schulgesang- und Schulmusikunterricht die eifrigste Pflege zuwende, um auf diese Weise den ihrerseits zur Verbreitung der deutschen Sängerbünde beizutragen. Auch die Fortbildungskurse zu Chordirigenten in den staatlichen Musikbildungsanstalten, so z. B. in der Hochschule für Musik und in der Charlottenburger Akademie für Kirchen- und Schulmusik, sollten demnächst unter Heranziehung anerkannter Fachleute dezentralisiert werden. Sodann ging ein Rundschreiben an die Oberpräsidenten ergangen, der die Pflege des Chorvereinswesens behandle und darauf hinweise, wie glücklich sich gerade auf diesem Gebiete Schule und Leben berührten. Nicht eine Ueberfleigerung der technischen Leistungen und der Zahl der Meisterkreise sei das Ziel, sondern die Pflege des ursprünglichen schlichten Liedes, in dem sich das ganze Fühlen und Sehnen des deutschen Volkes offenbare. Das Sängerbundesfest lege ein deutsches Zeugnis davon ab, daß die ersten Schritte zur Verwirklichung dieses Zieles getan seien. Der Minister schloß seine Ansprache mit der Zusage, daß die Preußische Staatsregierung diese Bestrebungen mit aller Kraft unterstützen und fördern werde.

* **Julius Pruewer wird Professor an der Berliner Musikhochschule.** Dem bisherigen Weimarer Generalmusikdirektor Julius Pruewer ist eine Professur an der Berliner Musikhochschule angetragen worden. Pruewer hat den Ruf auch angenommen. Er war zuletzt zwei Jahre Generalmusikdirektor am Leipziger Nationaltheater und vorher dreißig Jahre lang Leiter der Breslauer Oper. Nach seinem Abgange aus Weimar hieß es, daß er nach Wien übersiedeln wolle.

* **Die verlorenen Bücher des Livius gefunden?** Eine Mitteilung, die, wenn sie sich bewahrheitet, die größte Bereicherung der lateinischen Literatur seit dem Zeitalter der Renaissance anzeigen würde, wird von einer italienischen Zeitschrift gemacht. Die in Neapel erscheinende „Rivista Indo-Greco-Italica", ein wissenschaftliches Blatt, das von dem Jurisprudenzprof. Francesco Ribezzo herausgegeben wird, schreibt unter dem Titel „Sensationelle Entdeckung: die 142 Bücher von Livius' Geschichte „Ab urbo condita" folgendes: „Dr. Mario di Martino-Fusco, Direktor der Revue „Museion" und Herausgeber der damit verbundenen „Bibliothek", teilt mit, daß er die vollständigen Werke des römischen Geschichtsschreibers in einer Reihe von Handschriften in Unsialschrift aufgefunden hat. Der bedeutende Forscher hat nicht nur diese Anzeige dem Herausgeber dieser Zeitschrift bestätigt, der wiederholt von ihm Mitteilungen darüber erhielt, sondern er hat auch hinzugefügt, daß nach der Umschrift der zweiten Dekade, die bald beendet sein wird, er alle Bände zur Verfügung der Gelehrtenwelt stellen will. Er bewahrt vorläufig ein eifersüchtiges Stillschweigen über den Ort und die Umstände des Fundes, da er nicht den Ruhmes beraubt werden will, als erster die Veröffentlichung zu machen. Da wir keine Möglichkeit haben, die Ankündigung auf die Wahrheit zu prüfen, so berichten wir die Neuigkeit dieser großen Entdeckung nach den Angaben des Doktor di Martino, indem wir ihm die Verantwortung überlassen."

* **Das Ende der Schlafkrankheit.** Das Mittel gegen Schlafkrankheit Bayer 205 soll jetzt als Germanin in die Welt hinausgehen. Nach langjährigen Versuchen war man 1921 so weit, daß Mühlens und Menck das Mittel im Hamburger Tropeninstitut an Menschen versuchen konnten. Auf Anregung von Geheimrat Dutzberg gingen Professor Kleine und sein Freund, Oberstabsarzt Schuberg nach dem Innern Afrikas. Zuerst arbeiteten sie in der englischen Kolonie Rhodesia, dann mußten sie unter der belgischen Regierung im Kongogebiet. Innerhalb von zwei Jahren haben sie gegen 200 Schlafkranke in jeder Stufe der Erkrankung behandelt. Sie berichteten von Erfolgen, die an biblische Heilungen erinnerten. Sie sind der Meinung, daß die Ausrottung der Schlafkrankheit im wesentlichen nur noch eine Frage der Organisation sei. Wird durch eine durchgreifende Behandlung mit Bayer 205 das Blut aller verdächtigen Einwohner entkeimt, so versiecht die Ansteckungsquelle der Fliegen, die allein die Krankheit übertragen. Bei geringendem Zaltrak der Behörden wäre dies im Laufe der Jahre zu erreichen.

* **Ein neues Drama von Sudermann.** Hermann Sudermann hat ein neues Schauspiel „Der Hasenfellhändler" vollendet, das zu Beginn der kommenden Spielzeit im Thalia-Theater in Hamburg zur Uraufführung kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0002

Handel · Wirtschaft · Börse

Devisen und Effekten.

Die Devisennachfrage war heute um etwa die Hälfte geringer als gestern. Gleichzeitig ist der Eingang von Devisen bei der Reichsbank wesentlich größer geworden, weil der bevorstehende Ultimo die Beschaffung von Geldmitteln nötig macht. Die europäischen Devisen waren zum Teil unverändert, zum Teil etwas höher, so London, Brüssel und Paris. Dagegen waren Kopenhagen und Schweiz niedriger. London gegen Paris nannte man in Berlin mit 83. Dollarschatzanweisungen gingen weiter auf 83,30 zurück.

Heutige Devisenkurse.

(In Billionen Mark.)

(Ohne Gewähr.)	26. 8. Geld	26. 8. Brief	25. 8. Geld	25. 8. Brief
Amsterdam 100 G.	162,34	163,16	162,34	163,16
Buen. Aires 1 Peso	1,405	1,415	1,403	1,415
Brüssel 100 Franken	20,975	21,075	20,90	21
Christiania 100 K.	57,61	57,89	57,85	58,15
Kopenhagen 100 K.	67,73	68,07	68,03	69,30
Stockholm 100 K.	111,32	111,88	111,22	111,78
Helsingfors 100 f. M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien 100 Lire	18,55	18,65	18,55	18,65
London 1 Pf. Sterl.	18,825	18,915	18,805	18,895
Newyork 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,64	22,81	22,50	22,61
Schweiz 100 Frank.	78,45	78,85	78,53	78,95
Spanien 100 Pes.	55,56	55,58	55,56	55,56
Japan 1 Yen	1,705	1,715	1,71	1,72
Jugoslawien 100 D.	5,20	5,22	5,19	5,21
Rio de Jan. 1 Milr.	0,405	0,415	0,405	0,415
Wien 100 T. Kr.	5,92	5,94	5,925	5,945
Prag 100 Kr.	12,58	12,64	12,59	12,65
Budapest 100 T. Kr.	5,48	5,50	5,49	5,51
Sofia 100 Leva	3,045	3,065	3,045	3,065
Lissabon 100 Escud.	11,97	12,03	11,97	12,03
Danzig 100 Gulden	75,11	75,49	75,21	75,59
Konstantinopel	2,24	2,26	2,22	2,24

Markbewertung in der Newyorker Schluß- und Nachbörse 23⁷/₈ Geld, 24 Brief. Dollarparität 4,18 Billionen.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 26. August.

Obwohl die Börse weiter an die Durchführung des Londoner Abkommens glaubt, hat doch der parlamentarische Widerstand gegen das Abkommen manche Kreise des Publikums, insbesondere die Berliner Depositenkassen-Kundschaft, zu Realisationen veranlaßt. Es handelte sich dabei um eine größere Anzahl kleiner Verkaufsorders. Da aber die Kaufneigung sehr gering war, überwogen größere Kursrückgänge. Nur der Markt der Kaliwerte erhielt durch neue ausländische Orders eine Stütze. Der Druck der innerpolitischen Unsicherheit zeigte sich auch am Markte der Kriegsanleihe. Das Geschäft war hier wesentlich ruhiger. Die Kriegsanleihe war vorbörslich unverändert 830. Der erste Kurs war 835, später 825. Schwächer lagen 3½proz. Preußenkonsols, mit 1,57. Zwangsanleihe nannte man mit 16, Schutzgebietsanleihe mit 3⅜, K-Schatzanweisungen von 1923 mit 550, die von 1924 mit 410. In einzelnen Vorkriegsanleihen süddeutscher Städte kam es auf die Verhandlungen des Stuttgarter Sparkassentages hin zu lebhaften Umsätzen. So stiegen Münchener Stadtanleihe, die gestern etwa 4 gewesen waren, auf 11. Dabei spielten aber Zwangsexekutionen eine Rolle. Die Gerüchte, wonach sich am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt eine leichte Besserung zeige, blieben heute eindruckslos. Phönix und Rheinstahl, in denen immer wieder ausländische Käufe zu bemerken sind, waren gut behauptet. Hohenlohe gingen auf das Vorgehen des Steuerfiskus weiter scharf zurück. Die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft waren bei mäßigem Angebot um 12 Proz. niedriger. Man beurteilte die Goldbilanz recht günstig. Die Geldsätze waren unverändert. Die Nachfrage nach Tägl. Geld bei ⅝ bis ¾ pro Mille war ziemlich stark; Monatsgeld etwa 1½ Proz.

Am Montanaktienmarkt setzten Harpener um 1¾ Proz. niedriger ein. Hohenlohe verloren 2³/₄, Stolberger Zink 2 Proz.; die übrigen etwa um ½ bis 1 Proz. schwächer. Am Markte der Kaliwerte gaben Salzdetfurth um 1¾ Proz. nach. Die Kaliwerte des freien Verkehrs waren fest. Ronnenberg handelte man mit 300, Heldburg mit 43, Hallesche, Hannoversche und Adler Kali mit 22 bis 23, Ummendorf mit 2⅝. Sehr lebhaftes Geschäft war heute in Wittekind bei 7 Proz. Anilin- und Elektropapiere leicht abgeschwächt. Elberfelder Farben — ¾, Oberkoks 1½ Proz. Schiffahrtswerte gaben durchschnittlich 1 bis 1½ Proz. nach. Hansa- und Rolandlinie gut behauptet.

Im Verlauf der Börse gaben die Kurse weiter leicht nach, nur Petroleumwerte fester. Baltimore — 1½ Proz.

In der dritten Börsenstunde wurde die Stimmung allgemein etwas fester, doch blieb das Geschäft ruhig. Etwas lebhafter waren Phönix und Mannesmann erholt. Bei Mannesmann wollte man Käufe eines westdeutschen Konzerns bemerken. Handelsanteile erholten sich um 1 Proz. Kriegsanleihe 840. Preuß. Konsols etwas fester. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwächer.

Leipziger Börse von heute.

(Kurse in Billionen Prozent.)

	26 8	25 8		26. 8.	25. 8.
Hall. Stadtanl. 86	—	—	Körbisd. Zuck.	145	145
" 92 Abt. 6	—	—	Rositzer	44	45,5
Thür. Gasanl.	—	—	Chromo Najork	2	2
Mansf. Anl. 1908	—	—	Cröllwitzer Pap.	8,75	8,75
" 1911	—	—	Schiema Holzst.	35	36
A. D. Creditanst.	2,1	2	Altenb. Landkr.	1,1	1,1
Dresdner Bank	7,5	7,2	D. Eisenhandel	4,5	4,5
Lpz. Hyp.-Bank	2,4	2,3	L. Hupfeld	3,375	3,3
Chemische Zeitz	5,2	5,1	Carl Kästner	2	2,3
Hall. Pfänner	16,5	16,5	Evold & Kießl.	5	5,1
" junge	—	—	Landkr. Kulkw.	5,1	5,2
Mansf. A.-G.	5,375	5,5	Leipz. Gummi	1,1	1,3
Elitewerke	1,1	1	" Piano Zimm.	7	7,2
Zimmerm. Halle	,5	0,5	Lindner	5,5	5,4
Hartmann Masch.	4,875	4,8	Paradiesbetten	2,5	2,9
Kirchner	18,4	18	L. Pintau & Co.	12,5	13
Knoch Nähm.	16	16	Polyphon	4,7	4,6
Beniger Masch.	1,7	1,8	Prit.-Zem. Rdlb.	—	—
Mittler	11,5	12,5	Rauchw. Walter	1,4	1,5
Schubert & Salz.	10,7	10,7	Riquet & Co.	4	4,1
Sonderm. & Stier	0,65	0,8	Saccharin	4,6	4,75
Wotanwerke	3,25	3,3	Hugo Schneider	5	5
Kasseler Jute	9,5	9,5	Fritz Schulz jr.	17,5	17,5
Kammg. Gautzsch	5,6	5,6	Thür. Gasges.	6,6	6,75
Leipz. Baumw.	28	28	Waggon Busch	9	9,25
" Kammg.	9,1	9,5	Frdsgr. Meuselw.	—	—
" Wollkam.	50	50	" neue	—	—
Nordd. Wolle	40	40,5	Prehlitz St.-A.	170	170
Stöhr & Co.	43	43,25	" Lit. B.	700	700
Thür. Wollgarn	12,6	13	" Lit. C.	—	—
Tittel & Krüger	23,75	24,25	Z. Fritschr. Wllw.	—	—
Tränkn. & Würk.	5,7	5,7	Lpz. Brik. Kulkw.	—	—
Wernshaus. Kg.	7,2	7,1	Holzind. Gräfenh.	5	5
Riebeck & C. Bbr.	7,75	8	Ldw. Mich. Eisen.	1,1	1,1
Malzf. Schkeuditz	—	—	Thode Papier	—	0,32
Glauzig. Zucker	17	18	Elsc. Stapelfaser	1,75	—
Hall. Zuck.-Raff.	16	16	Wolf-Buckau	—	—

Die erste Goldmarkbilanz einer Großbank.

Die Berliner Handelsgesellschaft legt im Verhältnis 5 : 1 zusammen.

Als erste der großen Banken legt die Berliner Handelsgesellschaft ihre Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 vor. Sie ergibt ein Reinvermögen von 27 Mill. G.-M., das der Verwaltungsrat, den Anträgen der Geschäftsinhaber entsprechend, in ein Kommanditkapital von 22 Mill. G.-M. und in einen ordentlichen Reservefonds von 5 Mill. G.-M. umzulegen beantragt. Jeder bisherige Kommanditanteil von 1000 Mark wird daher künftig über 200 G.-M., und jeder Kommanditanteil von 500 M. über 100 G.-M. lauten. Das bedeutet eine Zusammenlegung des Kommanditkapitals im Verhältnis von 5:1.

In Börsenkreisen ist man stark enttäuscht worden durch diese scharfe Zusammenlegung, da man nur auf eine Umstellung im Verhältnis 3:1 gefaßt war. Die Höhe der stillen Reserven hat die Zusammenlegung entschieden beeinflußt. Den Leitern der Bank kam es aber in erster Linie darauf an, Kapital und Reserven so zu bemessen, daß von vornherein eine anständige Dividende auch für das Jahr 1924, das ja für die Banken ein besonders schwieriges im Hinblick auf die Einschrumpfung des laufenden Geschäfts sowie der Börsen- und Konsortialumsätze bildet, erwartet werden kann. Sie wollten nicht einen Rahmen schaffen, in den die zukünftige Rentabilität erst hineinwachsen muß. Auch hält es die Berliner Handelsgesellschaft im Hinblick auf die in absehbarer Zeit notwendig werdende Neubeschaffung von Kapital für zweckmäßig, auf einen günstigen, jedenfalls mit Sicherheit über pari liegenden Kurs für die alten Aktien hinzuarbeiten. Der Kurs für die Goldmarkaktien müßte sich also rechnungsmäßig auf 150 Prozent stellen.

Die einzelnen Posten der Bilanz zeigen naturgemäß einen starken Abfall gegenüber den entsprechenden Vorkriegsposten. Vor allem sind die in Amerika beschlagnahmten Effekten der Bank, die einen Wert von etwa 10 Mill. M. repräsentieren und der Bank zum größten Teil später zurückgegeben werden dürften, überhaupt nicht in Ansatz gebracht. Die Gläubigerforderungen stellten am 1. Januar 1924 zum größten Teil Einlagen auf Valutenkonten dar. Desgleichen waren ein Teil der Debitoren und der größte Teil der Guthaben bei Banken und Bankiers Valutaforderungen.

Seit dem 1. Januar 1924 hat sich im übrigen der Umfang der Kreditoren etwa verdoppelt; und zwar ist der Bestand an Valutaeinlagen im Zusammenhang mit der Stabilisierung der deutschen Valuta erheblich zurückgegangen. Der Hauptteil der Einlagen besteht jetzt aus Rentenmarkbeträgen und nur etwa ein Viertel aus Valutaeinlagen.

Hallische Börse.

Tendenz: Leicht befestigt!

Die heutige Börse zeigte sich sehr widerstandsfähig. Zum Teil traten sogar Kurssteigerungen in Erscheinung. In den Werten, in denen leichte Abschwächungen zu verzeichnen waren, machte sich starke Aufnahmeneigung bemerkbar.

Von Bankaktien wurden Halle Bankverein zu 1,7 gehandelt. Die übrigen Bankwerte lagen zumeist behauptet. Am Montanmarkt behaupteten Prehlitzer und Riebeck ihren letzten Kursstand, während Halle Pfänner 1,75 Proz. gewinnen konnten. Von Papierfabrikwerten konnten Ammendorfer sich nur behaupten, während Cröllwitzer 1 Proz. stiegen. Textilwerte lagen wenig verändert. Maschinen und Metallwerte zeigten keine einheitliche Haltung. Halle Maschinen waren zu 10 ohne Umsatz gefragt, Halle Röhren zu 2 angeboten. Moritz Jahr schwächten sich auf 0,8, Kyffhäuserhütte auf 1,8 ab. Wegelin u. Hübner wurden zu 6,4 umgesetzt. Mühlenwerte tendierten schwächer. Hildebrandt Mühlen alte gingen zu 2,5 um, die jungen fielen auf 1,8, waren aber zu diesem Kurse stark gefragt. Stadtmühle Alsleben wurden zu 4,8 (umsatzlos) angeboten. Von den übrigen Werten verloren Glauziger Zucker 1,1 Prozent, dagegen konnte sich Halle Zucker auf 16,25 befestigen. Eine große Steigerung nach ihrer Schwäche am letzten Börsentage erfuhren Halle-Hettstedter, die um 3¾ Prozent stiegen. Der Freiverkehr zeigte feste Haltung. Api waren zu 4,2 gesucht, Bankverein Artern notierten 0,5, Bernburger Saalmühlen 1,2, Bühring Landsberg 2,5, Caesar und Loretz 3,25 G, Concordia-Maschinen 2, Czarnowanz 1, Halle Malz 7, Hanf Import 0,8, Iduna Transport 2. Kaliwerk Krügershall wurden zwischen 8,75 bis 9,25 umgesetzt. Mansfelder Bergbau waren zu 5,3 ohne Umsatz gefragt. Micisa notierten 0,75, Portland Zement 4,75. C. Bester 1,1, Zörbiger Kredit 0,28, Getreide-Kredit 0,011.

(Alles in Billionen-Prozenten.)

Aktien.	26. 8.		28. 8.	
Hallescher Bankverein	1,7	b G	1,6	b B
Hallische Effekten- u. Wechselbank	0,23	b G	0,23	b
Gewerbe- und Handelsbank	0,30	G	0,30	G
" " junge	0,29	G	0,29	G
Landkredit	0,023	G	0,021	b G
Zörbiger Bankverein	0,12	b G	0,13	b B
Iduna, Feuer-Versicherg., A.-G.	3	G	3	G
Hallesche Pfännerschafts-A.-G.	16,25	b B	14,5	b G
Prehlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	51	G	51	G
Riebeckische Montanwerke-A.-G.	39,5	B	39,5	B
Werschen-Weißenfelser Brk.-A.-G.	—	—	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	4,5	b	4,5	b B
Cröllwitzer Papierfabrik	9	b	8	G
Cönnerner Malzfabrik	38	G	40	G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	21	B	21	b
Eisenwerk Brünner	0,8	e b G	0,8	b G
Fabr. lw. Masch. F. Zimmerm. & Co.	0,50	b G r	0,55	b
" " Vorz.-Akt.	—	—	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	17,4	b	18,5	b
Hallesche Maschinenfabrik	10	G	10	b G r
Hallesche Röhrenwerke	2	B	1,85	b G r
Heckert & Co.	0,15	b G r	0,17	b B r
Hildebrandsche Mühlenwerke	2,5	b	2,5	b G
Moritz Jahr A.-G.	0,8	b	1	b G
Gebr. Kenwisch	12,5	G	12,25	G
Kaiserbad Schmiedeberg	3,5	G	3,5	G
Wilhelm Kathe	1,1	G	1,1	b G r
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—	—	B
Kyffhäuserhütte	1,1	b G r	1,3	B
Gottfried Lindner	5,5	b G r	5,4	b B
Schraplauer Kalkwerke	0,7	b G r	0,8	b
Stadtmühle Alsleben	4,8	B	5,2	B
Wegelin & Hübner	6,4	b	6,25	b
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—	—	—
Zuckerraffinerie Halle	16,25	G	16	G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	16	b G r	12,25	b

b = bez., G = Geld, B = Brief, r = repartiert, e = etwas.

Lasten der deutschen Industrie.

Die deutsche Industrie soll nach dem Beschluß der Sachverständigen mit dem Betrag von 5 Milliarden Goldmark für die Aufbringung der Reparationslast haften und jährlich 300 Millionen Mark, 5 Prozent Zinsen und 1 Prozent Tilgung zahlen. Es war eine schwere Frage, wie diese gewaltige Summe auf die einzelnen Industrien und Betriebe zu verteilen sei. Man hat in dem jetzt veröffentlichten Gesetz die Veranlagung zur Vermögenssteuer zugrunde gelegt und den stärksten Schultern die schwerste Last zu tragen gegeben. Die Schwerindustrie hat ein Fünftel der Summe übernommen, die Maschinen- und Elektroindustrie ist mit 17 Prozent, die chemische mit 8 und die Textilindustrie mit 7 Prozent beteiligt. Jedes belastete Unternehmen muß Schuldverschreibungen ausfertigen, die durch erststellige Hypotheken zu sichern sind. Sie werden einer Bank übergeben, die den weitaus größten Teil, nämlich neun Zehntel, ins Tresor legt und nur den kleinen Rest an der Börse veräußern darf. Es ist aber den Unternehmern freigestellt, durch Rückkauf ihre Schulden zu tilgen. Gewiß werden sie die erste Möglichkeit dazu ausnutzen, weil die Hypothek, die auf ihren Grund und Boden gelegt wird, es ihnen schwer machen dürfte, Kredit zu erlangen.

Die deutschen Scheren in der Welt voran.

In der Solinger Stahlwarenindustrie ist seit kurzem (etwa seit 26. Juli) eine gewisse Stagnation eingetreten. Die Erwerbslosenzahlen zeigen seitdem einen Stillstand. Zugänge und Abgänge gleichen sich etwa aus. Man glaubt in Solinger Fabrikantenkreisen, daß der Niedergang der Konjunktur, der nach dem passiven Widerstand an der Ruhr einsetzte und sich dann nach einem kurzen Aufleben der Beschäftigung in den ersten Monaten des Jahres bis jetzt fortsetzte, an seinem Tiefstand angelangt ist und nun einer langsamen Besserung Platz machen wird. Man stützt diese Hoffnung auf die bevorstehenden Erleichterungen, die man von der Annahme des Dawes-Planes erwartet, und von der Leipziger Messe, die erhebliche Auftragseingänge für den Winter, vornehmlich auch für das Weihnachtsgeschäft, bringen soll.

Am besten beschäftigt ist gegenwärtig die Scherenfabrikation, die in Bezug auf Politur und Schliff allen Konkurrenzindustrien voran ist und so starke Konjunkturschwankungen wie die übrigen Branchen im allgemeinen nicht kennt. Es folgen dann die Bestecksfabrikation, die Taschenmesserfabrikation, die Tafelmesserfabrikation und zuletzt die Rasiermesserindustrie, die sehr schlecht beschäftigt ist. Sie verkauft im allgemeinen nur schlechte Bessemer Ware.

* **Der Kampf um die spanischen Weine.** Wie wir bereits meldeten, hatten sich die Winzer in zahlreichen Protesten gegen die Erleichterungen der Einfuhr spanischer Weine, welche der Entwurf des deutsch-spanischen Handelsvertrages vorsieht, gewendet. Aus Anlaß der bevorstehenden Beratungen in Reichsrat und Reichstag über den deutsch-spanischen Handelsvertrag sind nun bei dem Reichsaußenminister von zahlreichen Industrieverbänden Protesttelegramme gegen diese von den Winzerverbänden geforderte Ablehnung des Handelsvertrages eingegangen.

* **Deutsche Klaviere in Australien.** Nach einer Meldung aus Melbourne sind 500 Klaviere deutschen Ursprungs in Australien gelandet worden. Diese Tatsache benutzt die englische Presse zu einem neuen Angriff gegen die deutsche Pianoforte-Industrie, indem sie das Board of Trade darauf hinweist, daß diese Klaviere unter britischer Handelsmarke und unter Umgehung der australischen Zollbestimmungen nach Australien eingeführt worden seien. Den deutschen Ausfuhrkaufleuten in Musikinstrumenten und besonders Klavieren werden in Australien solche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß die deutschen Hersteller und Händler gezwungen sind, die Klaviere an englische Handelsfirmen zu verkaufen.

Aktiengesellschaften.

● **Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf** sieht sich zu einer weiteren Einschränkung der Arbeiterzahl genötigt. Die vorliegenden Aufträge sind erledigt und es fehlt an neuen Aufträgen. Die Gesellschaft arbeitet schon jetzt mit einer sehr geringen Belegschaft. ● **Die Gutehoffnungshütte** hat infolge Auftragsmangels die Genehmigung zu Betriebseinschränkungen bei der Regierung beantragt, wovon etwa 1400 Arbeiter betroffen werden. ● **Phönix, Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung in Berlin.** Mit nur 275 Arbeitstagen im Berichtsjahr erreichte das Unternehmen den niedrigsten Stand seit Bestehen der Gesellschaft. Die Förderung ging daher von 1,39 Millionen Tonnen im Geschäftsjahr 1922/23 auf 1,26 Millionen Tonnen im Berichtsjahr zurück. Aus dem Reinüberschuß von 247 226 Billionen Mark wird eine Dividende von 1½ Mark pro Tausend an die Vorzugsaktien, 1 Prozent an die Stammaktien verteilt werden. ● **R. Wolf, Akt.-Ges., Magdeburg-Buckau.** In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Ueberschuß von 409 419 Billionen Mark vorzutragen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erörterte ausführlich die Bedeutung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Firma Heinrich Lanz in Mannheim. Dieser Vertrag würde es ermöglichen, den jahrzehntelangen, lebhaften Konkurrenzkampf beizulegen und durch Verbilligung und Typisierung der Produktion, durch Ersparnisse in der Verkaufsorganisation bedeutungsvolle wirtschaftliche Erfolge zu erzielen. An der Interessengemeinschaft, die bis zum Jahre 2000 abgeschlossen ist, sind beide Gesellschaften im Verhältnis von 1:1 beteiligt. Der zur Verlesung gebrachte Vertrag wurde genehmigt.

Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Das Amtsgericht Hamburg teilt mit, daß die über das Vermögen der Gesellschaft Hamburger Privatbank von 1860, Akt.-Ges., und deren Zweigniederlassung unter der Firma Niedersächsische Handelsbank angeordnete Geschäftsaufsicht am 21. 8. beendet worden ist.

Nach einer Mitteilung des Amtsgerichts Essen sind die Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Schwab, Noelle & Co. sowie der Bankiers C. Otto Schwab und Eduard Noelle in Essen durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich vom 31. Juli beendet.

Handelsregister zu Halle.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen worden: Bei der Offenen Handelsgesellschaft Wilhelm Töpfer & Söhne in Halle: Die Gesellschaft ist aufgelöst, Firma erloschen. — Oleawerke Akt.-Ges. für Mineralölindustrie, Halle: Durch Generalversammlungsbeschluß vom 25. Juli ist § 19 Abs. 1, 2 des Gesellschaftsvertrages — Zeit der Feststellung und Vorlegung der Bilanz — entsprechend der Niederschrift geändert worden.

Bauprojekte des mitteldeutschen Handwerks.

Von der Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung des Bauprogramms des mitteldeutschen Handwerks, Erfurt, Komthurhof, wird uns geschrieben: Kurz vor dem Kriege sind in Deutschland Versuche gemacht worden, den Wohnungsbau auf der Grundlage der Hypothekarlebensversicherung zu finanzieren. Die Versuche gingen damals von einem System aus, wonach der künftige Eigentümer eines Hauses eine Hypothek zum Hausbau erhielt, über die er in derselben Höhe eine Lebensversicherung abschloß. Er hatte dann in einer Reihe von Jahren in Form der jährlichen Versicherungsprämien diese Hypothek zu amortisieren und zu verzinsen, so daß mit den jährlichen Beträgen, die auf dem Hause ruhende Schuld getilgt wurde. Außerdem hatte er dabei den Vorzug, daß beim Todesfall die Gesamtschuld für die gesetzlichen Erben erlosch. So waren diese Grundlagen aufgebaut auf einer Verbindung von Sachlieferung in Form eines Hauses, verbunden mit der Hypothekentilgung durch jährliche Prämien, die das Todesrisiko in sich einschlossen. Der Krieg hat weitere Versuche in Deutschland unterbunden, und die Inflation, die auch den Versicherungsgesellschaften ihre Kapital-Reserven verzehrte, eine weitere Arbeit unmöglich gemacht. In Belgien sind dagegen auf genossenschaftlicher Grundlage in dieser Form über 50 000 Häuser erstellt worden.

Nunmehr sind die im Anfang von der Wirtschaftsstelle des Mitteldeutschen Handwerks, Erfurt, später im Auftrag der wirtschaftlichen Organisationen des deutschen Handwerks unternommenen Versuche zur Belebung der Bautätigkeit soweit abgeschlossen, daß noch in diesem Jahr auch in Deutschland mit der praktischen Durchführung auf ähnlichen Grundlagen, wie oben geschildert, begonnen werden kann. Es soll in Mitteldeutschland und zwar zunächst in den Städten Erfurt, Halle und Magdeburg eine kleinere Anzahl von Einfamilienhäusern durch das ortsansässige Baugewerbe erstellt werden, die das System folgendermaßen umgewandelt haben: Mit einer Anzahlung erwirbt der Bauherr das Eigentum des zu erstellenden Hauses und tilgt die Restschuld in einer Reihe von Jahren in Form von Jahresraten, die das Todesrisiko, also das Erlöschen der Schuld im Todesfall, einschließen. Es bietet sich in Verbindung mit der Hauszinssteuerhypothek zurzeit die Möglichkeit, daß bei einer entsprechenden Anzahl von Jahren die jährlichen Raten durchschnittlich die Friedensmiete nicht übersteigen. Somit tilgt der Bauherr die auf dem Hause ruhende Schuldenlast mit Beträgen, die der Friedensmiete durchschnittlich entsprechen.

Von den Warenmärkten.

* Berliner Produktenbericht vom 25. August. Geschäft und Tendenz entwickelten sich am heutigen Produktenmarkt recht schwer. Die abermals flauen amerikanischen Depeschen machten nur insofern Eindruck, als sie die Unternehmungslust vorsichtig machten, immerhin werden täglich ausländischer Weizen und Roggen neu gekauft.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 25. August 1924.

(Notierungen in Goldmark.)

Für 1000 Kilo:			
Weizen, märk.	203—209	Weizenkleie	12
" pomm.	—	Roggenkleie	10,9
" mitteld.	—	Raps, 1000 kg	310—33[illegible]
Roggen, märk.	149—156	Rübsen	—
" mecklenb.	—	Leinsaat, 1000 kg	—
" pomm.	—	Viktoria-Erbsen	28—32
" westpr.	—	Kl. Speiseerbsen	18—20
Gerste, märk.	—	Futtererbsen	14—16
Sommergerste	205—216	Peluschken	13—15
Futtergerste	182—187	Ackerbohnen	15—17
Hafer, märk.	158—166	Wicken	14,50—16,5
" schles.	—	Blaue Lupinen	9,50—[illegible]
" westpr.	—	Gelbe Lupinen	—
Mais, o. Prv.-Ang. vr.		Seradella	—
La Plata	—	" (alte)	—
loko Berlin	—	Rapskuchen	12,50—12[illegible]
frei Hamburg	—	Leinkuchen	23
Für 100 Kilo:		Trockenschnitzel	11,—11[illegible]
		Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl (70%)	28—30,25	Torfmelasse	8—8,10
Roggenmehl (70%)	22—24,75	Kartoffelflocken	22

Metallnotierungen.

Berlin, 25. August 1924.

Elektrolytkupfer (für 100 kg in Billionen Mk.)	129,50
(Preise für 1 kg in Billionen Mk.)	
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	1,15—1,[illegible]
Originalhüttenweichblei	0,52—0,[illegible]
Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	0,62—0,[illegible]
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenh.	0,53—0,5[illegible]
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	2,30—2,4[illegible]
" " in Walzdraht od. Drahtbarren	2,40—2,5[illegible]
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	4,95—5,0[illegible]
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	4,85—4,9[illegible]
Reinnickel	2,50—2,6[illegible]
Antimon-Regulus	0,82—0,8[illegible]
Silber in Barren ca. 900 fein	93,50—94,5[illegible]

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 25. August 1924

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in G.-M.	II. niedrig. Preis in G.-M.	III. häufig. Preis in G.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Gold-Mark
Ochsen	83	40	78	45—50
Bullen	80	70	77	
Kühe	83	40	78	
Jungrinder	70	65	65	
Mastkälber	—	—	—	
Saugkälber	92	70	90	
Lämmer und Masthammel	92	92	92	
Schafe	90	80	86	
Schweine	105	100	105	

Wasserstände.

Kamaik	26	von gestern	Melnik	44	von gestern
Modrao	—20	" "	Leitmeritz	74	" "
Lauen	76	" "	Aussig	12	" "
Düben	88	" "	Dresden	—141	" "
Grochlitz	154	" "	Torgau	43	von heute
Trotha O.-P.	274	" "	Wittenberg	157	von gestern
" U.-P.	280	" "	Roßlau	100	von heute
Bernburg	208	von heute	Aken	130	von gestern
Calbe O.-P.	186	" "	Barby	158	von heute
" U.-P.	174	" "	Magdeburg	123	
Grizehne	175		Tangermünde	245	von gestern
Brandenbg. O.-P.	201	v. gest.	Wittenberge	230	" "
" U.-P.	61	" "	Lenzen	252	" "
Rathenow O.-P.	143	" "	Dömitz	192	" "
" U.-P.	01	" "	Barchau	—	" "
Havelberg	215	" "	Boizenburg	178	" "
Niemburg	02	" "	Hohnsdorf	193	" "
Brandeis	13	" "			

Aus dem Geschäftsverkehr.

Köstritzer Schwarzbier. Die Aerzte verordnen nachweisbar in Tausenden von Fällen das altbewährte Köstritzer Schwarzbier. Herr Dr. med. G. in H. schreibt u. a. der Fürstlichen Brauerei in Köstritz: „Die Wirkung dieses Bieres bei mir selbst hat mich überrascht und die erwarteten Wirkungen auf meinen Gesundheitszustand bei weitem übertroffen. Infolge eines langjährigen Gallensteinleidens, welches im letzten Winter ganz besonders heftig auftrat und mich zu strenger Diät bei großer Arbeitsleistung verurteilte, war ich hochgradig abgemagert, zumal ich im März d. J. noch eine Grippe durchmachen mußte. Mangel an Appetit und große Schwäche und Abmagerung waren die Folgen dieser Leiden. — Seit einigen Wochen hat sich aber mein Zustand völlig geändert: ich habe ganz beträchtlich an Gewicht zugenommen, habe großen Appetit und die Schwäche ist geschwunden. Und ich kann den Grund dieser Veränderung nur in der Wirkung des Köstritzer Schwarzbieres finden, von welchem ich täglich nur zwei Flaschen zum Abendbrot konsumierte. Eine solche Wirkung hatte ich absolut nicht erwartet, da ich an den Genuß des Bieres ohne jedes Vorurteil und ohne Kenntnis von seiner Wirkung herangetreten war." (Siehe Anzeige.)

Gummi-Unterlagen (Windelhöschen) rein Para mit Leinen
Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81 (Nähe Markt)

Schläuche für alle Zwecke, in allen Weiten und Längen. Gummi-Bieder Große Steinstraße 81 (Nähe Markt)

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt Walter Britting; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Haister; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfenntgdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 10 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0003

PRIEG

Kauf
Miete
Wartung

Niedrige Preise!
Günstige Zahlungs-Bedingungen!
Erstklassiges technisches Personal!
Anpassung an Sonderbedürfnisse!
Umbauten ohne Betriebsstörung!

(b4905)

Wir bauen:

1. Hausfernsprechanlagen nach dem **Linienwähler**-System,
2. Hausfernsprechanlagen mit **vollautomatischer** Zentrale,
3. Post-Nebenstellenanlagen nach dem **Reihenschaltungs**-System (Selbstanschluß),
4. Post-Hausanlagen mit **Glühlampenzentralen** (manueller Betrieb),
5. **Kombinationsanlagen** und zwar:
   a) Verbindung des Linienwählers für Hausverkehr (Ziffer 1) mit Reihenschaltung für Postverkehr (Ziffer 3),
   b) Verbindung des Vollautomaten für Hausverkehr (Ziffer 2) mit Reihenschaltung für Postverkehr (Ziffer 3),
   c) Verbindung des Vollautomaten für Hausverkehr (Ziffer 2) mit Glühlampenzentrale für Postverkehr (Ziffer 4),
   d) **Halbautomatische Anlagen:** Verbindung der Glühlampenzentrale für ankommenden Postverkehr mit automatischem Amtsleitungssucher für abgehenden Postverkehr,
   e) **Gemischte Anlagen:** z. B. Vollautomat für Hausverkehr, Halbautomat für Postverkehr, teilweise Linienwähler für beschleunigte Rückfrage unter Benutzung von fahrbaren Telefontischen, Devisentischen usw.
6. **Lichtsignalanlagen** für Büros, Fabriken Hotels, Kur- und Krankenhäuser, Sperrsignale für Direktions- und Konferenzzimmer, Chefsucher, Lichttablos, Ferngesprächtablos, geräuschlose Ruf-Signale für Aufwarte- und Pflegepersonal.
7. Sämtliche sonstigen zum Schwachstromgebiet gehörigen Einrichtungen.

Hallesche Telefon-Gesellschaft m. b. H.
Marienstraße 2 Fernruf 6109, 6308

Prinzessin Flavia :: Antoinette de Mauban
Jonel Jsopescul :: Grossfürst Michael

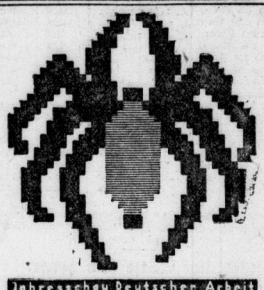
sind die Hauptpersonen in dem demnächst erscheinenden Gross-Film der 5 Millionen

„Der Gefangene von Zenda"

C. T. am Riebeckplatz!!

fe32

Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's bekanntes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —



Jahresschau Deutscher Arbeit
TEXTIL AUSSTELLUNG
Juni-Sept. Dresden 1924

Saalschloß-Brauerei.
Morgen Mittwoch, den 27. August, 8 Uhr
Nordischer Abend. z3143
Großes Sonderkonzert der gesamten Bergkapelle.
20 Riesenwasserfälle.
Eintritt 50 Pfg. Karten gültig.

Aerzte unter sich

Sehr geehrter Herr Kollege!
Mit Vorliebe verordne ich Köstritzer Schwarzbier als unterstützendes Ernährungsmittel. Ich habe stets beobachtet, daß das Bier wegen seines Wohlgeschmackes gern genommen wird. Auch dieser Ausspruch eines Schreibens des Herrn Dr. med. F. in A. an seinen Kollegen Dr. med. Fr. in Bl. legt beredtes Zeugnis von der Güte des Köstritzer Schwarzbieres ab. Deshalb verordnen auch viele tausend Aerzte häufig in Fällen von Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszenz, Schwächezuständen und für stillende Mütter das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Verd. appetitanregend, nicht süß. Man erhält das Köstritzer Schwarzbier bei:
Alfred Scheibe, Bierhandlung, Karlstr. 4
und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. z3135

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. unreine Gesichtshaut (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Naterefle, rauhe borkige Haut). 2. Hautverunreinigungen (Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke). 3. Mängel des Haarwuchses (dünstiges, glanzlos, Haar, Haarausfall, Kopfschuppen). 4. Schwarzen Pulen (anzüchtbaldiebenen u. erschöpften). 5. lästige Haare (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart). 6. lästigen Schweiß (sowie Hand- und Fußschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steinicke in Leipzig-Connewitz 8.49

Walhalla-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Der Riesen-Erfolg!
Die Minderjährigen
oder
Wenn die Liebe erwacht

Sexual-Schüler-Tragödie 1. 4 Akt. von Flo Schmidt (Verfasser von „Die Königin der Nacht").

Zur Belehrung, Warnung und Aufklärung für alle deutschen Frauen, Mütter und der deutschen Jugend!

Die Leipziger Presse schreibt: Wie Wedekind in **Frühlings Erwachen** so hat Flo Schmidt in seinen **Minderjährigen** den Weg gewiesen, wie es Pflicht der Eltern und Erzieher ist, ihre Zöglinge zur gegebenen Zeit sexuell aufzuklären.

Infolge des starken Andranges an der Abendkasse wird gebeten, die Karten im Vorverkauf von 11–1 Uhr und ab 6½ Uhr abends zu lösen.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Modernes Theater
Sonntag z. letzten Male
Paul Beckers
Fritz Thurm-Sylvaré
und
Das große Varietee
(b4567)

Zwangsversteigerung.
Am 27. d. Mts. versteigere ich:
1. 10 Uhr vorm. im Gerichtsgebäude, Eingang Rathausstr.
   1 Büfett, 1 Credenz (dunkel Eiche), **1 Sofa, 1 Nähmaschine, 3 Schreibtische m. Zeisel, 1 Aktenvollschrank, 1 Schreibmaschine** (Koppel m. Tisch), **200 Scheuertücher, 2 Aussuge, 1 ar. Regal, 1 Partie Wiesermina „Oete"**.
2. 11 Uhr vorm., Streiberstr. 38 im Hofe, ca. **20000 Kartons, 1 Kiste mit 100 Elementen, 1 Kiste mit 2000 Stöpselsatz, 8 l. 100 U. 7 Z. 25 Glasmotore** (leer), **1 Karosserie, 3 Ueberdauer f. Motore, 1 Untergestell z. Auto.**
3. 12 Uhr mittags auf dem Güterbahnhof hierselbst (Werft)
   1 Kesselwagen Benzol
   zwangsweise gegen Barzahlung.

Voigtländer, Obergerichtsvollzieher.

Inventar-Auktion.
Freitag, den 29. 8. 24, vorm. 10 Uhr zu Ammendorf, Siedenbrünzerstr. 40: **Pferd, Wagen, Hühner, Schweine und Ackergerätschaften u. a. Sachen.**
Der Besitzer.

Nachlass-Auktion
Mittwoch, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr, sollen in Halle, Luthertraße 1 (Hinterhaus) freiwillig versteigert werden:
Sofa, Kleiderschrank, Vertikoschrank, Kommoden, Tische, Stühle, Regulator, Spiegel mit Schränkchen, Bettstelle mit Matratze, Kleidung u. a. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung von 12 Uhr mittags ab. (b3138)
Conrad Drebinger, Auktionator, Burgstraße 50. Fernspr. 3019.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.
Mittwoch den 27. d. Mts. vorm. 10 Uhr versteigere ich freiwillig: Küchenmöbel, Bettstelle mit Matr., Teppich, Bilder, Spiegel, Kleidungsstücke, Bücher u. div. andere Sachen.
Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr ab. (b4526)
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Mansfelderstraße 4. Gr. Märkerstr. 21. Telephon 6200.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier, Gerichtsstelle: **3 Taschenuhren, 4 Armbanduhren** gegen bar. (b3144)
Steve, Gerichtsvollzieher.

Pelzumarbeitungen
sachgemäß und billig ifb
Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6. Ecke Gr. Steinstraße.

Auto-Vermietung
Telephon 9079 1*

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur **1.-M.** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonika, Zither, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 1504 Berlin S. 42.

Strumpf-Modehaus
Leipzigerstr. 19
Rosiges Grau
Fil' d'Ecosse
Milanese
Fantasie
DER KNOPFLOCH-STRUMPF
ALLEINVERKAUF
Herbstmoden neue Farbenstellung.

Sonderfahrt nach Röpzig
Mittwoch den 27. August, nachm. 3 Uhr hin und zurück Erw. 1.50 M., Kinder 1.- M. Alte Abfahrtstelle Saalbrücke 16
(b4567) **Boas.**

Weinberg!
Mittwoch, den 27. Aug. nachmittags 4 Uhr
Gr. Militär-Extrakonzert
Leitung: (b4521)
Obermusikmeister E. Steuer

Volkspark
Heute Dienstag, abds. 8 Uhr
Großes Doppel-Konzert des Wittekind-Orchesters
unter gütiger Mitwirkung des „Freien Sänger-Chors" und des „Gutenberg-Gesangverein". (b4524)

Thalia-Theater.
Nur noch 2 Tage!
Bis einschließlich 27. August, täglich abends 8,10 Uhr
Der große Erfolg!
Mein Baby!
(Das ungeborene Kind)
Amerik. Groteske von Margaret Mayo mit (b4512)
Willi Schur.

Schönschrift „Monika"
Abkanzlt. Preisabbrücke
Mittwoch, den 27. Aug., nachmittags 3 Uhr: ib
Max Raguczy — Bradwitz.

Synagogengemeinde Halle a. S.
Die Vergebung der frei gewordenen
Synagogenplätze
findet Anfang September statt. Gesuche um Ueberlassung sind bis zum 1. Sept. einzureichen. **Der Vorstand.** (a3867)

Achtung!
Fahrradreparaturen
führe billig und schnell aus.
Neue Räder stets am Lager.
(Nähmaschinen-Reparatur)
Gummi zum billigsten an.
Billig zu verk.: **Gebrauchte Motore:**
1. **Kleiner Evans,** 1½ **PS,** von jedermann zu fahren
2. **Ein Dieterle,** 1½ **PS.** (b)
Karl Hensel, Werben,
Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstatt.

Elegante Damen-Moden
Mäntel, Regenmäntel, Kostüme, Kleider, vornehme, schicke und einfache, werden erstkl. u. billigst angef. im **Mahnerlier**
Gr. Steingr. 59. II. r.

Stadt-Theater
Donnerstag 7 Uhr
Erstaufführungs-Vorstellg.
„Faust" I. Teil
Freitag 7½ Uhr
„Othello"
Oper von Verdi (e
Pfälzer Schießgraben
(Empfehle meinen neuen
Parkettsaal
mit Nebenräumen 250 Personen fass.
Zur Abhaltung v. Vereins-Festlichkeit. gut geeignet.
a) **G. Schulze.**

Servus
Terpentin-Schuhputz
macht wasserdicht
Ueberall zu haben
Niederlage: Otto Herzig Halle, Hauptstraße 3.

Rechtsberatung
Ehe-, Aliment.-, Straf-, Guad-, Miets- und alle Prozesse. Jurist. und kaufm. Berat. bei Zahl. Schwierigkeiten. Detektive Beobacht., Ermitt., Auskünfte jed. Art und Umfang. Jahrelange Erfolge. I
Hess, Fachtechnisches Detektivbüro, Volksmannstraße 32, Eingang Dorotheenstraße. Telephon 3223.
Achtung!
Stück- und Familienwäsche wird sauber, gewaschen und gebügelt und im Freien gebleicht. Im Winkel 26, am Roßplatz.

Kramers Konzerthaus.
Täglich abends 7 Uhr
Die urfidelen Unikums.

Hallesche Wettzentrale
Kleine Klausstraße 7
Albert Streicher, Buchmacher
Annahme von in- und ausländischen Wetten.
Konten werden eröffnet. (e62)
Filiale 6. Schulze, Plänerstraße 11.

Holzpantoffeln
engros Fernspr. 5874 detail
in 1a Qualität u. sauberster Ausführung liefert prompt und preiswert.
Otto Ladecke, Halle a. S.
Pantoffelfabrik, Mansfelderstr. 42

Zopf-Siebert
33 nur Leipzigerstraße 33 — Tel. 3129
entfernt schnell u. sicher
Subito lästige Gesichtshaare
Karton 3.50 Mk.
Versand unter Nachnahme (a3865)

Damen-Moden
Strahen- u. Gesellschaftskleider werden preiswert angefertigt
W. Uetze, Kürschnermeister, Steffelbr. 6. II.

Martins Spezialität
Nonnenferzchen
m. humorv. Gedicht ab Entstehung, ges. gesch., Beutel 80 Pf. u. 1.50.
Schokolade-Spezialgeschäft **Martin,** Leipzig, Universitätsstr. 2. Ex935
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Molkereibutter
1a Ware (b3865)
in ½ Pfd.-Stück u. Tonnen gibt stets zu billigst. Tagespreis ab
Nur an Wiederverkäufer!
Kurt Töpfer, Buttergroßhandlung, Berlinerstr. 7. Tel. 3237.

Auto-Kühler
Anfertigung. Reparatur. Umbau, Attrappen sowie Motorhauben, Kotflügel Tanks und Autoblecharbeiten aller Art.
Thiem & Töwe, Kühlerfabrik
Inhaber: Felix Rabo 1446
Fernruf 1243. Halle, Hordorferstr. 4a Fernruf 1243.

Messe-Transporte
führt aus billigst
Kraftverkehrsges. Sachsen-Anhalt, A.-G.
Fernsprecher 5508. (b4448)

Zum Tode verurteilt sind Läuse, Wanzen, in ½ Stunde unter Garantie Blüte. Brut, d. Mensch u. Tier m. „Klesolda", gesetzl. gesch. Mitt. 100000 mal bewährt. Verl.: **Schurig,** Steinweg 10. (b4361)

Fahrräder und Ersatzteile
Otto Hänisch, Turmstraße 156. Telephon 2714.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 26. August 1924.

Poesie der Altstadt.

Wieviele Menschen kennen nur das Neue, das Jetzt! Durch die Geschäftsstraßen hasten und jagen sie mit sorgendurchfurchter Stirn, melden aber die Stille früherer Zeiten.

Gewiß, auch das ewige Stürmen des Alltags hat seine machtvolle Poesie. Aber ganz anders, viel heimlicher und eigener ist die der alten Gäßchen und Winkel, die fern vom Verkehr träumen, die Poesie der Altstadt ...

Du findest sie dort, unweit des Markts, wo kleine Buden und Häuser grelle Farben widerstrahlen. Winzschief, ängstlich aneinandergeklebt, scheinen sie sich vor der mächtig vorwärtsschreitenden Zeit zu verbergen ...

Wenn man in eisiger Winternacht durch die Straßen schreitet, wenn über der Altstadt ein leuchtendes Zeichen ich lastet, wenn Gegenwärtiges begraben ruht, dann steht wohl vor dem geistigen Auge verschwundene Zeit auf. Dann sieht man Ratsherren würdig wandeln, Hallwoll geschäftig eilen, Kriegsmannen gierig rauben und plündern ... Dann steht sie auf, die vergangene Zeit, die hier lebendig gewesen ist.

Und an heißen Sommertagen, wenn klarer Himmel über der Altstadt blaut und heiße Sitahlen flimmernd die Sonne auf Gassen und Häuschen sendet, dann siehst du die Wahrheit! Die Wirklichkeit, kraß, wie sie ist ...

Mittagszeit ...

Auf den Straßen Stille und Ruhe.

Dünste steigen von der Gasse in die Glutluft empor. Die Gerbersaale, an der Vorderfront der Häuser dahinstiebend, scheint unbewegt.

Durch das lehmgelbe Wasser schleicht ein morscher Fischerkahn. Vorbei an sackenden Holzgerüsten, vorbei an den pilzbedeckten Wänden der Häuser ...

Dort hängen in Reihen die Felle der Gerber zum Trocknen.

Auf dem schmalen Streifen zwischen Stein und Wasser huscht eine fette Ratte dahin ...

Willst du Schönes sehen, laß alle Hoffnung schwinden! Doch fühle die Poesie auch dieser Wirklichkeit!

Fühle sie wie der Künstler, der auf der Brücke sitzt und glänzenden Auges warme Farben auf die ausgespannte Leinwand trägt!

Blick mit ihm in die winklige Gasse!

Da belfert ein Hund vor einer niedrigen Haustür. Spatzen balgen sich auf dem schmutzigen Pflaster. Und eine graue Katze huscht eben in das niedrige Fenster des blau und weiß getünchten Hauses ...

Oeffne die Augen und fühle auch sie, die Poesie der Altstadt ... wb.

Schiedsspruch im Baugewerbe.

Von den Bauarbeitgeberverbänden der Provinz Sachsen und Anhalt wird uns mitgeteilt: Das Baugewerbe befindet sich bekanntlich seit Monaten in einem schweren Lohnkampf. Die verschiedenen Versuche der Parteien, sich in freier Vereinbarung zu einigen, scheiterten bisher, ebenso wie die teilweise durch Anrufung seitens der Parteien, teilweise von Amts wegen geführten Verhandlungen vor Schiedsstellen. Am gestrigen Montag waren die Parteien vor den Schlichter für den mitteldeutschen Schlichtbezirk nach Magdeburg geladen. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde folgender Schiedsspruch abgegeben:

„1. Für laufende Lohnwoche gilt für das Lohngebiet eine Einteilung in sechs Lohnklassen. Ueber die Verteilung der Orte auf die einzelnen Klassen haben die Parteien in Wochenfrist zu verhandeln. Im Nichteinigungsfalle setzt der Schlichter unverzüglich Verhandlungstermin an.

2. Ab laufender Lohnwoche gilt als Spitzenlohn: Ortsklasse I: 68, II: 64, III: 59, IV: 54, V: 50, VI: 46 Pf. Die übrigen Lohnsätze regeln sich entsprechend der bisherigen Lohnfestsetzung.

3. Um dieses Lohnstreites willen geführte Arbeitskämpfe sind unter unlicht Vermeidung von Maßregelungen unverzüglich abzubrechen.

4. Dieses Lohnabkommen kann frühestens mit achttägiger Frist auf Ende September gekündigt werden. Falls nicht gekündigt, läuft es jeweils einen Monat weiter."

Die Stellungnahme der Parteien, denen Erklärungsfrist bis zum 29. d. M. gegeben ist, bleibt abzuwarten.

Das Zimmergewerkdenkmal auf dem Königsplatz.

Aus Anlaß des Bundestages des Bundes Deutschen Zimmermeister, der vom 30. August bis 1. September in Halle tagt, schreibt Dr. Siegmar Baron von Schnitzler-Gelsing in der Zeitschrift „Der deutsche Zimmermeister" über das Zimmergewerkdenkmal auf dem Königsplatz in Halle folgendes:

Nicht weit vom Bahnhof, vom Riebeckplatz durch ein kleines Stück Franckestraße getrennt, liegt der Königsplatz, ein dreieckiger mit Anlagen bepflanzter freier Raum, von der Francke- und Königstraße und von der Blücherstraße umschlossen. Inmitten seines grünen Buschwerks steht ein über 100 Jahre altes Denkmal, ein Steinobelisk, mit einem Treppenaufgang im West, von einem kleinen eisernen Gitter umgeben. Der Obelisk ist mit einem Landwehrtreuz geschmückt und trägt auf seinen vier Seiten folgende Inschriften: „Den Tapferen — die bei Leipzig — im Kampfe — für das Vaterland — verwundet — in Halle — ihren Heldengeist — aufgaben — und deren Gebeine — diese Erde deckt — errichtete — aus Dankbarkeit — dies" Denkmal — das Zimmergewerk — der Stadt Halle — am Jahrestage — Friedrich Wilhelms — des guten Vaters — eines treuen Volkes — MDCCCXIV." Auf den drei Seiten des Postamentes stehen die Worte: „Sie ruhen hier — von ihrer Arbeit — und ihre Werke — folgen ihnen nach."

Es ist ein Grabdenkmal, das hier von dem Gewerk der Zimmerleute Halles am 3. August 1814 errichtet worden ist. Damals war es ein weiter öder und wüster Platz, die Lehmbreite, der sich südlich der oberen Leipziger Straße zwischen dieser und den Franckeschen Stiftungen erstreckte. Erst seit 1853 und den folgenden Jahren erbaute man die Francke- und Königstraße. — Nach der Schlacht bei Leipzig (16.—19. Oktober 1813) wurden über 9000 verwundete Krieger nach Halle gebracht. Hier verteilte man sie auf die verschiedenen Lazarette. Außer Kirchen, Schulen, anderen öffentlichen Gebäuden wurden auch die Franckeschen Stiftungen in ein einziges großes Lazarett verwandelt. 2063 Preußen und Russen lagen in ihnen, später noch mehr. Die Schulen der Stiftungen legte man in verschiedene Häuser der Stadt; erst im März und April 1914 begann der Unterricht in den alten Räumen wieder.

Die Liebesaufgabe, die der Stadt Halle, damals nur 19 000 Köpfe stark, stellt, war riesengroß; ungeheure Opfer wurden von Männern, Frauen, selbst von Kindern verlangt. Die Kinder gaben ihre Sparbüchsen dafür, die Frauen Schmuck und Silbergerät, in den Schulen zupfte man Charpie, in den Lazaretten pflegten Männer und Frauen die Kranken und selbst die Kleinen mußten Dienste leisten. Da brach der Flecktyphus noch Tod unter den Kämpfern seine reichste Ernte. Ganz summarisch mußte man verfahren, wie in den übrigen Lazaretten so auch in den Franckeschen Stiftungen. Hier sammelte man Tag für Tag alle Verwundeten, die man Tag für Tag gestorben waren, in einem Schuppen auf dem Grundstück der Stiftungen, am anderen Morgen fuhr man die Leichen auf einen Begräbniswagen vor bei rote Tor auf die kleine Wiese der Lehmbreite, hier schichtete man sie nackt in einer großen, tiefen Grube übereinander und bedeckte sie mit einem Sacktuch, ehe man die Grube schloß. — Diesem traurigen Totenheim und — das Zimmergewerk der Stadt Halle ein ehrendes Denkmal. Es errichtete zunächst einen Obelisken, der aus einem Sickenkamm gearbeitet, aus Oelsarfa, und seinem Sand überzogen, das Aussehen eines Steines hatte. Zur Erhaltung schenkte der Zar Alexander I. von Rußland 911 M., über deren Zinsen der Vorstand des Zimmergewerks zu entscheiden hatte. Der Fonds betrug 1914 (nach 100 Jahren) 1190,74 M. Am 18. Oktober 1833 errichtete man das steinerne Denkmal, da das hölzerne hinfällig geworden war und umgab es mit einem eisernen Gitter und octoeckichten bei 50jährigen Gedenkfeier am 18. Oktober 1863 mit dem Treppenaufgang im Westen.

* **Rentenzahlung durch die Post.** Die Zahlung der Heeresrenten für Monat September findet beim Postamt 2, Kleine Ulrichstr. 2a, wie folgt statt: am 29. August für die R-Rentenempfänger, am 30. August für die U-Rentenempfänger, am 3. September für die Nachzügler. Am 1. und 2. September werden Heeresrenten nicht gezahlt. Zahlzeit 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

* **Das Recht zur Beschwerde gegen die Beitragsfestsetzung der Erwerbslosenfürsorge.** Ueber das Recht zur Beschwerde gegen die Beitragsfestsetzung hat der Reichsarbeitsminister ein besonderes Schreiben an den württembergischen Arbeits- und Ernährungsminister gerichtet. Gegen die Festsetzung der Beiträge ist Beschwerde durch den Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises an den Verwaltungsausschuß des Landesamts für Arbeitsvermittlung gegeben. Zur Beschwerde berechtigt ist jeder, der an der Aenderung der Festsetzung ein Interesse, d. h. die Aussicht hat, durch die Aenderung einen Vorteil zu erreichen oder einen Nachteil zu vermeiden. Auch Krankenkassen kann das Recht zur Beschwerde nicht grundsätzlich abgesprochen werden. Es genügt aber nicht, daß die Kasse von der Höhe der Beiträge Schwierigkeiten bei der Einziehung berichtet. Auch Beschwerden von Einzelpersonen können nicht verboten, noch auch das Beschwerderecht auf wirtschaftliche Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschränkt werden.

* **Bessere Anstellungsmöglichkeiten in der Marine.** Freiwillige für die See- und Ingenieur-Offizierslaufbahnen werden am 1. April in größerer Zahl als im vorangegangenen Jahr die Reichsmarine eingestellt. Der Chef der Marineleitung hat darüber ein besonderes Merkblatt den Unterrichtsverwaltungen zugehen lassen. Grundsätzlich werden in erster Linie Abiturienten einer neunklassigen höheren Lehranstalt eingestellt. Deren Dienstzeit bis zum Offizier beträgt 4½ Jahr. In Sonderfällen können auch Nichtabiturienten mit den Kenntnissen für die Primo einer neunklassigen höheren Lehranstalt eingestellt werden. Vor dem Beginn ihrer Sonderausbildung müssen sie zwei Jahre als Matrose oder Heizer Dienst tun und gleichzeitig zwei wissenschaftliche Prüfungen ablegen. Deren Dienstzeit bis zum Offizier beträgt 6½ Jahr. Beim Eintritt muß das 17. Lebensjahr vollendet sein. Brillenträger sind ausgeschlossen. Das Reifezeugnis kann durch das Abschlußzeugnis einer technischen Lehranstalt oder eines Lehreseminars nicht ersetzt werden. Bewerbungsgesuche sind bis zum 31. Dezember bei der Inspektion des Bildungswesens in Kiel vorzulegen.

* **Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietschutzsachen.** In einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministeriums werden folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mietschutzsachen bekanntgegeben: Zu einem Rechtsentscheid vom 12. Juni d. J. legte das Kammergericht fest, daß bei Prüfung der Frage, ob eine Wohnung übergroß sei, durch Neubau gewonnene Räume außer Betracht zu lassen seien. — Am gleichen Tage wurde folgender Rechtsentscheid getroffen: Der Antrag auf Festsetzung der Friedensmiete gemäß § 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß sich die Parteien vorher über die Höhe der Friedensmiete von dem Mieteinigungsamt oder anderweitig geeinigt haben. — Von Bedeutung ist schließlich der nachstehende Rechtsentscheid: Auf Grund des § 6 des Wohnungsmangelgesetzes kann die oberste Landesbehörde eine Gemeindebehörde ermächtigen, eine Zwangsbewirtschaftung gewerblicher Räume unter der Voraussetzung anzuordnen, daß dadurch mittelbar Wohnraum verfügbar wird. Aus den Gründen sei folgendes mitgeteilt: Da der klar ersichtliche Zweck des Wohnungsmangelgesetzes, wie ihn schon für die Wohnungsmangelverordnung vom 23. September 1918 deren Begründung hervorhebt, der ist, durch Erfassung der Wohnungsnot gesetzlich geordnet die Wohnungsnot zu mildern, so muß nach § jede Anordnung zulässig erscheinen, durch die bisher nicht verfügbarer Wohnraum für die Unterbringung Wohnungssuchender durch das Wohnungsamt erfaßt wird. Ob diese Erfassung unmittelbar oder mittelbar erfolgt, kann dabei keinen Unterschied machen. Es erscheint daher auch die Beschlagnahme gewerblicher und diesen im § 5 des Wohnungsmangelgesetzes gleichgestellter Räume zulässig, wenn dadurch mittelbar Raum zu Wohnzwecken frei wird.

Versammlung des Lehrervereins Halle-Saale.

In der stark besuchten Versammlung des Lehrervereins Halle-Saale-Mansfeld am Sonnabend Sonnabend sprach Prof. „Die pädagogischen Strömungen der Neuzeit". — Der Redner ging von den Reformbestrebungen aus, die schon während des Krieges und namentlich nach der Revolution auftauchen sind und die auch jetzt noch nicht zur Ruhe kommen wollen. Die Verwirrung der Pädagogik sei eine sehr verschiedene. Ziller, Natorp u. a. behandeln sie als Wissenschaft (auch die deutsche Lehrerschaft fordert Universitätsbildung). Gaudig betrachtet sie als Kunst. Schoremann sieht Schwerpunkt auf die Lehrerpersönlichkeit und dessen künstlerisches Schaffen. Die alte deutsche Lernschule vom 18. Jahrhundert überschätzte den Stoff, die neue Schule Ziller, mehr die Persönlichkeit und Gemeinschaft und ergänzte die Bildung zum Staat. Durch die Einheitsschule sind Brücken zur höheren Schule geschlagen.

Aber auch die Strömungen der Neuzeit gehen noch weit auseinander. Der Staat, dem wir uns beugen, erwärmt sich Rechte und verlangt auch Pflichten. Der Staat stellt den Lehrplan auf, der nicht unbedingt Marschroute für den Lehrer sein soll. Jedes Kind hat seine eigene Sprache und Meinung, aber bis soll nicht zur einseitigen Freiheit führen. Gaudig und Stern wollen die Eigentätigkeit der Jugendlichen unter Berücksichtigung des kindlichen Standpunktes durch den Lehrer beeinflussen. Neben einer gewissen Selbstregierung verlangt auch Foerster Bildung des Charakters durch Zwang. Alles Leben bestimmt sich nach dem kürzlich verstorbenen Prof. Natorp in der Gemeinschaft, und auch bei Kerschensteiner ist der Staat der höchste Kulturzweck. Schon die Philanthropen Rousseau und Fröbel wollen neben dem Wissen die Aktivität des Kindes. Auch heute ist die Arbeitsschule die Krone der modernen Forderung; müssen doch 90 bis 95 Prozent aller Jugendlichen nach formaler Schulbildung praktisch selbstständig sein.

* **Vom Seemannsberuf.** Der Hilfsverein für deutsche Seeleute, e. V. in Hamburg, schreibt uns: Aus allen Berufen und allen Klassen und Bildungsgraden treffen in Hamburg und anderen Hafenstädten täglich viele junge Leute ein mit der Hoffnung, auf Seeschiffen Anstellung zu finden. Manchem glückt es, aber die Mehrzahl kehrt nach einiger Zeit mit großen Enttäuschungen mittellos in die Heimat zurück. Sehr oft trotzt reine Abenteuerlust junge Leute zu solchen Schritten; diesen geschieht ganz recht, wenn sie einen guten Denkzettel wieder mit nach Hause nehmen, denn der Seemannsberuf ist zu ernst, und Abenteurer sind dazu nicht zu gebrauchen. Andere glauben wieder, durch Anstellung auf einem Seeschiff billig ins Ausland gelangen zu können, wissen aber nicht, daß sie sich dadurch strafbar machen. Wir unterhalten in Hamburg, Berliner Straße 5, seit 1908 bestehend, eine deutsche Schiffs-Auskunftsstelle, die gegen eine geringe Gebühr von 1 Mark für Porto, Schreibgebühr, Nachfragen usw. Auskunftsmöglichkeiten über Seeschiffen gibt. Es ist unbedingt nötig, daß das Alter angegeben und der bisherige Werdegang des Auskunftsuchenden kurz geschildert wird, denn nur dann ist es möglich, zweckmäßige Rat zu erteilen.

* **Polizeikreise.** Bei der in letzten Nacht in der Nähe des Gutes Gimritz vorgenommenen Razzia wurden in einem Straßendiemen zwei männliche und zwei weibliche Personen nächtigend angetroffen. Drei Personen wurden nach Feststellung ihrer Personalien entlassen, die andere Person wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stieß in der Großen Wirbelstraße ein Radfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt eine Quetschung am rechten Oberschenkel und wurde der Klinik eingeliefert. — Desgleichen ist in der Berliner Straße ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Die Meisterprüfung** haben vor der Meisterprüfungskommission im Elektrotechnikerhandwerk im Beisein der Handwerkskammer Halle bestanden: 1. Otto Daum, 2. Willy Schatz, 3. Karl Schirrmeister, sämtlich in Halle, und Karl Krause in Schönebeck.

* **Betrüger und Schwindler.** Der Deutsche Offiziers-Bund schreibt uns: Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Personen, besonders Frauen, unter Berufung auf den Deutschen Offiziers-Bund (D. O. B.) versuchen, in besseren Häusern in Halle und Umgegend, großes Elend uhm, vorschieben, für Geld zu verschaffen oder etwas zu verkaufen. Solche Personen, die nicht einen Ausweis bei sich führen, der vom 1. Vorsitzenden, Freg.-Kapitän a. D. W. Vollmer, und dem 1. Schriftführer, Leutnant d. R. a. D. H. Wunderlich unterschrieben ist und den Stempel des D. O. B., Ortsgruppe Halle, trägt, bitten wir der Polizei zu übergeben.

* **Volkswerk.** Bei dem heutigen Abendkonzert des Wittekindquartetts wirken auch der Freie Sängerchor und der Gesangverein Gutenberg mit. (Siehe Anzeige.)

* **ca. Reblingsche Orgelsiesstunde** in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Eintritt und Programm frei.

Die Aufwertung der Sparkassenguthaben.

Der Kommunal- u. Sparkassenbeamtenbund, der am 25. August in Stuttgart begann, wird sich ausführlich auch mit dem Problem der Aufwertung der Sparkassenguthaben beschäftigen. Durch die Verhandlungen im Aufwertungsausschuß des Reichstages ist ja die Frage ohnehin wieder ins Rollen gekommen, so daß alles dafür und nichts dagegen spricht, daß diesmal entscheidende Beschlüsse gefaßt werden.

Daß für Gemeinden und Sparkassen eine Ausnahmestellung gegeben ist, wird selbst von den grundsätzlichen Gegnern der Aufwertung nicht bestritten. Tatsächlich hat die Inflation an keiner Stelle so verhängnisvoll gewirkt, wie durch die Zerstörung der Sparkassenguthaben. Das hängt eng mit der Entwicklung des Sparkassenwesens zusammen. Volkswirtschaftlich gesehen, haben gerade die Sparkassen mit zur Bildung des Mittelstandes beigetragen, der nicht nur das Rückgrat des Staates bildet, sondern auch die gerechte sozialpolitische Pflichten zu erfüllen hatte. Es sei nur daran erinnert, daß die Kleinkapitalien, die sich bei den Sparkassen ansammelten, schon dadurch volkswirtschaftlich außerordentlich fruchtbringend waren, daß sie dem Kommerzkapital ununterbrochen reichlich Mittel zur Verfügung stellten. Für die Sparkassenbeamten trifft jedenfalls die Schlußfolgerung des Dawes-Gutachtens nicht zu, daß die Inflation Deutschland und die deutsche Wirtschaft von jeder inneren Schuld befreit habe. Hier handelt es sich nicht um eine Schuldbefreiung, sondern um die

Zerstörung von Vermögenswerten,

die in Gegenwart und Zukunft für die Spartätigkeit verhängnisvoll sein muß, wenn die Zerstörung nicht wenigstens einigermaßen wiedergutgemacht wird.

Wie die verschiedenen Anträge beweisen, die im Aufwertungsausschuß des Reichstages eingebracht worden sind, sind so ziemlich alle Parteien bereit und entschlossen, wenigstens die Sparkassenguthaben einigermaßen aufzuwerten. Beispielsweise will der Antrag der sozialdemokratischen Partei dies dadurch erreichen, daß aus einem bestimmten Anteil der aufgewerteten Hypotheken ein Sozialfonds gebildet wird, aus dem Sparkassen, Lebensversicherungsanstalten und Pensionskassen gleichmäßig zum Zweck der Aufwertung gespeist werden sollen. Es leuchtet ein, daß für die Sparkassen dabei nicht viel herausspringen kann, was insofern von Bedeutung ist, als doch gerade von hier aus die Gemeinde-Sparkassen wieder beginnen muß.

Aus den statistischen Unterlagen über die Entwicklung der Sparkassen ist zu ersehen, daß im Ablauf der Jahrzehnte aus Mitteln der Sparkassen dem Brunmark allein rund 20 Milliarden Goldmark zugeflossen sind. Die Werte, die dadurch geschaffen worden sind, sind nicht zerstört, sondern bilden eine immer noch wertvollen Bestandteil des deutschen Volksvermögens. Was durch die Inflation zerstört worden ist, das ist das mobile Kapital, das in der industriell-kapitalistischen Wirtschaft die unersetzbare Aufgabe des Produktionsbebels hat. Auch deshalb ist die These der Sachverständigen falsch, daß Deutschland sich durch die Befreiung von der inneren Schuld gewissermaßen bereichert habe. Wäre es so, dann läge es nahe, auch den Verbündeten zu empfehlen, sich in der gleichen Weise zu bereichern. Sie denken indessen nicht daran.

Nun sieht schon die dritte Steuernotverordnung vor, daß die Sparkassenguthaben bis zu 15 v. H. aufgewertet werden sollen. Aus dieser Aufwertung soll eine Teilungsmasse gebildet werden zu dem Zweck, sie unter den Gläubigern aufzuteilen. Daß dieser Ausweg ungangbar ist, ist allgemein empfunden worden. Bei den Sparkassenguthaben handelt es sich nicht um die Einlagen, sondern auch um die volkswirtschaftliche Aufgabe, der sie dienen. Wieder ist daran zu erinnern, daß ohne die Mittel der Sparkassen

der Baumark nicht aufzurichten

ist. Alle anderen Versuche, Kapitalien zu beschaffen, haben sich als untauglich erwiesen. So bleibt nichts anderes übrig, als daß das Reich hier Opfer bringt, die unter Berücksichtigung der Technik des Kapitalmarktes sehr wohl tragbar sind. Wenn das Reich Schuldscheine ausgibt, in einer Höhe, die teilweise die Inflationsverluste der Sparkassen decken, so ist damit an sich ein gewisser Ersatz geschaffen. Diese Schuldscheine, die der Teilungsmasse zufließen, können unverzüglich ein, müssen aber bei der Börse zugelassen werden. Um die Teilungsmasse weiter aufzuforsten, ist es Sache der Gemeinden, die Mittel durch finanzpolitische Maßnahmen zu beschaffen, wobei es sich wiederum nicht darum handeln kann, die ohnehin geringe Grundlage der Wirtschaft noch mehr zu belasten. Auch hier ist die Steigerung der Erzeugung notwendig, wozu auch die Gemeinden durch verkehrstechnische und verkehrspolitische und andere Maßnahmen beitragen können. Ev.

Aus der Umgebung.

* **Aus dem Saalkreise,** 26. August. (Von der Ernte.) **Die Erntearbeiten neigen nun auch in den größeren landwirtschaftlichen Betrieben zum Ende.** Zwar stockte das Einbringen wieder durch die vorausgegangenen gewaltigen Niederschläge, doch sind die Garben wieder soweit geroknet, daß mit Beginn voriger Woche die Einerntung wieder fortgesetzt werden konnte und die Arbeiten bis auf wenige Hafer- und Weizenfelder geräumt sind. Trüber sieht es in den Auengebieten aus. Hier haben die Fluten des Hochwassers viel abgemähtes Getreide fortgeschwemmt und das noch auf dem Halm befindliche, besonders Hafer, hat auch stark gelitten und muß erst noch gemäht werden. Landwirtschaftliche Sachverständige sind jetzt beschäftigt, den angerichteten Schaden zu schätzen, um Maßnahmen treffen zu können, den geschädigten Betrieben helfend beizustehen.

* **Burgliebenau,** 26. August. (Das Garbengetreide in den Diemen gefährdet.) Die Decken der zusammengefahrenen Getreidediemen haben den gewaltigen Niederschlägen, die nach den Messungen hier ca. 110 Millimeter ausmachten, nicht genügenden Widerstand geleistet, so daß die Nässe tief in die Getreideschichten eindringen ist. Mit Karst und Hacken müssen die zusammengewachsenen Garben getrennt werden, wenn nicht ein rechtzeitiger Ausbruch solcher in Mitleidenschaft gezogener Diemen erfolgt. Ein geeignetes Trockenverfahren der ausgedroschenen Körner ist ebenfalls erforderlich, um sie vor dem Verderben zu schützen. Eine Kontrolle aller vor dem Regen geborgenen Getreidediemen erscheint dabei nötig, um Schaden durch Ausbruch rechtzeitig abzuwenden.

* **Lochau,** 25. August. (Fahnenweihe.) Die Ortsgruppen Elsteraue des „Stahlhelm" und des „Wehrwolf" begingen hier gestern ihre Fahnenweihe, zu der 29 auswärtige Vereine erschienen waren. Die Weiherede hielt Pfarrer von Stein. Ein festlicher Umzug durch den Ort beschloß die offizielle Feier.

* **Laucha,** 25. Aug. (Brunnenfest.) Gestern fand hier das alljährliche Brunnenfest statt, das stets auch ein Volksfest für die ganze Umgebung bildet.

* **Kösen,** 25. August. (Tagung der ehemaligen Landesjäger.) Die Landesjägertagung findet am Sonntag, dem 5. Oktober, auf der Rudelsburg statt. Sie beginnt 11 Uhr vormittags mit der Hauptversammlung des Landesjäger-Bundes. Anschließend ist ein einfaches, gemeinsames Mittagessen aus der Feldküche. Um 2 Uhr Ankunft der Vaterländischen Verbände von Naumburg und Umgebung, mit denen der Nachmittag bei Musik, Vorträgen usw. auf der Burg verbracht wird. Alle alten Kameraden des ehemaligen Landesjägerkorps und auch deren Damen sind hierzu herzlichst eingeladen. Anmeldung bis zum 15. September an Kameraden Astroth, Naumburg, Reußenplatz 2, unter Angabe der gewünschten Mittagsportionen. Für auswärtige Kameraden Freiquartier in Naumburg.

* **Eisleben,** 25. August. (Einen Massenbesuch ehemaliger 36er) erlebte gestern unsere Stadt anläßlich der Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe des Vereins ehemaliger 36er. Am Sonnabend leitete ein Kommers im Landbundhause die Festlichkeiten ein. Die Hauptfeier fand am Sonntag mittag im Garten der Tonhalle statt. Am Festzuge nahmen etwa 1300 Mann mit 32 Fahnen teil.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Versammlungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Freie Volksbühne.** Da für die Faust-Vorstellung am 28. August die Karten ausverkauft sind, ist eine weitere Vorstellung von Goethes „Faust" auf Sonnabend, den 30. August, angesetzt. Karten in der Geschäftsstelle. Neuanmeldungen werden jetzt noch in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, entgegengenommen, da Ende der Woche die Listen abgeschlossen werden müssen.

* **Lyzeum und Oberlyzeum in den Franckeschen Stiftungen.** Alle früheren Schülerinnen des Lyzeums und Oberlyzeums in den Franckeschen Stiftungen (jetzt Staatliche August-Hermann-Francke-Schule) werden zum Montag, dem 1. September, abends 8 Uhr, in den Schulsaal eingeladen, wo ein geplanter Zusammenschluß besprochen werden soll.

* **Wandervereinigung Treue.** Es wird nochmals auf die heute abend stattfindende Mitgliederversammlung hingewiesen.

* **Liedertafel Melodie.** Heute, pünktlich ½8 Uhr, wichtige Probe. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Auf die Pflicht, an der heute, Dienstag, abends 8 Uhr, in dem Saal des Reichsbahnerhofes stattfindenden großen Mitgliederversammlung teilzunehmen, werden alle Kameraden nochmals hingewiesen. Auch die Mitglieder des Jung-Stahlhelms müssen erscheinen. Wichtige Tagesordnung. Unser Landesverbandsführer spricht. — Am Sonnabend, dem 30. 8., findet unser Stiftungsfest und die Feier des Sieges bei Tannenberg von nachmittags 4 Uhr an in sämtlichen Räumen der Saalschloßbrauerei statt. Die gesamte Mitgliedschaft nebst Angehörigen müssen erscheinen, die nationale Bevölkerung von Halle ist herzlich eingeladen. Vorverkauf der Programme bei Rühl, Poststraße, Eippertsche Buchhandlung, Gr. Steinstraße, Bizarrengeschäft Eichen, Kleberplatz. — Wir nehmen möglichst schon am Deutschen Tag in Braunschweig am 6. und 7. September und am Frontsoldatentag in Dessau am 13. und 14. September teil. Meldung der Teilnehmer bei den Bezirksführern. — Am Donnerstag, dem 4. September Teilnahme am großen Konzert des Vereins ehem. Angehöriger der Schutztruppe in der Saalschloßbrauerei. Es spielt Seifert- und Streichkapelle. Kolonialsoldatenfeuerwerk und lebende Bilder. Reinertrag für die Pflanzung eines Kolonialeisenkranzbaumes mit Gedenkstein. Am 10. September, abends 8 Uhr, in der Loge zu den drei Degen großer erweiterter Lichtbildervortrag mit Kamerad Uhlmann aus den Kolonien. Der Abend ist zugleich Abschiedsabend für den Kam. Uhlmann, der nach Südwestafrika zurückkehrt. Die Kameraden werden gebeten, diese Veranstaltungen der Schutztruppen zu besuchen.

* **Verein ehem. Landwehr 72, Halle-Merseburg.** Am Sonntag, dem 7. September, findet in Halle in Brunnerts „Hofjäger", Bernburger Str. 76, Stiftungsfest, verbunden mit einem Biedermeierkonzert der ehemaligen Angehörigen des Landwehr-Inf.-Regts. 72 statt. 4 Uhr nachm. Gartenkonzert, ab 8 Uhr Tanz und Vorträge im Saal. Jeder gern. Angehörige des 2. L. R. 72 ist herzlich eingeladen. Gäste können eingeführt werden.

Kirchliche Nachrichten.

* **Reusolsolsche Gemeinde,** Pfälzerstr. 17 (Eyhseer 2. 20). Gottesdienstliche Versammlung jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr. Wahrheitsfucher willkommen.

Voraussichtliches Wetter am 27. August.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Beim Einströmen kühler westlicher Luftmassen hat der Luftdruck in Mitteleuropa zugenommen, so daß das südwestliche Hochdruckgebiet einen Keil nach Osten vorgetrieben hat. An seinem Rande ziehen noch immer Störungsgebiete vorüber, die unser Wetter weiter unbeständig halten. Zwar wird vorübergehend auch Aufklaren eintreten, doch entwickeln sich über Frankreich und England bereits neue Störungen, die dann mit stärkerer Bewölkung und einzelnen Regenschauern vorüberziehen. Wahrscheinlich wird am Dienstag gegen Abend eine solche Störung unser Gebiet passieren. Es hat nicht den Anschein, als ob dies schon die letzte sein sollte, vielmehr müssen wir, da sich das Depressionsgebiet bei Island wieder verstärkt hat, auch weiterhin noch mit dem unbeständigen Witterungscharakter rechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:9:3:1-847529-192408266/fragment/page=0005

Sportzeitung

Zur Herbst-Regatta.

Gutes Melde-Ergebnis.

Am vergangenen Freitag war Meldeschluß für die diesjährige Herbstregatta am 7. September bei Bad Neuragoczy. Das Meldeergebnis hat alle Erwartungen übertroffen. Wenn man auch eine große Beteiligung unserer hiesigen Vereine voraussetzte, so ist das Erscheinen der Ruderer aus Leipzig, Cassel, Berlin, Weißenfels und Wittenberg umso erfreulicher. Am besten besetzt ist der Anfänger-Einer. Es sind hier sieben Meldungen abgegeben, und zwar starten außer unseren hallischen Vereinen H. R. C., Böllberg und Nelson noch Weißenfels, Sturmvogel-Leipzig, Wicking-Leipzig und Wittenberg. Zum Saale-Einer (Saalemeisterschaft) haben nur der Verteidiger Loley (Nelson) und Büsching (Böllberg) gemeldet. Der Alte Herren-Einer sieht Wicking-Berlin, R. G. von 1884-Berlin, Cassel und Nelson-Halle am Start. Nelson wird durch den alten erfolgreichen Skuller, Herrn Klappenbach, vertreten. Zum Anfänger-Achter liegen vier Meldungen vor. Zu den drei Hallensern gesellt sich noch Wicking-Leipzig. Den Jungmann-Vierer bestreiten Nelson, Saxonia, Wicking und Weißenfels. Das einzige Senior-Rennen des Tages, der Herbstachter (Stadtachter), wird zwischen Böllberg, Nelson und Club ausgefahren. Nelson und der Club führen je zwei Boote ins Gefecht. Außerdem werden noch einige Gigboot-Vierer gefahren; für diese beträgt die Rennstrecke 1200 Meter. Die zahlreichen Meldungen bedingen selbstverständlich Vorrennen, die am Sonntag, vormittag 9 Uhr, ab stattfinden. Nach Eingang der Meldungen müssen 13 Vorrennen absolviert werden.

Ein großer Tag der Hallischen Leichtathletik.

Der im olympischen Sport so rührige und erfolgreiche Sportverein 98 veranstaltet demnächst auf der prächtigen Aschenlaufbahn des Stadions der Stadt Halle seine Nationalen Wettkämpfe und den 12-Kilometer-Straßenlauf Durch Halle und das Saaletal. Fieberhaft wird in allen Abteilungen und Ausschüssen gearbeitet, um diesen Tag zu einem „Ereignis" für Halle zu machen. Viele Vereine, so auch die großen Leipziger Vereine V. f. B. und Marathon, haben wegen der hohen Unkosten ihre Sportfeste abgesagt. Der Sportverein 98 aber führt trotz aller Nöte sein Jahresprogramm durch, dank des Opfersinns seiner Mitglieder, und hat alles getan, um der hallischen Sportswelt wirklich erstklassige Kämpfe vor Augen zu führen und dadurch die heimische Leichtathletik zu fördern. Werbenden Charakter hat vor allem der 12-Kilometer-Lauf Durch Halle und das Saaletal. Obwohl der Meldeschluß noch nicht verstrichen ist, haben sich bereits eine ganze Reihe namhafter Langstreckler eintragen lassen. In erster Linie erwähnen wir den Deutschen Meister Graßmann, der kürzlich in Stettin sogar über unsern Bedarff glänzend triumphierte. Er wird wegen seines urwüchsigen Stils auch der „Naturläufer" genannt. Wer kennt nicht Gaßmuß (Meißen), den Mitteldeutschen Meister über die lange Strecke, der jüngst in Magdeburg selbst einen Walpert mürbe bekam. Auch er hat seine Meldung abgegeben; die von Bräutigam (Zeitz) wird noch erwartet. Wir sehen auch wieder den sieggewohnten Paff (Halzweißig) am Start, der am letzten Sonntag Quer durch Dessau gewann. Wir lernen auch westdeutsche Klasse vom Houben-Verein Preußen-Krefeld kennen in dem Langstreckler Leppen. Heider (Brandenburg-Dresden) hat ebenfalls einen guten Namen und äußert die Absicht, hier seinem kürzlichen Bezwinger Gaßmuß den Rang abzulaufen. Marathon-Erfurt schickt vier Läufer in den Mannschafts-Wettbewerb, die kürzlich beim 25-Kilometer-Laufen Rund um Erfurt und bei den Thüringer Meisterschaften siegten. Unser Gaumeister Koch (V. S. V.) ist selbstverständlich auch dabei, und wir sind gespannt, wie unsere Dauerläufer, unter denen wir heute noch Staudte, Ziegler, Proft (98), Sommerfeld (V. S. V.), Becker, Kuhne (G. Sp. V.) hervorheben möchten, abschneiden werden.

Kegelsport.

In der am 11. Mai d. J. in Halle stattgefundenen Sportausschußsitzung wurde der Mitteldeutsche Gau in fünf Bezirke eingeteilt und anschließend daran beschlossen, daß in diesem Jahre noch Bezirkswettkämpfe zur Durchführung gebracht werden sollen. Halle gehört mit den Verbänden Ilmenau, Apolda, Erfurt, Gotha, Weimar zu Bezirk II. Am Sonntag kam nun der erste Kampf gegen Erfurt im Keglerheim zum Austrag. Die Erfurter Mannschaft, die neben Apolda als schärfster Konkurrent anzusprechen ist, mußte sich nach hartem Kampfe mit 5549:5419 geschlagen bekennen. Während des Kampfes gelang es dem hallischen Kegler Walter Hartmann, den deutschen Rekord beim 50 Kugeldurchgang von 317 auf 320 zu erhöhen. Bestleistung W. Hartmann mit 592 Holz vor P. Rosenbusch (Halle) mit 581 Holz auf 100 Kugeln.

Im Klubwettkampf Altmärker gegen Alte Freunde behaupteten sich erstere nach besonders interessantem Kampfe knapp mit 6166:6161. Bester von Altmärker Kurt Pretsch mit 1072, von Alten Freunden Otto Michel mit 1083 Holz auf 200 Kugeln. Das E. Schrön-Wanderpreiskegeln erfreute sich diesmal besonders harter Konkurrenz. Glücklicher Sieger wurde der 2. Verbandsmeister W. Brandt mit 1182 Holz auf 200 Kugeln. Der Verteidiger, P. Rosenbach, erzielte 1113 Holz.

Gutsmuts-Dresden gewinnt die Mitteldeutsche Schlagballmeisterschaft.

Gutsmuts lieferte im Endspiel eine ganz hervorragende Partie gegen die Erfurter Wackeraner und siegte überlegen mit 102:26, nachdem der Kampf bereits zur Pause 57:7 gestanden hatte.

V. f. L.-Altenburg Mitteldeutscher Faustballmeister.

Die jungen Altenburger, die sich am Vormittag mit 62:40 und 78:55 gegen Konkordia-Delitzsch erst die Gaumeisterschaft von Nordwestsachsen erkämpft hatten, schlug die kampferprobte Spielvereinigung Wacker-Erfurt mit 97:82, Halbzeit 47:45.

Der Deutsche Handballmeister in Leipzig.

Der Sportverein von 99 hatte sich aus Anlaß seiner Jubiläumssportwoche den Polizei-Sportverein Berlin verpflichtet, der mit 11:0 (6:0) gewann. Am Montag treffen sich die Polizeimannschaften von Leipzig und Berlin.

Fuchsjagd des Halleschen Kanu-Clubs 1920.

Am Sonntag, dem 31. August d. J., veranstaltet der Klub auf sämtlichen Gewässern der Saale zwischen der Trothaer Schleuse und der Eisenbahnbrücke der Kasseler Bahn eine Fuchsjagd, deren Ausgangs- und Endpunkt das Bootshaus auf der Peißnitz bildet. Als Fuchs wird der Sportwart des Klubs, Herr Hugo Schmidt, dort um ½2 Uhr abfahren, während der Oberförster, Herr Ebeling, seine Meute um ½3 Uhr loslassen wird. Da mit einer regen Beteiligung der Mitglieder an der auf zwei Stunden festgesetzten Jagd zu rechnen ist, wird der ausgesetzte Preis, dessen Erlangung an seine Bewerber erhebliche Anforderungen nicht nur an Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer stellt, heißt umstritten sein.

Bund Deutscher Radfahrer E. V., Bez. Halle.

Bei den letzten diesjährigen Streckenfahrten über 100 und 200 Kilometer (Halle—Bitterfeld—Dessau und zurück) errang im ersten Kampfe über 100 Kilometer Hermann Meißner vom R.-Cl. Deutschland den ersten Preis; das 200-Kilometer-Fahren gewann überlegen Paul Meißner, gleichfalls im R.-Cl. Deutschland. Die genauen Ergebnisse sind im 100-Kilometer-Fahren: 1. Hermann Meißner (R.-Cl. Deutschland) 3 Std. 27 Min., 2. Conrad Wurmstich jun. (R.-Cl. Germania) 3 Std. 29 Min., 3. Heini Beckert (R.-Cl. Germania) 3 Std. 30½ Min., 4. Otto Hoffmann (R.-Cl. Germania) 3 Std. 42 Min., 6. Kurt Brandt (R.-Cl. Adler) 3 Std. 58 Min., 7. Kurt Keil (Einzelfahrer Döllnitz) 4 Std. 1 Min., 8. Hermann Schondorf (R.-Cl. Germania, Altersfahrer) 5 Std. 25 Min. Im 200-Kilometer-Fahren: 1. Paul Meißner (R.-Cl. Deutschland) 7 Std. 48 Min., 2. Kurt Lohse (R.-Cl. Deutschland) 8 Std. 7½ Min., 3. Paul Lohse (R.-Cl. Deutschland) 8 Std. 7½ Min., 2 Längen, 4. Franz Trothe, Einzelaltersfahrer, 8 Std. 32 Min.

* **Beginn der Meisterschaftsspiele in Leipzig.** V. f. B. hatte alle Mühe, vor seiner Disqualifikation wenigstens die Punkte von den Sportfreunden hereinzubringen; knapp mit 2:1 siegten die Lilien, allerdings ohne Edy. Fortuna setzte ihren Siegeszug fort, indem sie Viktoria mit 6:1 schlug. Eintracht schlug T. u. B. mit 3:2. Das entscheidende Tor fiel in den letzten Sekunden.

* **Sportverein Landsberg-Hohenthurm.** Spielergebnisse vom Sonntag, dem 24. 8.: 1. — Dölau I 7:0, 2. Dölau II (nicht angetreten). 1. Junioren — Halle 96 II 1:9. 1. Jugend — 96 II 2:0.

* **Rudersport.** Der Hallische Ruder-Verein Böllberg von 1884 hat Herrn Carl Fürstweger als Ruderlehrer und Trainer zunächst auf die Dauer von drei Jahren verpflichtet. Herr Fürstweger hat bereits seine Tätigkeit in Böllberg begonnen. Es ist zu erhoffen, daß unsere Stadt infolge dieser Maßnahme des H. R. V. Böllberg in den kommenden Jahren eine weitere rennrudersportliche Bedeutung erhält.

Saale-Gau.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Nach Mitteilung des D. F. B. (M. S. Z. vom 19. 8. 24) erhält die Regel 9 Abs. 3 folgenden Zusatz am Schluß: „Von einem Eckstoß aus kann unmittelbar ein Tor erzielt werden." Im letzten Satz der Regel 14 ist das Wort „Eckstoß" zu streichen, nicht aber im vorletzten Absatz der Regel 14, weil der Eckstoß im übrigen seinen Charakter als Freistoß beibehält. Die Regel ist mit dem 23. August in Kraft getreten.

2. Otto Lehmann, Hans Deppe (Rieleben), Bernhard Siegel, Walter Diesner (Favorit) werden am 1. 9., abends 8 Uhr, zur Schiedsrichterprüfung und Karl Prinz (1910) zur Nachprüfung für die 1b-Klasse zum Schiedsrichterausschuß geladen.

3. Sportfreunde-Halle zieht seine 4. Mannschaft von den Verbandsspielen zurück; die angesetzten Spiele fallen aus.

4. Auf den am Sonntag, dem 31. August, vorm. 10 Uhr, im Rest. „Mars la Tour" stattfindenden Gautag wird nochmals hingewiesen. Prüfung der Vollmachten ab ½10 Uhr.

5. Terminänderungen am 31. August: Spiele: Nr. 92 findet in Merseburg statt. Nr. 93 Schiedsrichter neutral. Nr. 93a fällt aus. Nr. 97 leitet Paul (Favorit), nicht Reiner. Nr. 108 findet in Merseburg statt, Spiel leitet C. Schlegel (98). Nr. 99 beginnt ¼4 Uhr. Nr. 112 beginnt ½3 Uhr. Nr. 115 Schiedsrichter Borussia. Nr. 117 fällt aus. Nr. 118 beginnt um 1 Uhr. Nr. 120 beginnt um 2 Uhr. Nr. 122 fällt aus. Nr. 128a beginnt ½12 Uhr.

Neue Termine am 31. August: Spiele: Nr. 100a, ½1 Uhr, Schkeuditz I — Eisdorf I (98). Nr. 121a, ½3 Uhr, Schkeuditz II — Eisdorf II (98). Nr. 128a, ½12 Uhr, Pr.-Komet IV — Schkeuditz III (96).

Busch. Großmann.

Handball-Ausschuß.

(Verbindliche Mitteilung.)

Die Stammannschaften für die am 7. 9. beginnenden Verbandsspiele sind bis zum Montag, dem 1. 9., an den Handball-Ausschuß einzusenden.

Die Verzeichnisse der ersten Handballserie können am Montag in „Mars la Tour" in Empfang genommen werden.

Der Handball-Ausschuß im Saalegau.
Händel. Oswald.

Jugend-Ausschuß.

(Verbindlich.)

Aenderungen zur Terminliste für 30 bzw. 31. 8.: Es fallen aus: Spiele Nr. 36, 37, 43, 44, 48, 52, 57, 58, 59, 60, 66 und 69. Spiel Nr. 35 heißt: 31. 8., 9 Uhr: Fav. — Wacker (Sportfr.). Nr. 54 beginnt 9,30 Uhr. Nr. 63 heißt: 11 Uhr: 1910 I — Landsberg I (Wacker). V. f. L.-Querfurt zieht die gemeldete Jugendmannschaft zurück und wird dieserhalb mit 10 Mark bestraft. Die hierfür angesetzten Spiele fallen aus.

Zu Spiel Nr. 53 stellt Wacker und zu Nr. 64 96 Schiedsrichter.

Scherf. Seiler.

Vereinsmitteilungen.

Betrifft alle 1b- und unterklassigen Vereine: Zum Gautag am 31. August vorm. in „Mars la Tour" werden die Vertreter der Vereine ersucht, um 9 Uhr zu einer kurzen Besprechung zu erscheinen. Vereine, welche nicht vertreten sein können, wollen ihre Vollmacht umgehend an Herrn Alfred Bege, Halle a. S., Kleiner Sandberg 5, einsenden.

Kaufmännischer Turnverein, Handball- und Leichtathletik-Abteilung: Sämtliche Handballspieler treffen sich morgen abend zu der Spielerversammlung auf dem G. T. V.-Platz, Felsenstraße. Beginn ½8 Uhr.

Giebichensteiner Turnverein: Alle Handballspieler und Faustballspieler haben zu der morgen, Mittwoch, abends ½8 Uhr, auf unserem Platze stattfindenden Bezirks-Spielerversammlung vollzählig zu erscheinen; wichtige Tagesordnung. Nächsten Sonntag, 31. August, ist Meldeschluß für die Vereinswettkämpfe.

Wacker, Jugend-Abteilung: Resultate vom Sonntag: 1. Jun. — 99-M. 4:1, 2. Jun. — Vor. 8:0, 3. Jun. — 96 5:1, 1. Jgd. — Vor. 10:0, 2. Jgd. — Pr.-Komet 5:0, 3. Jgd. — 1910 1:0, 1. Knaben — Vor. 3:1, 2. Knaben — Vor. 0:0, 3. Knaben — Vor. 1:0.

Wacker 1900: Heute abend 9 Uhr Sitzung des Platzausschusses im Vereinsheim.

H. F. V. Sportfreunde: Zuschriftenadresse: Für Allgemeines Paul Winkler, hier, Dittenbergerstr. 8; für Meldewesen Paul Brehme, hier, Anhalter Straße 2 II.

Hockey-Club-Halle: Am Sonnabend, dem 30. 8., bleiben die Plätze für den Spielbetrieb gesperrt. Abfahrt des Dampfers nach Wettin 2 Uhr. Karten, wie in den Mitteilungen, Heft 2, veröffentlicht, nur bis Freitag, den 29. d. M., bei Ballin und Rabe.

Kleine Chronik.

Ein deutsches Flugzeug abgestürzt und verbrannt.

Das Flugzeug D 149 der Aero Lloyd-Gesellschaft stürzte infolge Gewitterböen auf dem Fluge von Berlin nach Hof in der Nähe von Wittenberg ab. Der Führer des Flugzeuges, Schmilisci-Berlin, wurde schwer verletzt in ein Wittenberger Krankenhaus gebracht. Der Passagier ist nur leicht verletzt worden. Das Flugzeug verbrannte.

Großfeuer in Grimma.

Montag mittag geriet der gesamte Weizenmühlenbetrieb der Großmühle Grimma, die direkt an der Mulde liegt, in Flammen. Das vierstöckige Gebäude, in dessen Dachstuhl der Brand aus unbekannter Ursache entstand, ist völlig ausgebrannt. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Der Dachstuhl und sämtliche Böden sind eingestürzt, der maschinelle Betrieb ist vernichtet, 500 Zentner Weizenmehl und 1000 Zentner Weizen wurden vom Feuer ergriffen. Die Roggenmühle und der Silo konnten gerettet werden. Da der Betrieb ausschließlich maschinell läuft, befanden sich bei Entstehung des Brandes nur wenige Arbeiter in den Räumen, die sich sämtlich in Sicherheit bringen konnten.

Die Gasausstellung in Magdeburg.

Zur Magdeburger Gasausstellung fanden sich am Sonntag nachmittag 6000 Besucher in den Hallen am Adolf-Mittagsee ein, trotz des Rennens im Herrenkrug und trotz des nicht günstigen Wetters. Nachmittags fand ein großes, wohlgelungenes Tagfeuerwerk statt, und am Abend glänzte der Mittag-See wieder im bunten Funkenspiel des Feuerwerks.

Der Reichspräsident an die deutschen Sänger.

Bei der Bundesleitung des 9. Sängerbundesfestes in Hannover ist das folgende Telegramm des Reichspräsidenten Ebert eingegangen: „Den zum ersten Male seit dem Kriege wieder zum Bundesfest versammelten deutschen Sängern entbiete ich herzlichste Grüße. Deutsche volkstümliche Kunst und Liebe zu Heimat und Vaterland haben in der deutschen Sängerschaft stets eine gute Pflegestätte gehabt; ihrer bedürfen wir in den schweren Tagen der Gegenwart erst recht. So wünsche ich Ihren Bestrebungen und Ihrem Bundesfest von Herzen besten Erfolg. Den Vereinen aus Rheinland-Westfalen übermittle ich in dankbarer Anerkennung all dessen, was sie für das Deutschtum im besetzten Gebiet getan haben, besonderen Gruß und herzliches Willkommen.

gez. Reichspräsident Ebert."

Begrüßungstelegramme haben ferner gesandt: der Gesangverein Fidelio aus Chicago und die deutsche Kolonie in Mexiko.

Die Tannenbergfeier in Königsberg.

Anläßlich der Tannenbergfeier fanden am Sonntag in allen Kirchen Königsbergs Festgottesdienste statt, an denen Hindenburg und Mackensen teilnahmen. Am Nachmittag veranstaltete die Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft eine Tannenbergfeier. Hindenburg wurden begeisterte Huldigungen dargebracht.

Auffindung des italienischen Weltfliegers.

Der italienische Flieger Locatelli und sein Begleiter wurden etwa 100 Meilen von Kap Farewell an Bord des Kreuzers Richmond aufgenommen. Der schlechte Gang des Motors hatte die Flieger am Donnerstag gezwungen, auf das Meer niederzugehen, und da es unmöglich war, den Flug wieder aufzunehmen, trieben sie umher und wurden nun zwar sehr ermüdet, aber gesund und wohlbehalten aufgefunden.

Hochwasser in Ostpreußen.

Durch starke Regenfälle, welche den ganzen Sonntag über andauerten, sind in der Provinz Ostpreußen erhebliche Schäden und Ueberschwemmungen verursacht worden. Infolge von Dammrutschen ist der direkte Eisenbahnverkehr an verschiedenen Stellen gestört. Die Strecke von Königsberg nach Korschen und von Königsberg nach Insterburg ist unterbrochen; die Züge werden umgeleitet. Bei Friedrichstein, wo Häuser und Gehöfte unter Wasser stehen, wurde militärische Hilfe durch Pioniere geleistet. Aus der Provinz, namentlich der Elbinger und Insterburger Gegend, liegen Nachrichten über große Ueberflutungen und erhebliche Schäden vor.

Dreifacher Gattenmord??

Unter dem schweren Verdacht des dreifachen Gattenmordes wurde die 52 Jahre alte Witwe Marie Krüger aus Hammer im Kreise Oststernberg (Provinz Brandenburg) ist Haft genommen. Die Verhaftete leugnete entschieden, ist aber des einen Mordes so gut wie überführt. Maßlose Habgier ließ sie auch vor dem Letzten, dem Morde, nicht zurückschrecken. Dem schweren Verdacht, der gegen die Witwe erhoben wird, liegt, nach den „L. N. N.", folgender Tatbestand zugrunde: In der Nacht zum 18. Septbr. v. J. wurde der 73 Jahre alte Stellmacher und Hofbesitzer Louis Krüger auf seinem Grundstück in Hammer bei Zielenzig mit durchschnittener Kehle (angeblich von seiner Ehefrau, der jetzt Verhafteten) tot auf dem Ruhebett „aufgefunden". Aus der Küche schlug ihr Rauch und Qualm entgegen, so daß Frau Krüger angab, daß ihr Mann scheinbar in einem Anfall geistiger Umnachtung Selbstmord verübte und gleichzeitig versuchte, das Haus in Brand zu stecken. Die einige Zeit später vom Gericht angeordnete Obduktion verlief ergebnislos, jedoch hielt sich das Gerücht hartnäckig, daß Krüger ermordet worden sei. Vor etwa drei Wochen, also nach einem Jahre, lief bei der Berliner Kriminalpolizei ein Schreiben aus Zielenzig ein, in dem die Beschuldigung des Gattenmordes erneut gegen die Frau Krüger erhoben wurde. Die Berliner Kriminalpolizei setzte sich nunmehr mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung, die den Fall aufs neue aufrollte. Nach mehrtägigen Erhebungen nahm man die Verdächtigte in Haft und brachte sie nach Berlin. Die Frau versteifte sich trotz aller schwerwiegenden Verdachtsmomenten darauf, daß ihr Mann in geistiger Umnachtung Selbstmord verübt habe. Die weiteren Erhebungen ergaben ein recht eigenartiges Bild über das Vorleben der Verhafteten. Mit 18 Jahren ging sie nach Hamburg in ein öffentliches Haus, wo sie sich bald viel ersparen konnte. Als 1915 ihre Pflegemutter starb, zog sie nach Sonnenburg im Kreise Oststernberg und heiratete später ihren sehr begüterten Pflegevater. Die Ehe dauerte jedoch nur einige Monate, denn ihr Mann starb angeblich an den Folgen einer inneren Krankheit. So war sie die alleinige Erbin des begüterten Mannes. Schon nach dem Tode ihres ersten Mannes tauchte das Gerücht eines Gattenmordes auf. Bald darauf lernte sie einen 72jährigen Landwirt Zippel kennen, der sie ebenfalls ehelichte und sie zur Alleinerbin machte. Fünf Monate später war auch er tot. Wiederum zog das Gerücht eines nicht natürlichen Todes ihres Mannes durch die Ortschaft. Mittlerweile war Frau Krüger durch ihre Erbschaften, sowie durch den Verkauf ihres Hamburger Hauses eine wohlhabende Frau geworden. Sie zog nach Költschen, wo sie sich eine schöne Villa erwarb. Hier suchte sie durch Anzeigen weiter alte wohlhabende Herren, um eine neue Ehe einzugehen. Im Jahre 1919 zog sie nach Hammer und kaufte sich dort ein Haus. Hier lernte sie den letzten ihrer unglücklichen Ehemänner kennen, der ähnlich wie seine beiden Vorgänger, das Testament zu ihren Gunsten aufsetzte. Angesichts der nun sich immer mehr häufenden Indizien ist es wohl nur eine Frage von Tagen, daß sie sich endlich zu einem Geständnis herbeilassen wird. Die Berliner Kriminalpolizei hat bereits den Antrag gestellt, die Leichen der beiden ersten Männer zu exhumieren.

Der Sultanspalast als Vergnügungslokal.

Der Yildiz Kiosk in Konstantinopel wird in ein großes Vergnügungs-Etablissement umgewandelt, in dem Kasinos, Kabaretts, Tanzsäle und besonders die in den Kalifengärten gelegenen kleinen Seiten-Kioske (angesichts der gesetzlich eingeführten Einehe!) Hauptattraktionen bilden und eine Jahresmiete von 250 000 Pfund einbringen sollen.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.) (Kurse in Billionen Prozent.)

	26. 8.	25. 8.
Wertbest. Anleih.		
Kurse in Billionen Mark.		
5% Anhalt. Roggen	4,85	4,8
5% Badenw. Kohle	10,25	10,2
5% Gr. Mitteld. Kali	2,35	2
5% Cv. Ldsk. Roggen	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	3,9	3,45
5% Meckb. Roggen	5,55	5,3
5% " II. 23	—	—
5% Preuß. Kali-Anl.	3,1	—
5% Pr. Roggen-Anl.	5	5
5% Roggenrentenbk.	4,4	4,4
5% Sächs. Brt. I-II	1,6	1,6
5% " " III	1,71	1,65
5% " " IV	—	—
5% Roggpfbr. L.B.S.	5	4,75
5% Thür. ev. Roggen	—	—
5% Westf. Prv. Kohle	8,3	8,25
Festverz. Werte.		
Kurse in Milliarden Proz.	26. 8.	25. 8.
Goldanleihe	—	—
Dtsch. Dollarschatz	—	—
4½% Reichsich 16	—	—
4½% " Kaiio	—	—
4½% " 1924	—	—
5% Reichsanl.	830	850
4% "	1190	1200
3½% "	1160	1170
3% "	1625	1650
4⁄10% Pr. Staats Sch.	—	—
5% Pr. Sch. 1. 5. 24	—	—
5% " 1. 5. 25	—	—
4½% " (Hibernia)	—	—
4% " (auslosb.)	—	—
4% Preuß. Konsols	1400	1400
3½% "	1600	1595
3% "	1560	1490
Kurse in Billionen Proz.		
5% Mexikaner	44	46
4% "	—	—
4½% Oest. St. 14	—	6,62
Oest. amort. Eb. Anl.	1,9	2,1
4% Oest. Gold	—	9,5
4% Oest. Kronen	1,1	1,1
Oest. konv. F./St.	—	0,9
" M./R.	0,95	—
" Silber	—	1,2
" Papier	—	—
4% Russen v. 1902	—	—
4% Türk. Bagdad I	14	14,5
4% do. do. II	12	12,7
4% do. Kollsbl.	12,5	12,75
Türk. Lose	26	26,5

	26. 8.	25. 8.
4½% Ung. St. 13	6,25	6,12
4½% " 14	6,6	6,6
4% " Goldr.	8,4	8,7
4% " St. Rte. 10	—	7,7
4% " Kronen	2	1,87
4% Lissab. Stadt	4,25	4,25
4½% Mexik. Bew.	—	25,5
2,6% Südöstl. Eb.	—	7,25
" neue	—	6,75
4½% Anatol. I	12,1	12,87
4½% " II	10,25	9,75
3% Maced. Gold	7,4	7,5
5% Tehuantep	—	25
4½% "	—	23,5
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	46	46
Schantungb.	1,1	1,87
Oest. Staatsb.	—	27,25
Balt. Ohio	50,25	51,75
Canada Pac.	37,25	35,25
Schiffahrtsaktien.		
Dtsch.-Austral.	27	28,25
Hamb. Paketf.	27,25	28,5
Hamb.-Südam.	36,9	38,25
Hansa	12,5	12,4
Kosmos	—	21
Nordd. Lloyd	6,9	7,1
Roland	11,5	11,12
Stettiner Dampfer	3,4	3,6
Ver. Elbschiff.	2,9	3,1
Bankaktien		
Reichsbankanteile	45,1	45,5
Bank elektr. Werte	6,2	6,1
Bank f. Brau-Ind.	1,9	1,9
Barmer Bankv.	1,9	2,1
Bayr. Hyp.- u. W.-Bk.	2,5	2,7
Bayr. Vereinsbank	1,9	1,87
Berliner Handels	28	28
Comm. u. Privatb.	6,5	6,5
Darmst. Bank	9,5	9,12
Deutsche Bank	11,4	11,6
Disconto-Ges.	13	13,12
Dresd. Bank	7,5	7,5
Essener Kreditanstalt	2,9	3
Leipz. Kredit	2,1	2,25
Mitteld. Credit	1,9	2
Oesterr. Kredit	0,4	0,37
Wiener Bankv.	0,275	0,25
Montanwerte.		
Bochum Guß	—	52,25
Buderus	12,6	12,9

	26. 8.	25. 8.
Dtsch.-Luxemburg	60	60,75
Essener Steinkohl.	67,75	68,25
Gelsenk. Bergw.	53,8	54,75
Harpener	65	67,25
Hoesch Stahlw.	39	40,5
Hohenlohe	17,5	20,1
Ilse Bergbau	16,9	16,37
Kattow. Bergw.	28,75	28,25
Klöckner-Werke	38,75	39,5
Köln Neuessen	38,25	39,9
Laurahütte	7,3	7,75
Mannesmann	37,8	38,75
Mansfeld. Bergbau	5,35	5,25
Obschl. Eis.-Bed.	13	13,5
Obschl. Eis.-Ind.	13,75	14,62
Phönix	35,5	38
Rhein. Braunk.	30,5	31,4
Rheinstahl	30,9	31
Riebeck Mont.	39,5	38,5
Rombacher	17	17,87
Schles. Zink	33	34,5
Siegen Solinger	2	2
Stolberger Zink	31,5	33,25
Kaliwerte		
Deutsche Kali	47	46
Kali Aschersl.	16,4	16,7
Salzdetfurth Kaliw.	23	23
Westereg. Alkali	19,75	20,1
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	15,5	15,25
Angl. Cont. Guano	12,5	12,5
Bad. Anilin	18,9	19,25
Byk Guldenwerke	3	3
Chem. Griesheim	16,75	16,75
do. Heyden	3,5	3,75
Dynamit Nobel	8,25	8,4
Elbf. Farben	16,25	16,75
Th. Goldschmidt	14,4	14,0
Höchst. Farbw.	15,9	16
Köln-Rottweiler	9,2	9,5
Obschl. Kokw.	42,5	44,37
Rhein. Sprengst.	6,9	7,12
Rhenania	5,9	5,87
J. D. Riedel	5,25	6,4
Rütgerswerke	17,9	18
Scheidemandel	22,9	23,1
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	33	31,6
Allg. Elektr. Ges.	9,75	10
Bergmann Elektr.	15,4	15,75

	26. 8.	25. 8.
Drahtl. Uebersee	10	10,4
Elektr. Lief.-Ges.	14,4	15
Elektr. Licht/Kraft	9	9,5
Felten-Guilleaume	22,75	23,25
G. f. elektr. Untern.	20,25	21,37
Lahmeyer	10,1	10
Dr. Paul Meyer	—	1
Vöge Elektr.	2,3	2,5
Sachsenwerk	1,9	1,9
Schuckert	36,5	37,25
Siemens-Halske	46,25	47,75
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	8,75	9
Görlitzer Waggon	4,8	4,9
Gotha Waggon	2,6	2,75
Hannov. Waggon	10,6	11,1
Linke-Hofmann	14,1	14,25
Rathgeb Waggon	7	6,5
Masch.-Aktien.		
Adlerwerke	2,4	2,5
Augsb.-Nürnb. M.	24,75	24,25
Berl. Anhalt. Masch.	7,25	7,5
Berl. Karlsr. Ind.-W.	72,5	74,25
Berliner Masch.	14,6	15,5
Gebr. Böhler	30,75	30
Daimler	2,9	2,9
Deutsche Masch.	6,5	6,5
Deutsche Werke	4,7	4,5
Hansa Lloyd	1,3	1,3
Hartmann Masch.	4,8	4,9
Humboldt Masch.	19,5	20,87
Karlsruhe Masch.	3,75	4
Gebr. Körting	6,9	7
Kraus & Co.	5,4	5,4
L. Loewe & Co.	62	61
Gasmotor Deutz	22	23,5
National-Auto	2,6	2,8
Orenst.-Koppel	17,75	19
Schubert & Salzer	10,5	10,75
Voigt & Haeffner	1,6	1,6
R. Wolff	7,5	7,9
Zimmermann	1,1	1,12
Metall-Werte.		
Berlin-Burger Eisen	1,9	2
Bing-Werke	3	2,87
Deutsche Kabel	1,4	1,5
Dtsch. Eisenhandel	4,5	4,7
Hackethal	3,25	3,25
Hirsch Kupfer	26,5	26,9
C. Lorenz	5,1	5,25

	26. 8.	25. 8.
Rhein. Metall	6	6,2
Hugo Schneider	4,75	5,1
Telefon Berliner	4,5	4,87
Union Gießerei	8	8,1
Vogel Telegr.	2,9	3
Werft-Aktien.		
Bremer Vulkan	16,5	17,5
Weser Schiffsb.	—	9,5
Textil-Werte.		
Deutsche Wollwaren	4,25	4,5
Hammersen & Co.	15	15,25
Nordd. Wolle	39,5	39,1
Schles. Textil	3,9	4,1
Stöhr & Co.	42	43,75
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	21,5	21,1
Feldm. Pp. u. Zellst.	4	4,2
Zellstoff Waldhof	9,4	9,62
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	18,9	20,75
C. W. Kemp	0,6	0,575
Ostwerke	22,5	24
B. Rückforth Sprit	0,625	0,65
Verschied. Werte.		
Basalt	11	11,75
Jul. Berger	4,4	4,5
Calmon Asbest	1,2	1,1
Charl. Wasser	23,25	23,87
Continent. Kautschuk	7,4	7,75
Dessauer Gas	20,25	30
Dtsch.-Atl. Telegr.	20	22
Dtsch. Verkehrsmittel	8,75	9,37
Fahlberg, List	4,75	4,9
Harbg. Gu. Phönix	2,2	2,25
Held & Francke	0,775	0,72
Ph. Holzmann	5,1	4,9
Gebr. Junghans	9,1	9
Polyphon	4,5	4,8
Sarotti	1,7	1,62
Schulth.-Patzenh.	21,75	23
Thrls Oelfabriken	6,8	7
Leonh. Tietz	4,5	4,5
B. Schubt. Bern. M.	1,9	1,9
Neu-Guinea	3,7	3,7
Otavi Minen	25,5	25,5
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Erdöl	41,5	41,9
Dtsch. Petrol.	18,1	18,3
[illegible]	3,75	3,75

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	26. 8.	25. 8.
Hald.-Blankb. A.-G.	53	52
Halle-Hettstedter	17,75	16
Allg. Dt. Kleinbahn	37,25	—
Bank für Thür.	9,75	9,6
Dess. Landesbank	0,025	0,7
Gotha Grundkredit	4	4
Hall. Bankverein	1,75	1,75
Meining. Hypoth.-Bk.	3,5	3,4
Engelhardt	23,25	23,25
Leipz. Riebeck-Br.	8	7,8
Adl. Portl.-Zement	5,625	6,25
Alexanderwerk	2,75	2,375
Anhalt Gronau	1,6	1,75
Amme, Giesecke	3,9	3,3
Ammendorf. Papier	4,75	4,75
Anh. Kohlen	20	19,5
Annabrg. Steingut	18,5	21
Annener Gußstahl	11,6	12,25
Archimedes	—	—
Balke Maschinen	4,5	4,5
Barop Walzwerk	26	28
Bayr. Celluloid	9,5	9,3
Bayr. Spiegelgl.	5,375	6
Berl. Guben.-Hut	19,5	20
Beton u. Monier	1,3	1,4
Braunk.-Brik.-Ind.	31,5	30
Braunschw. Kohlen	25	24,5
Busch Waggon	8,625	9
Capito & Klein	30	20
Caroline Braunk.	53	53,5
Chemische Buckau	61,5	61
Chemnitz. Spinnerei	5,9	6
Crösnitzer Papier	8,5	8,5
Deutsche Steinzeug	7,5	7
Deutsche Wolle	4,125	4,5
F. Dippe	1,1	1
Dommitzsch	4,7	4,6
Dörr & Lehrmann	9,5	10,5
Dresdner Gardinen	4,1	4,2
Dürkopp Werke	8,5	9,5
Dyckerhoff & Widm.	3,4	3,25
Eilenburg. Kattun	20	20,1
Eintr. Braunkohl.	43	43,5
Eisenmatthes	3,1	3,1
Elitewerke	0,975	0,975
Flöther Masch.	8,75	8,3
Fröbeln Zucker	4,7	7
Fuchs Waggon	1,375	1,3
Gelsenkirch. Guß	15,5	16
Glauziger Zucker	18,25	18
Greppiner W.	37	38
Gruschwitz Textil	3,6	4
Hageda	1	1
Hallische Maschinen	9,75	9,75
Hann. Maschinen	—	68
Hildebrandt-Mühl.	2,5	2,7

	26. 8.	25. 8.
Hupfeld A.-G.	3,35	3,2
C. M. Hutschenreuth.	6,5	6,4
L. Hutschenreuther	24	22
Industriebau A.-G.	1,9	1,8
Jeserich Asphalt	3,9	3,9
Max Jüdel & Co.	5,5	6
Kahla-Porzellan	7,9	—
Karl Kästner	2,6	2,1
Wilh. Kathe	1,2	1,2
Körbisdorf. Zucker	145	146
Kyffhäuser Hütte	1,2	1,1
Leopold-Grube	8,2	8,2
Linde-Eis	6,5	6,5
Lingel Schuhfabrik	2,0	2,7
Lingnerwerk	20	20
Luther Maschinen	2,75	3
Magdeburg. Gas	3,25	3,1
Magdeburg. Mühl.	3,5	3,5
Maltrus	2,2	2,3
Mar. Kons. Braunk.	49	49
Masch.-Fbr. Buckau	7,5	7,9
Masch.-Fbr. Kappel	15,5	14,25
Mauls Kakao	0,85	0,9
Franz Meguin	12,1	13
Mechtewer Tüll	3	2,9
Mix & Genest	6,25	—
Neckarsulm	4	4,37
Niederlaus. Kohlen	36,9	38
Nordd. Kabel	5,12	6
Oeking Stahl	37,5	38
Peipers & Co. Walz.	69	70
Peters Union	1,9	2
Pintsch A.-G.	38	35,5
Pittler Leipz.	12,2	11,62
Plauener Gardin.	6	6
Plauener Tüll	4,2	—
Polack	1,2	1,4
Preßspan	24,5	23,75
Rauchwaren Walter	1,5	—
Ravensb. Spinner.	39	39
Rositz. Braunkohlen	20	23,5
Rositz. Zuckerraffin.	42,5	48,5
Sächs.-Böhm. Portl.	7	7,1
Sächs. Waggon	4,1	4,1
Sächs. Webstuhl	8,3	8,62
Sangerh. Maschin.	17	17,37
Sauerbrey-Masch.	3,9	3,62
Schering	39	40,25
Fritz Schulz jun.	18	17,75
Siemens Elektrizit.	7,1	7,3
Siemens Glas	18	18,5
Sondermann & Stier	0,7	0,7
Stahl & Nölle	26	27
Stahl. Chem. Fabr.	27,25	27,37
Steatit Magnesia	4,4	4,4
Stock Motor	2	2

	26. 8.	25. 8.
Stoewer Nähmasch.	9,7	13,1
Stollwerck	19	19
Tack & Co.	2,1	2,2
Terra A. G. f. Sam.	4,6	4,7
Thale Eisen	—	—
Thüring. Bleiweiß	15,5	16
Thüringer Saline	13,75	14
Tittel & Krüger	23,5	24
Triptis	9,1	9,9
Tüllfabrik Flöha	23,25	23
Verein. Mörtel	5	5
Verein. dt. Nickel	20,5	21
Ver. Glanzstoffabr.	47	46,25
Ver. Gothan. Werke	1,5	1,35
Ver. Thür. Metall	7,5	7,5
Vogtl. Maschinen	2,6	2,8
Wanderer-Werk	8,5	8,4
Wegelin Ruß	2,6	2,75
Wegelin & Hübner	6	6,5
Wersichen-Weißenf.	81	81
Wißner Metall	8	8,5
Wurzener Guß	23,5	25
Wotan-Werke	3	3
Wrede Mälz.	40,9	40,5
Zeitzer Maschinen	34	36
Zwickauer Masch.	1,7	1,6
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	11	11
Becker Kohle	5,75	[illegible]
Becker Stahl	1,65	1,65
Berl.-Halberst. Z.W.	0,14	0,18
Brk. u. Chem.	0,85	0,35
Br. Boveri M.	1,125	1,25
Fraur. Porzellan	12	12,25
Kabel Rheydt	6,5	6,5
Muldenthal	0,85	—
Altenbg. Ma.	1,1	1,1
Sächsische Tüll	—	20
Textil Meyer	0,325	0,35
Chemische Zeitz	5,3	5,1
Benz Motor	3,25	3,5
Dux Auto	1,5	1,75
Schebera	1,25	1,3
Adler Kali	22,75	22,5
Halle Kali	21,75	21,5
Krügershall	9,65	9,75
Ummendorf	2,65	2,65

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0006

Des Meisters Gefährtin.

Roman von Lola Stein.

Copyright 1921 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.
(Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) [2

„Ein halbes Jahr ist lange Zeit, wenn man sich nach der Trensingschen Heilanstalt sehnt," sagte die junge Frau offen.

Inge Trensing runzelte die feingezeichneten Brauen. Iris sah es. Und auch sie selbst fühlte sich abgestoßen von der hinschmelzenden Bewunderung dieser Frau, die sie so gar nicht zu verbergen strebte.

Sie selbst sprach an diesem ersten Abend nicht viel, sie saß still und beobachtete, was um sie herum geschah. Sie hörte aus den Reden das bedingungslose Vertrauen, die Bewunderung, die Dankbarkeit, die dem Meister — denn so wurde Albert Trensing von seinen Patienten und Angestellten genannt — entgegengebracht wurde, sie merkte auch schnell, daß diese Bewunderung bei manchen der weiblichen Patienten mehr war als ein rein menschliches Interesse.

Sie blickte Albert Trensing an — das Wohlgefallen, das er erregte, war zu begreifen. Er erschien jünger als seine fünfundvierzig Jahre, kraftvoll, selbstbewußt, dominierend wirkte er. Doch eine unendliche Güte strahlte aus seinen großen, braunen Augen, diese gütigen Augen waren es, die ihm das unbedingte Vertrauen der Menschen und ihre Herzen im Fluge gewannen.

Von ihm schweiften Iris' Augen zu Inge Trensing, deren Blicke sie immer wieder auf sich ruhen fühlte. Sie lächelte ihr zu. Ihr gefiel dieses kluge und sichere zwanzigjährige Mädelchen, das so selbstherrlich sein junges Leben in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt hatte, das so reif und so froh seine selbsterwählten Pflichten erfüllte.

Kein Zug in Inges ein wenig herben, sehr feinen und zarten Zügen erinnerte an das kühne und interessante Antlitz ihres Vaters, keine Spur von Aehnlichkeit einte diese beiden Menschen äußerlich, die sich doch im Kern ihres Wesens so ähnlich waren. Auch in Inges großen, grauen Augen blickte eine reine und gütige Menschenliebe, aber sie glichen den braunen Strahlenaugen des Vaters nicht, sie erschienen viel ernster und viel verträumter. Sie waren von langen, tiefdunklen Wimpern umschattet und von wunderbar geschwungenen Brauen umgeben, fein war auch das gerade, schmale Näschen und der herbe und trotzige Mund, der noch etwas dürftige Hals und die schlanke, ebenmäßige, doch noch nicht richtig entwickelte Figur.

„Sie ist sehr reizvoll," dachte Iris Falkner, „und sie wird vielleicht einmal eine Schönheit werden." Ob Albert Trensing wohl aus Liebe zu Inges frühverstorbener Mutter Witwer geblieben war? Schade, daß ein solcher Mann unvermählt ist, dachte sie. Dann lächelte sie über sich selbst, was für Gedanken kamen ihr! War sie schon angesteckt von dem Fluidum der Bewunderung und Schwärmerei, das hier in der Luft zu liegen schien?

Albert Trensing hob die Tafel auf. Als er den großen Eßsaal durchschritt, drängten sich einige seiner Patienten mit Fragen und Wünschen an ihn heran. Auch an Inge hatte man allerlei Anliegen. Aber sie erwehrte sich der Fragenden und trat zu Iris Falkner, die an eines der großen, bis zur Erde reichenden Fenster des schönen, künstlerisch eingerichteten Saales getreten war und in den Garten hinausschaute.

„Was werden Sie heute abend beginnen, gnädige Frau?"

„Wie lieb, daß Sie sich um mich kümmern," sagte die schöne Frau herzlich. „Ich muß gestehen, ich habe vor den einsamen Abenden am meisten Angst. Werden Sie mir Gesellschaft leisten?"

„Ein Augenblickchen gern, aber dann muß ich hinauf zu Vater. Er hat noch Wichtiges mit mir zu besprechen. Wir sehen uns ja auch ungestört nur in diesen Abendstunden, und die gehören ihm ein für allemal."

„Aber verlangt Ihre Jugend nichts anderes, wenn Sie den ganzen Tag gearbeitet haben? Locken Sie die Zerstreuungen und Vergnügungen des Daseins nicht? Gesellschaften, Bälle? Und Theaterbesuche?"

„Ach nein, an großem Verkehr würde mir nichts liegen. Dazu haben wir wirklich keine Zeit, gnädige Frau. Mit fremden, immer neuen Menschen bringt unser Beruf uns ja täglich zusammen, wir freuen uns, wenn wir die wenigen Abendstunden für uns haben. Gesellschaften und Bälle veranstalten wir zuweilen im Winter hier bei uns, wir haben ja immer so viel gesunde Leutchen hier und auch unsere Kranken lernen fast alle bei uns das Tanzen. Dazu laden wir dann auch unsere Freunde ein. Und ins Theater gehe ich ziemlich häufig im Winter mit Vater."

„Ich habe selten ein junges Mädchen gesehen, dessen Leben so völlig auf Arbeit und Pflichten eingestellt war wie das Ihre," meinte Iris Falkner sinnend.

Lebhaft fiel Inge ein: „Selten haben Sie aber auch wohl einen so glücklichen Menschen gesehen wie mich!"

„Sind Sie so glücklich?" lächelte die junge Frau.

„Wunschlos glücklich," sagte Inge Trensing aus tiefstem Herzen. „Habe ich nicht einen wunder-, wundervollen Vater? Und ist es nicht ein grenzenloses Glück, mit einem solchen Menschen leben, arbeiten schaffen zu dürfen? Seine Vertraute zu sein, sein Liebstes und Bestes in der Welt?"

„Wie Ihre Augen strahlen — ja, Sie sind wohl ein beneidenswertes Menschenkind. Aber hat Ihr vielbeschäftigter Herr Vater denn Zeit, sich Ihnen so sehr zu widmen?"

„Wir arbeiten zusamen," sagte Inge einfach. „Das muß mir genügen. Unser Leben ist wohl anders wie das vieler anderer Menschen. Vater liebt nichts auf der Welt so sehr wie seine Arbeit, wie sein Werk, das der leidenden Menschheit gilt. Der Einzelne muß dahinter zurücktreten, ich natürlich auch. Vater sagt oft, die Arbeit sei seine Geliebte, seine Göttin, das weiß ich und finde es schön und richtig und warte eben ruhig, bis er Zeit auch für meine persönlichen Angelegenheiten findet."

„Weshalb sage ich Ihnen das nur alles," unterbrach sie sich plötzlich und errötete leicht, „wir kennen uns ja doch kaum."

„Es ist hübsch, daß Sie Vertrauen zu mir haben, Fräulein Trensing," meinte Iris warm und zog den Arm des jungen Mädchens durch den ihren, „ich danke Ihnen dafür, daß Sie so zu mir sprachen. In dem Hause eines solchen Mannes, wie Sie Ihren Herrn Vater schildern, muß man sich ja wohlfühlen."

„Unsere Patienten sind alle gern bei uns," sagte Inge ruhig, „einige vielleicht sogar sehr gern." Sie lächelte schalkhaft und Iris verstand, daß sie die junge Frau Timmann mit ihren Worten meinte, die dem Meister ihr Wohlgefallen so offen zeigte.

„Kommen Sie, ich will Ihnen noch unseren Wintergarten zeigen, gnädige Frau, und dann muß ich hinauf. Jetzt im Frühjahr und Sommer wird er ja wenig benutzt, aber im Winter ist er wunderhübsch."

Sie betraten den ziemlich großen Wintergarten, der sich direkt an den Eßsaal anschloß. Zwischen prachtvollen Palmen und anderen exotischen Blattpflanzen und Blumen standen hübsche Korbsessel, kleine Tischchen und bequeme Liegestühle.

„Alles ist hübsch, wunderbar licht und hell und bequem eingerichtet bei Ihnen," lobte Frau Falkner.

„Ja, unsere Patienten sollen soviel wie möglich Angenehmes und Lichtes sehen, das ist Vaters Prinzip. Aber nun muß ich Sie verlassen. Gehen Sie noch ein Weilchen in den Garten?"

Grosser Reste- und Einzelpaar-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Besichtigen Sie unsere Läger und Sie werden von unserer Billigkeit überzeugt sein. e415

Schuhhaus Wiebach, nur Kleine Ulrichstrasse 11—12.

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am 21. August starb nach langen, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im 57. Lebensjahre, der frühere Ofenfabrikant

Karl Böhme

Die Einäscherung fand am 25. August auf dessen Wunsch in aller Stille statt. (o200

Namens der trauernden Hinterbliebenen.

Emilie Wiebach geb. Bosse.

Dölau, den 26. August 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden in ihrer Heimat meine liebe, herzensgute Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (*)

Ida Oswald

geb. Mutterlose

im Alter von 48 Jahren.

New-York, z. Z. Halle, Gr. Gosenstr. 5.

In tiefem Schmerz

Heinrich Oswald nebst Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag 2½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, welche am Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter teilnahmen. (*)

Schwoitsch, den 24. Aug. 1924.

In größtem Schmerz

Bernhard Dorn nebst Kindern.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Hausbewohnern für die zahlreiche Teilnahme und hochherzigen Kranzspenden (*)

unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Schüttlöffel für seine trostreichen Worte in der Kapelle u. am Grabe.

Familie Oskar Langlotz.

Halle, Albrechtstraße 12.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank dem Krieger- und Feuerwehrverein für ihr ehrenvolles Geleit. Dank Herrn Pastor Bernstein für seine trostreichen Worte, sowie der Schuljugend für den schönen Gesang.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Witwe Olga Heidenreich.

Amsdorf, den 22. August 1924.

Die Einäscherung unserer lieben Mutter, der Witwe (*)

Friederike Sichting

findet Donnerstag, nachm. ½8 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Hedwig Sichting.

Danksagung

Allen Verwandten und Bekannten für den Beweis inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Witte für seine reichen Trostesworte. *

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ww. Friederike Mogk.

Silberweiße **Alpaka-Eßbestecke** nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, empf. einzeln, in Dutzenden und in (h0 ganzen Ausstattungen (30 verschiedene, vollständige Ausstattungen sind stets vorrätig) zu billigsten Preisen als vorzügliche Kapitalanlage **Juwelier Tittel** größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands. Gold. Medaillen 1921 und 1922

Sommersprossen beseitigt man wie abgewaschen. Unschädl. Mittel 3 M. Wilh. Wend, Wölfstein (Hessen).

Ritter Gero 5 Pf. Grossformat

Diese Cigarette ist nicht nur im Format groß, sondern auch groß in Qualität. Nur Edeltabake der berühmten Anbaugebiete des Orients finden bei ihrer Herstellung Verwendung. Die klassische Mischung dieser Tabake gibt der Cigarette den würzig-prickelnd-süßen Geschmack und das volle, bestrickende Aroma, dank deren Ritter Gero geschätzt u. begehrt ist.

CASANOVA CIGARETTEN FABRIK

PELZE

Echt Skunks	98.—
Zobelfuchs	132.—
Biberette	31.—
Schakal	28.—
Silberwallaby	43.—
Griesfuchs	31.—
Fellvorlagen	6.50

Beachten Sie uns. Fenster

Magazin zum Pfau, Kleinschmieden 6, Ecke Gr. Steinstr. (1171)

Von der Reise zurück Zahnarzt **Dr. Dittmar** Geiststr. 40 Teleph. 5424

Herr sucht Körperpfl. u. Massage. Off. erb. unt. P. 1515 an d. Exp. *

Achtung! Familienwäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen * Kapellengasse 7.

Hosenträger sehr gr. Ausw. (e41 A. Sohnes Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Wer richtet jung., tücht. Geschäftsfrau Schokoladen- oder ähnl. Geschäft ein? Off. u. L. 4329 a. d. Fil. Leipzigerstr. 31

Vermietungen

Wohnungen

Wohnung in Halle, best. aus 4 Z., Küche, Innenkl. u. Nebengelassen, geg. Abstand abzugeben an Person mit Dringlichkeitskarte. Ang. an W. Pauls, * Teigwarenfabrik, Querfurt.

4 Zim., Kch., Bad, Klos., el. L., Bodk., Kell., i. Nord, v. Z. v. 4500—5500 Mk. Hyp., Miete n. Vereinb., m. Dringlichk. z. vg. Off. R. 18 Fil Rothe, Reilstr. 14.

Posadowskystr. 10 wird eine Wohng., St., K., Küche, frei. Bewerb. am 29. 8. in d. Geschäftsstelle abgeben. Bauverein f. Kleinwohnungen.

Möbl. Zimmer

Pensionat Dittenbergerstr. 6, Zim. m. r. Verpfl.

Möbl. Zimmer mit voll. Pens. 1. Sept z. v. Georgstr. 7, pt.

Gut möbl. Zim. zu vermieten * Händelstraße 19, II.

Möbl. Zim. z. 1. 9. zu vermiet. Moritz, Mansfelderstr. 55.

Frdl. möbl. Z. z. v. Albrechtstr. 44, II.*

1—2 gr. eleg. möbl. Zim. sof. bill. zu v. Reilstr. 40, II. [f8.*

Möbl. Zimmer z. v. R. Franzstr. 1a, II. l.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. Bergstraße 1, II. Mitte.

Möbl. Z. m. Verpfl. A. Promenade 11, II. r.

Möbl. Zimmer z. v. Barfüßerstr. 16, II.

Möbl. Z. m. 2 Bett., o. Bettw., an Brüd. od. Freunde, Nähe Walhalla, z. v. Off. u. N. 1653 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer z. v. Pfälzerstr. 7, pt. l.*

Möbl. Zimmer sof. zu v. Wielandstraße 3, pt. rechts.*

Saub. gem. Heim b. Kriegerwtw., 40 J., sof., anst. H. Off. u. M. 1652 a. d. Exp.*

Möbl. Schlafstelle frei. Reinsch, Heinrichstr. 7, Hof 1 Tr.

2—3 mbl. Z. sof. z. v. Jägerplatz 7, II.

Gut möbl. Wohnz. mit Kab. an 1 ev. 2 Herren zu verm.* Friesenstr. 20, I. l.

Frdl. möbl. Zimm. zum 1. 9. zu verm. Hochstr. 5, I. links.

Möbl. Zimmer z. v. Lilienstr. 17, I. r.*

Möbliert. Zimmer, elektr. Licht, sof. zu v. Krausenstr. 1, I.*

Möbl. Zimmer z. v. Röderberg 19, II. *

G. m. Z. m. Verl. Ofen z. vm. Viktor Scheffelstr. 4, I. l.

Gut möbl. Zimmer, ohne Wäsche, zu v.* Friesenstr. 15, pt. l.

G. m. Z., el. L., Bahnn. z. v. Parkstr. 21, I. l.

2 mbl. Z. a. 1 o. 2 H. abzug. Poststr. 3, III.

Kl. mbl. Zim. z. v. Schimmelstr. 17, I. l.

Bahnhofsn. gut m. Wohnz. m. Kab. an ält., best. H. abzug. Forsterstr. 58, II. l., Ecke Magdeburgerst.

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch an Dauermieter zu v.* Friesenstr. 17, II. r.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten * Lafontainestr. 3, I.

Läden, Magazine

In Bahnnähe kühle Lager-Räume * abzugeben. Off. u. O. 1574 an d. Exp.

Lagerplatz mit Gleisanschluß zu vermieten. (h0 Gefl. Off. u. T. 6257 an die Exped. d. Bl.

Große helle Geschäftsräume mit Niederlage insgesamt zirka 320 qm groß, im Zentrum Leipzigs sofort zu vermieten. Anfragen unter R. M. 980 an Invalidendank Leipzig. (e157

Miet-Gesuche

Wohnungen

Suche zum 15. September, wegen Erkrankung d. jetzigen, **eine tüchtige,** nicht zu junge **Mamsell,** erfahr. in ff. Küche u. allen in ihr Fach schlagend. Arbeiten. Zeugn.-Abschr. erb. Frau von Bülow, Rittergut Dieskau (Saalkreis). (a

Eine Hausm.-Wohnung am Kirchtor, St., K. u. Küche, ist an eine kl. Familie (Gärtner od. ausw. arbeitend. Handw.) geg. Tauschwohng. zu vergeben. Off. u. C. 1583 a. d. Exp.*

Schöne, sonnige * Hausmannswohn., St., K., Küche, gr. Räume, el. L., geg. 2 St., K., Kch., el. Licht z. t. ges. Off. u. V. 1579 a. d. Exp.

Stube, Kam., Küche mit Zubeh. zu tauschen ges. Off. unt. H. 1668 an d. Exp.

Suche 2 leere Zimmer oder mehr gegen hoh. Abstand. Offert. u. B. W. 5425 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (ä)

Laden * per sofort od. später gesucht. Off. u. C. 1183 an d. Exp.

Lediger Mann sucht kl., einf. möbliertes Zimmer per 1. 9. (f Off. u. L. 4385 an Fil. Leipzigerstr 34.

Nach der verletzter Herr sucht z. 1. 9. **freundlich möbliertes Zimmer** eventl. leeres Zimmer. Preis-Offerte bis z. Donnerstag abend u. A. G. 2826 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (ma99)

Zahle 500 Mk. Abstand für herrschaftliche **3-4 Zimmerwohn.** Eventuell Tauschwohnung. Angeb. u. T. 6057 a. d. Exp. d. Bl. (b04516

Junges Ehepaar sucht für sof. kleinere **Wohnung** oder Teile einer größeren geg. Abstand. Off. u. L. 4386 a. d. Fil. d. B. Leipzigerstr. 34

Tausch Halle — Hannover. Geboten: In Halle zentr. Lage neu erb., mod. 4 Zim.-Wohn. m. Küche, Bad, Zub. Gesucht: Gleiche Wohnung in Hannover. Evtl. Ringtausch über Braunschweig, Magdeburg, Hamburg, Dresden, Leipzig. a2517 K. W. Hofmeister, Hannover, Marienstraße 32.

Alle diejenigen, welche neu bauen, ihre Altwohnung zur Verfügung stellen oder Teile derselben gegen Abstand abgeben wollen, erhalten kostenlos nähere Auskunft. z3145 **Immobilien-Gesellschaft Bachwitz & Wetzel,** Leipzigerstr. 5, II. Tel. 9085.

Vertrauenssache. 2—3 leere Zimmer evtl. möbl., mit Küche oder Benutzung, von Ehepaar mit ersten Referenzen zum 1. 10. 24 oder früher gesucht. Offerten unter E. 1845 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Einf. möbl. Zimm., Nähe Prinzenstr., p. 1. 9. ges. Off. unter J. 1589 an d. Exp.*

Herzl. Bitte! Kinderl., sol. Ehep. sehnt sich n. 2 leer. Zim. m. Küchenben. od. Kochgelh. Off. u. M. 1592 a. d. Exp.*

Ich suche * mod. 4-Zim.-Wohn. (Norden od. Zentr.) u. biete 5 Z., Küche, Bad, Speisek., Mädchenk., el. Licht, Gas, Süden. Off. u. A. 1621 an d. Exp.

Suche eine 5-6-Z.-Wohn., in guter Lage. Biete dagegen eine 4-Zimmer- und eine 3-Zimmer-Wohnung an. Off. u. C. 1503 an die Exp. (b04514

1 oder 2 möbl. Räume in einem Hause ein. der Hauptverkehrsstraßen Halles zu mieten gesucht. (h0 Offert. unt. N. 1613 an die Exp. d. Bl.

Leeres Zimmer (ev. part.) z. Unterstellen v. Haushalt.-Gegenst. ges. Off. u. A. 1601 a. d. Exp.*

Möbl. Z. v. Kfm., N. Leipzig. Turm, ges. Off. u. Preis unt. W. 1628 an d. Exp.

Grössere Büroräume gegen ☛ 2-3 kleinere in gut. Lage zu tausch. gesucht. Off. unt. D. 1604 an die Exp. ds. Bl. *

Tausche 4 Zimm.-Wohn. m. Innenkl., I. Etg., L. Wuchererstr. (Nähe Reilstr.) geg. kleinere 3—4 Zimm.-Wohn. mögl. Nord-, Neumarkt- oder Paulusviertel. Off. u. O. 1654 a. d. Exp. d. Bl. !*

Schöne ger. Wohnung St., K., K., Korr., Innenkl., geg. 2—3 St., K., K. zu tauschen. Offert. unter D. 1664 a. d. Exp.*

Solider Herr sucht* **möbl. Zimmer,** Stadtmitte. Off. u. C. 1643 an d. Exp.

Wohnungssuche! Wer bietet jg., nat. ges. Herrn (Prof. Maurer) w. Verb. Hausmannsposten od. 1—2 leere Zimmer, ohne Abstand. Offerten mit Preisangebot u. B. 1642 an die Exp. d. Bl.*

Leere Stube v. 40j. Frau ges. Off. unt. P. 1635 a. d. Exp.*

Schlafst. v. Leunaarbeiter ges. Off. u. O. 1634 a. d. Exp.*

Kleiner Laden sof. zu m. ges. Off. u. A. 1581 a. d. Exp.

2 mittelgroße Büroräume in mögl. unmittelbarer Nähe d. Thaliatheaters gesucht. Angeb. unt. P. 1575 an die Exp. d. Bl.*

1-2 leere Zim. mit Küche sof. ges., gegen hoh. Abstand. Off. u. L. 4389 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Für größ. Vereinstagung werden für Sonnabend, den 30. August mehrere (f **Privat-Logis** gesucht. Off. an W. Wernecke, Burgstr. 33.

Junger Kaufmann sucht per sofort (f freundliches, möbliertes Zimmer. Ang. mit Preisang. unter L. 4401 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mann, 27 J., sucht Schlafstelle. (f Off. u. L. 4399 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Berufstätige Dame sucht zu sofort (f ein möbl. Zimmer in vornehm. Hause. Norden bevorzugt. Off. u. L. 4391 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Bess. Herr s. p. sof **möbl. Zimmer,** möglichst mit separ. Eingang. Offert. u. M. 1672 a. d. Exp.*

Größere Stallungen gesucht, in der Nähe v. Riebeckplatz, zum Einstellen v. Vieh; oder dazu pass. Grundst. zu kaufen gesucht. (f Off. u. L. 4398 an Fil. Leipzigerstr. 34.

1 Zimmer (oder 2 nebeneinanderliegende) m. Klavier, Preis bis 40 Mark, Nähe Leipzigerstr., per 1. 9. f. 2 Herren gesucht. Offerten erbeten (h0 „Mampe-Stube".

Wohn.-Tausch Halle—Merseburg! Biete 4 Zim., K. u. Zub., in gut. Lage Merseburgs. Suche ähnliche in Halle. (f Off. u. L. 4390 an Fil. Leipzigerstr. 34

Offene Stellen

Männliche

Elmshorner Wurst- und Fleischwarenfabrik **Johs. Witt** sucht erstklassig. **Vertreter** zum provisionsweis. Verkauf von Dauerware.

Tücht. Friseurgehilfe sofort gesucht. * Wengel, Merseburg, Obere Burgstr. 6.

Tüchtigen * **Großstückmacher** nicht unter 25 Jahren, stellt ein * Albert Suhle, Schneidermeister, Steinweg 30.

Händler, Hausierer find. l. verk. Wirtschaftsart. Must. g. Eins. v. 2.— M. o. Nachn. Mädlow, Magdeburg, Schrotdorferstraße 16. (eil

Für Motor- und Fahrrad-Schlosserei wird ein tüchtiger * **Fachmann** gesucht, welch. in d. Lage ist ein Geschäft allein zu führ. Kaution 500 Mark erforderlich. Off. unt. U. 1638 an d. Exp.

Händler u. Hausier. z. Mitnahme eines gutgeh. Wirtschafts-Artik ges. Zu meld. zw. 6—8 Uhr nchm. Gudd, Adolfstr. 2, Hof part. links. *

Suche sofort f. täglich 2—3 Abendstd. **selbständigen Buchhalter(in)** in Lohn-, Kranken-, Rechnungs- und Steuersachen vertraut. Off. unter H. 1648 a. d. Exp.*

Für alle Plätze verg. Vertret., mtl. 5—600 M. Einkom. Postf. 187, Frankf. M.

Detailreisende für einen garantiert gewinnbring., leicht verkäufl. Artikel gesucht. Kleines Kapital notwendig. Angebote unter T. 6177 an die Exp. d. Bl.*

Suche einen national gesinnten, ledigen (f **Oberschweizer.** Bed.: guter Viehpfleger und Melker. Off. u. L. 4393 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Iris schien unschlüssig.

„Bald werden Sie netten Anschluß finden," meinte Inge zuversichtlich. „Und wissen Sie, zu wem ich Sie heute bringe? Zu Onkel Meißner, da haben Sie die beste Gesellschaft."

„Aber wird das Ihrem Herrn Onkel auch angenehm sein?"

Inge lächelte. „Herr Meißner ist nicht mein wirklicher Onkel, ich nenne ihn nur so, weil ich ihn von frühester Kindheit an kenne. Sie haben ihn auch schon gesehen. Er ist Vaters kaufmännischer Leiter, sein Buchhalter, sein Berater und Freund. Er sitzt im Bureau."

„Der arme Mensch mit den verkrüppelten Händen?"

„Er ist nicht arm, Sie sollen nur einmal sehen, wie diese Hände schnell schreiben können. Sehen Sie, das ist auch einer von den Menschen, die Vater alles verdanken. Als er vor fünfzehn Jahren hierherkam, konnte er sich überhaupt nicht bewegen, keinen Schritt gehen, die Arme nicht heben, die Finger nicht brauchen. Es ist ein Fall von einer besonders schweren Gicht. Und Vater hat einen tüchtigen, arbeitsfreudigen und zufriedenen Menschen aus ihm gemacht. Aber das kann er selbst Ihnen einmal erzählen."

„Aber wird es ihm recht sein, wenn ich zu ihm komme, ihn so überfalle? Ich kenne ihn ja kaum."

„Wenn ich Sie zu ihm bringe, dann ist es ihm recht." meinte Inge bestimmt. „Kommen Sie nur, gnädige Frau. Bei Onkel Meißner sind Sie gut aufgehoben."

3.

Sie traten nach kurzem Klopfen ein. Richard Meißner saß in einem bequemen Stuhl, wie man sie hier im Sanatorium so viel sah, am Tisch, auf dem eine rotverhangene Lampe brannte, und dem mittelgroßen, hübsch eingerichteten Raum Traulichkeit und Wärme verlieh.

„Hier bringe ich Ihnen Frau Iris Falkner, Onkel Meißner, die sich recht einsam fühlt. Ich habe gedacht, Sie würden sie etwas zerstreuen?"

„Das war ein guter Gedanke von dir, Kind," erwiderte Richard Meißners wohlklingende Stimme, „seien Sie willkommen bei mir, gnädige Frau, und verzeihen Sie, wenn ich nicht aufstehe. Aber das fällt mir zu schwer. Machen Sie es sich auf dem Sofa bequem. Und du auch, Inge."

„Ich habe nur noch fünf Minuten Zeit," sagte Inge, „sonst wird Vater böse."

„Und mit fünf Minuten soll ich mich heute abspeisen lassen?" Es klang traurig.

„Onkel Meißner, sind Sie mir böse? Ich habe mit Frau Falkner geplaudert."

„Eine halbe Stunde nach dem Mittag- und nach dem Abendessen gehört mir nämlich," sagte Meißner erklärend zu Iris, „das ist mein verbrieftes Recht auf Inges Gesellschaft. Wenn sie diese Zeit heute mit Ihnen zusammen war, so ist das ein Zeichen dafür, daß Sie ihr ganzes Interesse erweckt haben und ihre ganze Sympathie."

Iris griff lächelnd und impulsiv nach Inges Hand.

„Wie gut für mich, wenn es so ist," sagte sie schnell, „dann werde ich mich hier doch nicht gar so einsam fühlen."

„Haben Sie Furcht davor, gnädige Frau?"

„Ach ja. Ich war nun in so vielen Sanatorien und Krankenhäusern, seit Jahren versuche ich alles Mögliche für mein armes, gelähmtes, kleines Mädchen und bin dabei mutlos geworden und traurig."

„Hier wird Ihr Töchterchen gehen lernen."

Da war wieder derselbe Ton felsenfester Ueberzeugung, den Iris nun schon mehrere Male an diesem Tage gehört. Das Vertrauen der anderen begann, sich ihr mitzuteilen.

„Ich beginne zu hoffen," sagte sie leise.

„Gleich morgen früh wird Vater die kleine Elfriede untersuchen und bestimmen, was mit ihr geschehen soll," sagte Inge eifrig. „Dann wird unser Sanitätsrat Rüther sie noch einmal untersuchen und Vaters Diagnose natürlich bestätigen. Der Sanitätsrat ist jeden Vormittag hier, er wohnt nicht bei uns, hat in der Stadt auch noch Praxis. Gleich morgen werden wir mit der Anfertigung der Apparate beginnen, in drei oder vier Wochen läuft Elfriede umher."

„Gott gebe es," sagte die junge Mutter aus Herzensgrund.

„Aber warum nehmen Sie nicht Platz, gnädige Frau?" fragte Meißner. „Wollen Sie es sich nicht ein wenig bequem machen bei mir?"

„Herzlich gern. Ich betrachte mir nur ein wenig Ihr hübsches Zimmer und die vielen, vielen Bilder an Ihren Wänden."

Richard Meißner lächelte. „Ja, im Zimmer eines berühmten und von den Frauen verwöhnten Künstlers können auch nicht mehr Damenbildnisse hängen als bei mir, nicht wahr? Schauen Sie sich nur alle an, gnädige Frau, es sind fast alles Patientinnen von uns."

Inge schaltete das elektrische Deckenlicht ein.

„So, nun können Sie besser sehen. Sie sollen nämlich wissen, Onkel Meißner ist der gute Geist, ist die Seele unseres Sanatoriums. Zu ihm kommen die Patienten und Patientinnen, große und kleine, mit ihren Klagen und Kümmernissen, ihm beichten sie ihre Herzensgeheimnisse. Für den Vater schwärmen sie, aber sie kommen ihm nicht nahe, er hat zuviel zu tun, aber Onkel Meißner, der hat ein Herz für alle und findet für alle Zeit. Natürlich kommt nicht jeder zu ihm von unseren Patienten, nur die Auserwählten haben zu seinen Gemächern Zutritt."

„Und dazu gehöre ich?" lächelte Iris Falkner, „und gleich am ersten Abend?"

„Sie haben eben Glück gehabt, gnädige Frau," scherzte Meißner, „da Sie Inges Wohlgefallen so schnell errangen. Denn wer Inges Freund wird, der wird auch der meine."

Seine schönen Blauaugen ruhten so warm und so innig auf Inges jungen Zügen, eine so tiefe und sehnsüchtige Zärtlichkeit schien Iris Falkner aus diesen Blicken zu sprechen, daß sie jäh erschrak.

Lebte in diesem siechen Manneskörper ein anderes, ein tieferes Gefühl für dieses blühende Mädchen, als Inge es ahnte? Oder hatte sie selbst sich getäuscht?

Inge plauderte unbefangen weiter. Sie nannte einige Namen einstiger Patienten, während sie Iris die Photographien zeigte, die hübschesten und anmutigsten wies sie ihr, erzählte von ihren Leiden und ihren Heilungen, und wie froh und dankbar sie alle an das Trensingsche Sanatorium dachten.

Dann aber, als ihr Blick auf ihre Armbanduhr fiel, erschrak sie.

„Mein Gott, wie habe ich mich verplaudert, Vater wird gar nicht verstehen, wo ich bleibe. Gute Nacht, gnädige Frau, schlafen Sie gut bei uns, und lassen Sie sich etwas Schönes träumen. Gute Nacht, Onkel Meißner."

Sie drückte beiden warm die Hand und huschte hinaus.

„Ein liebenswürdiges und anmutiges Mädchen," sagte Iris Falkner, und ließ sich nieder.

„Es ist staunenswert, was sie mit ihren zwanzig Jahren schon alles leistet, sie ist Trensings rechte Hand. Mit ihr bespricht er mehr wie mit seinen Assistenten, obgleich die beiden doch auch wahrhaftig kluge und außerordentlich tüchtige Männer sind. Aber die Inge hat den genialen Blick, wie er immer sagt, sie hat das Richtige im Gefühl."

„Also auch eine Erfindernatur?" fragte Iris. „Ist des Vaters Genie auf sie übergegangen?"

(Fortsetzung folgt.)

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI^s Würze** und achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-roten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche zu Gm. 5.–, deren Verschluss plombiert ist.

lfd

Certan vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Bremer Kaffee-Import-Firma nicht bei m einschlägigen Großhandel u. Spezialgeschäften bestens eingeführten
Vertreter.
Angebote und Angabe von Referenzen unter O. 7848 an Herm. Wülker, Annonc.-Expedit., Bremen erb. (Er840)

Gesucht! branchekundige **Reisende** für den Besuch der Stadt- u. Landkundschaft. Sehr tüchtige, bei den in Frage kommenden Abnehmern bestens eingeführte Verkaufskräfte belieben sich unter Angabe von Gehaltsanspr. schriftl. zu bewerben
R. Berends Janssen
Kaffee-Import — Lebensmittel-Grosshandlung a1504
Bremen, Tannenstr. 8.

Wir suchen für sofort 2 erstklassige Verkäufer als Stadtreisende h4506
zum Verkauf unserer konkurrenzlosen Ia Kernseifen, Schmierseifen, Seifenpulver 2c. an Privatkundschaft gegen sehr hohe Provision. Es kommen nur wirklich tüchtige, zuverlässige Verkäufer in Frage, welche schon nachweislich mit Erfolg ähnliche Posten bekleidet haben. Offerten umgehend unt. T. 6077 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Geübte Ankerwickler
für Gleich- und Drehstrom stellt ein Hallisches Elektromotorenwerk **Kalbe & Co.**, Dieskauerstraße 5 u. 6. (b

Zigarrenfabrik.
Suche für meine rein ausl. Fabrikate gut eingeführte a2515
VERTRETER
gegen hohe Provision. Gefl. Off. unt. T. 6097 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Provisions-Reisende
zur Mitnahme einer Kollektion Tabak-Waren für eingeführte Tour per sofort gesucht! Offerten unter P. 1655 an die Expedition dieses Blattes. [*

Gelernten Tischler
auf Polieren u. Fertigmachen stellt ein Ritter, Königstraße 6.

Tücht. junger Mann
(fachkundig) für Verkauf und Kontor v. Lederhandlung per sofort oder später gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter L. 4394 an die Filiale Leipzigerstraße 34. (+)

2 tüchtige, fleißige **Dachdeckergesellen** gesucht. Angebote unter T. 6237 an die Expedition dieses Blattes. h4514

Mechaniker
zum Prüfen von Schwachstromapparaten für Signalanlagen und Telefon sofort gesucht. Angebote erbeten an Ammoniakwerk Merseburg, G. m. b. H. Arbeiterannahme (h01864

Konkurrenzl. 35 Pf.-Artikel, leichter Verkauf, hoh. Verdienst f. Straß.-Hdlr. Hausierer, Verf.-Gesch., Privatreif. ... Patzer..., ..., ... 7. (ma

Tüchtig. Reisenden gegen hohe Provis. v. Zig.-n Zigarettenfabrik ges. Off. u. S. 1616 a. d. Exp. d. B.*

Bäckergeselle* find. Stellg. Off. u. N. 1633 an d. Exp.

Korbmach. f. Heimarbeit ges. Off. unt. V. 1619 a. d. Exp.*

Täglich 20 Mark u. mehr verdienen Sie durch d. Vertr. ein neuen unentbehrlich Artikels. Jedermann ist Käufer. Off. unt. E. 1665 a. d. Exp.*

Tücht. Reisende bei Landwirten gut eingef., gegen hohe Provision gesucht. (†
Otto Ziemann, Martinstr. 25, III.

Lehrling, Sohn achtb. Eltern, w. Lust hat d. Fleischerhandwerk zu erlernen, kann unter günst. Beding. sof. eintreten. Off. unter T. 6217 an d. Exp.

Offene Stellen — Weibliche

Schriftl. Heimarbeit (Nebenverd.) z. verg. Adress.-Verl. Ludwig Ostermaier, München Reichenbachstr. 49. (e

Wirtsch., geb., allst., ält. D., m. eig. Wohn., find. Lebensstell. in akad. Fam. Off. u. M. 1572 an d. Exp.

Gesucht wird für * **Szegedin (Ungarn)** **perf. Köchin, Stubenmädchen** und jüngeres **Kinderfräulein.** Off. D. 1584 a. Exp.

Aeltere, unabhäng. Dame für Haushalt bei pens. Beamten gesucht. Offert. unt. S. 1596 a. d. Exp.*

Zum bald. Antritt ein 14–15j., ehrl., **saub. Mädchen** vom Lande gesucht Halle, Torstraße 30, im Laden. *

Aufwartung * sofort gesucht Albrechtstr. 44, I.

Mädchen a. L. erhalten Stelle. Emilie Hagelganz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. d. S., Leipzigerstr. 4, II. *

Junges Mädchen zur Hausarbeit für halben Tag gesucht Alter Markt 36, I.*

Suche zum 1. Sept. tüchtiges, älteres * **Alleinmädchen.** Mit vollst. Zeugniss. zu melden Magdeburgerstr. 8, I. lks.

Jung. Mädchen z. Spiel. mit 4jähr. Kinde tagsüber ges. Zeugnisse, Gehalts-Anspr., Bild einf. u. F. 1646 a. d. Exp.*

Zuverl., ehrl. Mädchen, n. u. 20 J., f. Gastwirtsküche und Haus, b. gut. Verpfleg., z. 1. 9. nach ausw. ges. Etw. Kochen erw. Meld. mit Zgn. v. 12–½2 u. 6–8 Uhr b. Barthel Krausenstr. 27, H. II.

Ehrliches, möglichst älteres **Dienstmädchen** für 2 alte Leute a. Land, Nähe Halle, möglichst per 1. 9. gesucht. Offert. unt. F. 1606 a. d. Exp.*

Redegewandte Damen bei gutem Verdienst gesucht * Georgstr. 4, II. r.

Aeltere, **gebild. Stütze** od. Wirtschaftsfräulein, mit langj. Erfahrung i. Haus u. Küche, z. bald. Antritt ges. Vorst. 5–7 Uhr o. schriftl. Meldung. Frau Fabrikdirektor Handke, (†
Landwehrstr. 22, I.

Eins., fleiß., jung. **Hausmädchen** * zur Erl. der Landwirtsch. ges. Fam.-Anschl. u. Geh. Off. u. S. 1636 a. d. Exp.

Facharzt sucht Sprechstundenhilfe (Schwester) die chirurgisch vorgebildet ist. Angebote unter B. Z. 5426 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (A3148

Lehrfräulein mit gutem Schulzeugnis zur Ausbildung als e137 **Verkäuferin** in Kinder-Konfektion findet Aufnahme. **A. Huth & Co., A.-G.**

Säuglings-Schwester oder * **Kinderfräulein** für Säugling und 5jährigen Knaben sofort gesucht. Kiwit, Steinweg 19, I.

Gewandte, sichere **Stenotypistin** gesucht. Vorzustellen Mittwoch den ... August zwischen 12 und 1 Uhr. Korrespondenzverlag Feuchtwanger, Schmeerstraße 19, II. (*

Jüngere Kontoristin gesucht. Offerten m. Gehaltsanspr. unter V. 1639 a. d. Exp.*

2 Schneiderinnen * ges. Fleischerstr. 35.

Einfache Stütze od. bess. Alleinmädchen mit g. Zeugn. z. 1. 9. gesucht. (b
Frau Superintend. Hellwig, Seebenerstraße 192.

Tüchtiges **Alleinmädchen,** in allen Hausarbeit. erfahren, nicht unt. 20 Jahren, sof. ges. Frau Photograph Brodik, Burgstr. 18.

Suche zum 1. Sept. ein nicht zu junges, **1. Hausmädchen** welch. schon in ein. landwirtsch. Haushalt tätig war. *
Frau Gutsbesitzer Gerhardt, Drehlitz b. Wallwitz (Saalkreis).

Stellen-Gesuche — Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise berechnet.

Chauffeur, * led., gel. Schlosser, Ia Zeugn., s. Stell. auf Personen- oder Lastwagen. Off. u. U. 1578 an d. Exp.

Aelter., noch rüstig. **Arbeiter** * sucht Beschäftigung, gl. w. Art. Off. u. H. 1588 an d. Exp.

Hausverwaltung, Schreibm.-Arbeiten übernimmt Lindenstraße 10, part. r.*

Aelt. Kaufm., absolut zuverlässig, sucht beliebige Beschäftigung stundenweise. Offert. unter O. 1594 a. d. Exp.*

Jg., tüchtig. Schneidergehilfe sucht St. auf Kleinstück, wo er sich ev. a. Großstück weiter ausb. k. Off. u. O. H. an d. Fil. Teutschenthal.

Gebildeter * **Bankbeamter** (Reifezeugnis) **sucht geeignete Stellung.** Off. P. 1615 a. Exp.

Jg. Mann, 30 Jahr alt, verh., sucht Beschäftigung irg. w. Art. Selbig. ist seit 5 J. als Maschinenwärter tätig. Off. u. C. 1663 a. d. Exp.*

Friseurgehilfe, 21 J., sucht St. Off. u. T. 6137 a. d. Exp.

Chauffeur, gelernt. Schloss., übernimmt Wagenpflege als Nebenbeschäftig. Off. u. L. 4388 an Fil. Leipzigerstr. 34

Stellen-Gesuche — Weibliche

Erfahr., 17jähriges, **jung. Mädchen** sucht Stellung zur weiter. Ausbildung im Haush., in besserem Hause, mit Familienanschluß. (†
Off. u. L. 4378 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich für Mäntel, Kleider u. Kostüme. Christ, Gr. Brunnenstr. 72, I. links.

23jähr. Waise sucht Stellung * in gut bürgerlichem Hause, selbständ. im Haushalt. Off. unt. S. 1576 an d. Exp.

Junges, ehrliches, **anst. Mädchen,** 21 J., sucht z. 1. 9. od. sofort Stellung. Off. u. F. W. a. d. Fil. in Könnern. *

Als Schneiderin empfiehlt sich für * Damen- und Kinder-Garderobe Wörmlitzerstraße 10, 3 Treppen links.

Welche Schneiderin nimmt noch **Lehrmädch. an?** Off. P. 1515 a. Exp.

16½jähr. Mädchen, ausgeb. i. Handarbeiten u. Schneid., auch gew. Verkäuferin, sucht geeignete Stellung i. Geschäft od. Haush. z. 1. 9. od. später. Off. unt. N. 1593 a. d. Exp.*

Jg. Mädchen sucht 15. 9. o. 1. 10. Stellung. Off. an d. Fil. Mansfelderstr. 12.

Aelt., geb. Fräulein sucht Stelle in klein. Fam. od. frauenlos. Haushalt. Off. unt. O. 1614 a. d. Exp.*

Suche Stellung zur Führung eines kleinen, bess. Haushaltes, evtl. frauenlosem. Offert. unter U. 1598 a. d. Exp.*

Buchhalterin, * 22 Jahr, sucht Stellung per sofort od. 1. 10., in allen vorkomm. Büroarbeit., Stenogr. u. Schreibmaschine bew. Off. u. J. 1609 a. d. Exp.

Verkäuferin * aus der Lebensmittelbranche **sucht sof. o. sp. Stellung.** Off. H. 1608 a. Exp.

Jg., alleinst. Frau sucht St. als Wirtschafterin in frauenlosem Haush. Off. u. M. 1632 a. d. Exp.*

Staatlich geprüfte * **Kindergärtnerin** II. Klasse, 16 J. alt, sucht Stellg. Off. u. A. 1641 an d. Exp.

Gewandt. Assessor m. kaufm. Erfahr. übern. gewissenh. Bearb. all. Rechtssachen, Beratung bei Zahlungsstockung, Vermeidg. v. Konkurs, ev. auch als Syndikus kl. Berufsvereinigungen. Reilstraße 130 (h4470

Suche für meinen Sohn (*)
Stellung als Autoschlosser
evtl. Masch.-Schlosser. Selbiger hat 1½ Jahr gelernt und wurde d. Schließung der Fabrik stellenlos. Offerten an Kraftwagenführer Fr. Hoffmann, Böllbergerweg 55, I.

»SUCHE« für meine Tochter, 16 Jahre alt, zur Erlernung der Wirtschaft u. des Kochens zum 1. Oktober Aufnahme auf größerem Gute bei Familienanschluß. (a2498
Minna Belger, Gröbzig
Bernburgerstr. 98. Fernruf Gröbzig 15.

Junge Frau, 39 Jahr, sucht Stellung als Wirtschaft. in frauenlos. Haushalt. Offerten unter J 1649 a. d. Exp.*

Junge Frau sucht Aufwartung. Off. u. N. 1673 a. d. Exp.*

Fräulein, nicht sehr jung, w. St. als Haustocht. Off. u. L. 4387 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jung. Mädchen sucht Stellung als Zuarbeiterin in Damenschneiderei. Off. u. F. 1666 a. d. Exp.

Kapitalien

Welch edeld. älterer Herr leiht jg. Ww. 50 M. Sicherh. vorhanden. Rückzahlg. nach Uebereink. Off. u. D. 1624 a. d. Exp.

Landwirt sucht **3000 Goldm.** für 3 Monate auf Wechsel. Angeb. m. Zinssatz u. B. 1622 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Ww. bitt. edeld. ält. Hrn. um 30 M. Darlehen. Sicherh. vorhanden. Rückz. nach Uebereink. Off. u. M. 1612 a. d. Exp.

W. edeld. Herr od. D. leiht j. Schwerkriegsbeschäd. gegen Verpfänd. d. Rente 100 Mark? Off. u. K. 1610 a. d. Exp.*

W. edeld. H. hilft u. leiht geg. Zins. alleinst. Frau m. 1 Kd. 50 M. Sicherh vorhanden. Off. u. K. 1590 a. d. Exp.*

15-20 000 M., auch zwei Posten, gegen feste Zins. od. Gewinnanteil sofort gesucht. Sicherheit I. H. 2 Grundstücke je 5fach. Wert. Off von Selbstgeb. unt. E. 1585 a. d. Exp.*

Hypotheken, bis auf 10 J. fest, **Darlehen, Betriebskapital** durch * Otto Wozny, Jacobstraße 26.

Darlehen, Hypotheken z. angem. Beding. * Göllnitz, Ludwigstraße 4.

200 Mk sucht Kaufmann g. gr. Sicherheit u. gute Zinsen zu leihen. Off. unt S. 1656 a. d. Exp.*

3-4000 Mark von solid. Versandgeschäft auf zirka 4 Monate gesucht. Vermittler verbeten. Off. u. K. 1670 an d. Exp. d. Bl. (h4516

Betriebs-Kapital erh. solv. eingetr. Firmen durch soliden **Accept-Austausch**
Streng diskr. Anfr. unter S. K. 532 an Johann Friedr. Eilers, Annoncen-Expedition, Magdeburg. (Eil143

Sie erhalten Kapitalien, Hypothek, Teilhaber, wenn Sie Ihre Wünsche in Form einer Anzeige an dieser Stelle in den „Hall. Nachrichten" bekannt geben. 6100 Anzeigen erschienen in einem Jahre unter obiger Abteilung. Sie schließt eine gewaltige Umsatzziffer ein, denn der Erfolg der Anzeigen ist fast ausnahmslos ein großer.

Unterricht

Klavierunterr. erteilt Anfäng. und Fortgeschrittenen Emmy Bröcker, Gr. Steinstr. 14, II. Staatl. geprüft am Leipziger Kons.

Lernt Maschinenschreiben Friedrichstr. 52, I.*

Deutsch, Rechnen 2c. w. v. Lehr. Forsterstraße 36, II. I. ert.

Handarb.-Unterr. in all. Fächern ert. Gr. Brauhausstr. 12, pt. I.

Englisch Ulestraße 14, I.* Honorar 50 Pfg.

Tanz-Unterricht
Der Anfänger-Kursus mit Modetanzlehre beginnt Anfang September. Baldgefl. Anmeldungen Magdeburgerstraße 52, I.l erbeten. †
Neueste Solotänze „Huppa-Huppa" „Five step" lehrt H. Weber, Lehrer für Gesellschafts- und Kunsttanz.

Heiraten

Herr v. L., 40 J., sucht in Halle eine l. D. i. Alt. v. 20 b. 30 J., l. z. lern. zw. Gedankenaust. Off. unter L. 9392 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Herzenswunsch! 30j. bess. Fräul. v. ausw., ang. Ersch., wirtsch. erzogen, m. 10j. h. Mädel, m. f. mit bess. Herrn in ges. Position verheiraten. Möbel u. Wäsche vorhanden, später Vermög. Off. unter T. 6157 a. d. Expedit. d. Bl. *

Bess. Dame o. Anh., in den 50er J., mit sch. Grundstück, w. sich mit bess. Herrn, auch Geschäftsm., zu verheiraten. Offert. unter C. 1623 a. d. Expedit. d. Bl. *

Kleiner Landwirt und Handwerker, Mitte 40 J., sucht Damenbek. zw. sp. Heirat. Bed. Lust und Liebe zur Landwirtschaft. Offerten unter T. 6117 an d. Expedit. d. Blatt. *

Sol. j. Mann, 24 J., s. Bek. ein. j. Dame, 18–22 J., zwecks freundsch. Verkehrs. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Off. mit Bild erb. u. B. 1662 an die Exp. d. Bl.*

2 anst. Mädchen im Alt. von 20–22 J. such. d. Bek. zweier netter Herr. zwecks spät. Heirat. Offert. u. B. 1582 a. d. Exp.

Dame, 48 J.,* ohne Anh., wünscht freundsch. Verk. mit Herrn, 50–55 Jahr, zw. sp. Heirat. Off. u. K. 1630 a. d. Exp.

Kriegerwitwe, 44 J., w. die Bek. mit solidem Herrn zw. Heirat. Off. u. G. 533 an die Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Kriegerwitwe, 34 Jahr, w. d. Bek. mit anständ. Herrn zw. Heirat. Off. u. G. 532 an die Fil. Gr. Brunnenstr. 49.

Verloren Gefunden

Diejenige Person, welche Mont. vorm. zw. ½9–½10 d. br. Lederhandtasche aufgehoben hat, ist erkannt u. wird dring. ersucht, dieselbe geg. gute Bel. abzugeb. Adler, Ammendorf, Beesenerstr. 61.

Schlüsselb. verl. von Dorotheenstr. 2, Anhalter- und Magdeburgerstr. b. Riebeckplatz. Abzug. g. Bel. Dorotheenstraße 2, part. lks. Krause. (+

Junger Terrier zugelaufen. (a
Koch, Gimritz.

Silb. Uhr m. Armband N. Güterbahnhof verl. G. Bel. abzug. Güterbahnhof 1 Fil. F. H. Krause. †

Verschiedene

Achtung Hauswirte! Fassaden- und **Fensterstreichen** zu äuß. bill. Preis. Off. u. J. 1629 Exp.

Ia. ger. Aale (Mittelgr.) täglich frisch in Originalkisten von 8 Pfd. netto pro Pfd. 2,60 Mk. franko Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht.
Heinr. Chr. Jensen, Husum, Damm 20.

Zum **Jahrmarkt!** Händler kaufen ihre Zig. (St. 2, 3, 4 Pf.) am billigsten ab Fabriklager. Sachse & Sennewald Hafenstraße 42, Telephon 9127. *

Jg. geb. Frau sucht **Freundin.** Off. u. K. 1650 Exp.

Einspänn. Fuhren jeder Art führt bill. aus Wörmlitzerstr. Nr. 11, Laden. *

Wohltuend und erfrischend für die Kopfhaut ist
PUSMENTIRER'S BLÜTEN-HAARBALSAM
Erfinder und Fabrikant E. Pusmentirer, Leipzig-Leutzsch.

Meine Kinder.
Die Identität dieses Bildes ist mit den Kindern des Erfinders notariell beglaubigt.
Zu haben in allen Parfümerien u. Friseur-Geschäften.
Engros-Verk.: Rudolf Hennicke, Friseurgesch., Halle a. S., Sophienstr., Ecke Karlstr., Tel. 8962.
Ein anerkannt vorzügliches Kopfwasser zur Stärkung der Haarwurzeln, zur Förderung des Haarwuchses, sowie gegen Ausfall der Haare und Schuppenbildung. — Man achte im eigenen Interesse beim Einkauf streng auf meine obige Schutzmarke „Meine Kinder" sowie auf die Bezeichnung „Blüten-Haarbalsam" und weise Nachahmungen zurück. lfd.
Blüten-Haarbalsam, Flasche M. 2.— und 3,50.

Eins. u. bess. Dam.- u. Kindergard. sow. **Wäsche** w. saub. angefert. Off. u. J. 1669 Exp.

Kuchenbleche Grudeöfen, Aschengrubeupl., Ascheneimer, Aschenkasten verk. bill. u. repar. Brunoswarte 34. *

Aufp. Sofa 10 M. a., Matr. 5 M. a. Hecht, Gr. Märkerstr. 4, H. II.

Prima Ia. **Speisekartoff.** a Ztr. 3 M., Einzelverkauf 10 Pfd. 35 Pf. Wer probt, der lobt Zapfenstraße 1, Keller.

Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art, sow. Aufarbeiten derselb. w. preisw. ausgeführt Pfälzerstr. 9, II. r.*

! Ergraute Haare ! färbt sofort waschecht **Haarfarbe „Julco"** Leichte Anwendung! Sehr haltbar. Unschädl. In allen Farb. zu haben Engel-Apotheke Bahnhofs-Apotheke Parfümerie Rosa Neumarkt-Drogerie Apotheken, Drogerien, Parfümeriegeschäften

H. Mannhardt, Lessingstr. 11, Fernruf 4402 empfiehlt sich zur Fassaden-, Glas-, Gebäude-, Lokal-, Parkett-, Teppich-**Reinigung**

Standuhren, über 50 versch. Muster stets am Lager, mit prachtv. Gongschlägen, besten Werken, verk. billig mit Garantie Uhrmachermeister H. Schindler, Kl. Ulrichstr. 35. (lfd.

Kunst-Werkstatt * für Geigenbau, Reparaturen aller Art K. Kurth, Kl. Ulrichstraße 23.

Anzüge, Gummimäntel, D.-Kleider, Strickjacken, Wäsche, Schuhe liefert auf **Teilzahlung,** kl. Anzahl., kl. Rat. Opitz, Marthastr. 7.

Teppich, g. erh., groß, geg. eleg. Gard. n. Maß. Off. u. L. 4395 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Zimmerklosetts geruchl., empf. G. Brose, Gr. Sandb. 8, Delitzscherstr. 75. (3

Allerf. Holsteinsche Süßrahm-**Molkerei-Tafel-Butter** direkt ab Molkerei in Postpak. a 5 und 9 Pfund Nachnahme zu billigst. Tagespr
Heinr. Chr. Jensen, Husum, (a
Schleswig-Holstein, Damm 20.

Asthma-kranke erhalt. kostenfr. Broschüre Nr. 7. Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin-Friedenau 101.

6. u. 7. Buch Moses 2.— M. fr. Texas-Versandbuchhandlg., Dresden-N. 6/65.

Betten echt federdicht, rosagestr. Inl., 1½schl. gr. Oberbett, Unterbett u. 1 Kissen mit 14 Pfd. grau. Fed. gefüllt a Geb. 38,50 Mk. Dasselbe Gebett m. 2 Kiss. u. 16 Pfd. zartweichen Federn gefüllt 55 M., dasf. mit echtrot., federd. Daunenköp. 63 Mk.

Bettfedern grau, p. Pfd. 1,10 M., zart u. weich 1,50 M., graue Halbdaunen 3,25 M., Schleißfed. grau 2,25 M., weiße Halbdaun. 5,50 M., Daun. grau 9,25 M., weiß 12,50 M. Must. u. Katal. frei. Nichtgefall. Geld zurück. Bettfederngroßhdlg. Bettenfabr. u. Verf. Th. Kranefuß, Cassel 218. (D8

Damenrad, gut erhalten, gegen eleg. Mantel und Kostüm ges. Offert. unt. L. 4396 an die Fil. Leipzigerstr. 34

Groß-Lieferant von Ia. Benzol
Zechenware, sucht Kesselwagen-Abnehmer. Günstige Preise und Zahlungsbedingungen. (ma328)
Zuschriften erbeten unter O. D. 395 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Glühlampen
25% Rabatt und mehr, je nach Abnahme. Motore, elektr. Koch- u. Heizapparate, Plätten, Ventilatoren, Nähmaschinenmotore, Klingeltransformatore, Volt und Ampèremeter und Installationsmaterialien. h04525
Anlasser und Hebelschalter und Nullspannungsschalter.
Ing. C. Prast, Halle a/S., Riemeyerstraße 22. Tel. 5280.

Glasballons in Korbgeflecht, Gärflaschen, Gäraufsätze, Gummi-Schlauch, Glasheber zum Abziehen d. Weines, zu bill. Preisen Glasbläserei Schwetschkestr. 22. *

Nähmaschinen, Fahrräder u. Grammophone repariert **P. Möhring,** Mechaniker, Sietenstr. 37.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0008
DFG

Unterhaltungsbeilage

„Gabardine" und „Homespun".

Zwischen den Webstühlen von Kottbus.

Von Goetz Otto Stoffregen.

Kottbus! Diese Stadt hat ein eigenartiges Gepräge. Von der Spree durchspült, von schönen, aus den alten Gräben und Wällen hervorgegangenen Anlagen umzogen, trägt sie scheinbar den Charakter einer besinnlichen, stillen Zuflucht für verabschiedete Beamte. Dieser Eindruck wird noch verschärft, wenn der Großstädter an einem Werktag durch die Straßen wandert, die durch die Kleidung der vom Lande hereingeströmten Spreewälderinnen etwas seltsam Farbenbuntes und, bei aller Geschäftigkeit, Gemütliches bekommen haben. Aber dieses Bild täuscht ein wenig; es ist unvollständig.

Dehnt man seine Spaziergänge bis an die Peripherie der Stadt aus, dann spürt man jäh, daß hier ein heißes, hastendes Leben pulst. Ein Dröhnen und Sausen, ein rhythmisches Klappern und Klopfen erfüllt die Luft. Langgestreckte Gebäude, glasbedeckte Hallen ziehen sich; hochgetürmt liegt Stockwerk über Stockwerk. Aus ihnen dringt dies rastlose, jagende, kraftersüllte Lied der Arbeit. Hier liegen die großen Tuchfabriken, die Kottbus zu einem der Hauptplätze der deutschen Textilindustrie gemacht haben.

*

Sinnverwirrend für den Neuling ist das scheinbar unendlich verwickelte Durcheinander eines so großen Fabrikbetriebes; erst allmählich erkennt er die Ordnung und die Zweckmäßigkeit in diesem Gewirbel von Menschen, in diesem rasenden Kreisen von Rädern, Treibriemen und Spindeln, in diesem Geratter und Geklapper von Webstühlen und Maschinen; erst nach und nach wird ihm das Grundlegende des Werdegangs von schmutziger Schafwolle bis zum fertigen Stück Kammoder Streichgarn klar. In großen Bottichen, deren Lauge ständig in Bewegung ist, wird sie vom Schmutz befreit, mit warmer Luft getrocknet und dann von Frauen ausfortiert. Die feinste Wolle wird zum Kammgarn, die gröberen Arten zu Streichgarn verarbeitet. Dann geht die Wolle durch mehrere Maschinen, die ein breites, sitzartiges Band aus den Flocken herstellen, um sie spinnfähig zu machen. Der breite Streifen wird in die Spinnerei geschafft, wo zahllose Spindeln um ihre Achse wirbeln und, je nach ihrer kleineren oder größeren Geschwindigkeit, Fäden jeder Stärke drehen. Aus diesen Fäden wird die „Kette" dadurch hergestellt, daß man Faden neben Faden legt, bis die gewünschte Breite der Tuches erreicht ist. Der Webstuhl gibt der „Kette" den „Schuß", d. h. die Querfäden, und damit ist das Tuch als solches fertig.

*

Das einfarbige Stück kommt, falls es nicht schon in der Wolle gefärbt war, in die Färberei, wird dann appretiert, getrocknet und „genoppt", d. h. die Unreinheiten im Tuch werden mit einem scharfen Instrument entfernt, und kommt zum Verkauf. Das mehrfarbige, gestreifte und mit farbigen „Effekten" versehene Tuch hat eine andere Entwicklung. In der „Kette" muß bereits durch farbige Fäden das vom Musterzeichner entworfene Muster hergestellt werden, indem neben eine bestimmte Anzahl von Fäden der Grundfarbe eine bestimmte Anzahl Fäden des „Effekts" gelegt wird. Fadenstärke und -art ist genau angegeben. Ein solches Muster — die „Mattrone" — steckt auf dem Papier etwa aus wie eine Häkelvorlage: schwarze und weiße Quadrate in einem, dem Auge des Laien unentwirrbar erscheinenden Durcheinander; und doch ist es nach der „Farbenorgel", nach den strengen Regeln der Farbenlehre, entworfen. Bevor dieses Muster aber praktisch verwertet wird, macht man die Probe aufs Exempel, indem man es auf dem Musterstuhl in einem kleinen, kaum 20 Zentimeter im Quadrat fassenden Stück weben läßt. Erst dann, wenn diese Probe in bezug auf Farbe und Qualität allen Wünschen entspricht, wird das Muster hergestellt.

*

Das also ist in großen Zügen der Werdegang unserer Anzug- und Kostümstoffe. Die tausend Feinheiten und Abarten des Verfahrens, die verschiedenen „Bindungen" des Tuches, die ihm den Charakter von Gabardine, Donegal, Homespun und was dergleichen schöne „deutsche" Bezeichnungen mehr sind, geben, mögen hier unberücksichtigt bleiben, obwohl diese Einzelheiten vielleicht das Interessanteste sind. Als Friedericus Rex von Preußen hier in der Schützenstraße von Kottbus die ersten Webstühle aufstellte, mag er sich's nicht haben träumen lassen, welchen Aufschwung dies, sein Werk, nehmen würde.

Hier in diesem Hause, am Kaiser-Wilhelm-Platz, hat er eine Nacht gewohnt. Den Giebel ziert eine goldene Inschrift: Fürchte Gott, ehre den König! Und während man an ihn dachte, erzählt mein Begleiter sorgenvoll, daß die Tschechen hier in Kottbus Grund und Boden aufkaufen, soviel sie nur kriegen können; daß einer von diesem Gesindel ungestraft äußern durfte, auch Kottbus würde einmal der tschechischen Republik einverleibt werden. Zwei Schnellzugsstunden sind's bis Berlin. . . . .

*

Personnen lenkt man den Schritt zum Zentrum der Stadt. Farbentupfen überall im Straßenbild: die bunten Röcke der Wendinnen. Kunstvoll geschlungen ist die Haube. Der Kundige erkennt an der Bindung des Tuches, welchem Dorfe die Trägerin entstammt, denn jeder Ort im Spreewald kniüpft die Haube anders. Hübsch sind die Mädels und wohlhabend. Steckt doch in diesem oft aus schwerer Seide gefertigten Festtuch eine Menge Geld.

*

Ein Gang noch über den Wall, am Turm der alten Münze vorbei, zur Kaserne, deren weiße Kerzen die Gewitternacht entzündet hat. Dann singt ein Lied die Stadt in Schlummer, ein Lied, das blonde, wandernde Jugend singt, deren Wimpel lustig flattert.

Hurra die Rebhühner!

Von Dr. Heinrich Oellers, Aachen.

Nun ziehen sie hinaus, die Grünröcke, vom flaumbärtigen Jagdhilfsjungen angefangen bis zu dem im edeln Weidwerk ergrauten, langbärtigen Jägersmann. Vollgepropft ist die Patronentasche bis oben hinaus, nicht minder vollgepropft aber auch der Rucksack. Bei den meisten Anfängern in Dianas Kunst kann man getrost auf ein Dutzend Patronen, oft sogar auf zwei Dutzend, ein einziges Huhn rechnen. Aber Spaß macht's ihnen doch, und wir's nur der guten Selbstbefriedigung wegen, die ja draußen in der gesunden Feldluft vortrefflich mundet.

Rebhühner gibt's in diesem Jahre — trotzdem die meisten Jagdreviere sich anscheinend noch nicht ganz von den Nachwehen der Wildseuchen während des Weltkrieges erholt haben, wenigstens nicht mehr, als man erwartet hatte. Starke Regen-, hauptsächlich Gewittergüsse sind die größten Feinde der brütenden Rebhühner. Ein alljährlich regelmäßig wiederkehrender Feind der Rebhuhngelege ist die Sense bezw. die Mähmaschine des Landmannes. Zum mindesten ein Drittel der Gelege wird alljährlich durch die Sense des Landwirtes vernichtet. Ein einst von mir viele Jahre lang betagten Jagd des Jülicher Landes wurden vor Jahren auf einer Fläche von knapp vier Morgen nicht weniger als drei Gelege mit zusammen 38 Eiern an einem einzigen Tage ausgemäht. Die Knechte eines mir bekannten Gutsbesitzers mähten auf einer Fläche von fünfzehn Morgen über 100 Eier aus. Diese Jahlen reden eine traurige Sprache! Und trotz alledem: ist die Witterung im allgemeinen günstig, so gibt's jedes Jahr doch noch immer eine gute Hühnerjagd.

Wie im Oktober die Jagd auf Hasen ein Schnitt ins eigene Fleisch ist, so auch das große Massenabschießen gleich in den ersten Tagen nach Eröffnung der Hühnerjagd. Man wird einwenden: im September halten die scheuen Völkchen nicht mehr, sie haben Pulver gerochen. Gewiß, von Jahr zu Jahr mehren sich allerdings die Klagen über das schlechte Halten der Hühner, was indes meistens auf das Konto der Grünröcke selbst zu setzen ist. Es heißt eben zur richtigen Zeit den pulverriechenden Hahn, den Leiter der ganzen Familie, beiseite schaffen. Verwechselt man ihn einmal mit der Henne, dann ist's so schlimm noch nicht. Uebrigens: der schlaue Jäger findet den Hahn schon aus der Kette heraus, denn er ist immer der erste, der „aufsteht" und die „Kette" führt. Beide Alten aus der Kette fortschießen, ist bekanntlich nicht ratsam, wenigstens nicht, bevor die jungen Hühner soweit sind, daß sie selbst den ihnen drohenden Gefahren gewachsen sind. Das Massenabschießen gleich zu Beginn der Rebhuhnjagd ist darum zu verwerfen, weil zu viele junge Kücken, oft erst halbflügge Tierchen, geschossen werden. Der weidgerechte Jäger kann sich nur ärgern, wenn er an den Galgen der Aufsteck junger Nimrode die erst halbausgewachsenen Hühnerkücken sieht. Wie anders wirken die mit schönen, ausgewachsenen Hühnern gezierten Galgen eines das Weidwerk vernünftig betreibenden Jägers! Die Embryonen sollte man doch den Chinesen überlassen, die solche als höchste Delikatesse schätzen. Im September, wenn auf der Brust des jungen Hahns schon stolz das braune Schild prangt und die eidottergelben Ständer schon ein wenig ins Grau übergegangen sind, dann ist's für den richtigen Weidmann an der Zeit, sich volle Galgen und Schlingen zu holen. Freilich: so leicht wie im August ist dem schlauen Hühnervolk dann nicht mehr beizukommen. Zur richtigen Zeit heißt es dann lagen: mitmachen, wenn die heiße Sonne die Scheu und Aufmerksamkeit der Hühner beeinträchtigt und diese den Schützen fast immer „aussitzen"!

Einige Winke für unsere Küchenfeen: Die alten Hühner, die sog. „Schwiegermütterhühne", sind bekanntlich kein besonderer Leckerbissen. In Wirklichkeit ist's so schlimm doch nicht damit bestellt; es kommt auf die Zubereitung an. Ein reichlich mit Kognat getränktes Stück trockener Semmel, dem Huhn in den Leib gesteckt, bevor es in die Pfanne kommt, macht den zähesten Altjahn saftig und weich. Die jungen Hühner sind äußerlich an den gelben Ständern (einen) kenntlich. Zum September, wenn auch heim jun n Huhn die Ständer bereits mehr oder weniger grau geworden sind, ist dieses nur noch daran zu erkennen, daß die untere Seite der Zehe — wie vor geistl — Uebrigens hat ein Poet, sicherlich ein Feinschmecker, „ir unsere Hausfrauen Richtlinien aufgestellt, die ihn i für die bevorstehende Rebhuhnzeit willkommen sein dürften:

Ist geld das Bein des Huhns, gleich der Zitrone,
So ist's von dieser Jahre, zweifelsohne;
Doch rechne davon zwei auf einen Kopf,
Sie werden gar sehr gering im Topf.
Das Huhn mit Beinen, geld wie Apfelsine,
Vor allem dir zum saftigen Braten diene.
Bei hellen, grauen Beinen laß dir raten,
Es bedarf Stündchen länger es zu braten.
Scheint dunkel schon des Hühnerbeines Grau,
So lockt's vor'm Braten erst die junge Frau.
Blaugraue Beine, Schnabel weiß,
Rings um die Augen ein hellrote Kreis —
Ach ab!! Umsonst sind Speck und Butter,
Hühner schenk' — der Schwiegermutter.

Der Kaufmann.

Muzafer Ben Ali war ein junger Kaufmann, der mit seinen Ersparnissen einen kleinen Laden im Bazar von Bagdad gemietet hatte und dort allerlei Krimskrams feilbielt, unechte, aber blitzende Ringe und Ketten, wollene Tücher, die aussahen, als ob sie von Seide seien, Waffen und Säbel, mit denen man keine Katze totmachen konnte. Aber zu guter Ware langte sein Geld nicht, und darum gingen seine Geschäfte sehr schlecht. Ja! Man verspottete den jungen Kaufmann.

Da kam eines Tages der Kalif durch den Bazar, befah sich die verschiedenen Läden und stand plötzlich vor dem jungen Kaufmann, der sich tief verbeugte. Höhnisch lachend beobachteten die Nachbarn das Gebahren des Kaufmanns, der sich seiner Ware schämte und sie durch ein Tuch zu verbergen suchte. Aber der Kalif zog das Tuch hinweg, und als er merkte, wie verlegen der Kaufmann wurde und wie brennende Röte seine Züge überflog, sagte er: „Weiß Gott! Was hast du für schöne Waren in deinem Laden. Hier dieser Ring! Noch nie habe ich etwas Schöneres gesehen! Ist er dir feil? Und wie hoch ist der Preis?" Da nahien die anderen Kaufleute und riefen: „Herr! Bist du von Sinnen? Es ist ja alles Schund — —"

Aber der Kalif kaufte dem Kaufmann einen Ring ab und zahlte ein Goldstück dafür. Diesen Ring trug er am selben Abend auf einem Feste. Und siehe da! Am nächsten Tage kamen von weit und breit die Leute und wollten solch einen Ring haben. Der junge Kaufmann verkaufte in kurzer Zeit alle seine Waren, seine Waffen und den sonstigen Kram. Aber auch die anderen Kaufleute versorgten sich rasch mit solchen Waren, machten großes Geschrei damit und hatten auch guten Absatz, so daß binnen weniger Tage alle Leute in Bagdad nichts anderes trugen als Ringe und Waffen, auch Säbel aus Blech.

Aber der junge Kaufmann kaufte sich für den Erlös seiner Waren echte Ringe, prachtvolle Waffen und wunderbare Teppiche. Als nun der Kalif eines Tages wieder durch den Bazar schritt, da rannten alle Kaufleute auf ihn zu und boten ihm noch eleudere Ringe und Schmuckgegenstände an, als die Waren, die sie zuletzt hatten. Aber der Kalif schritt auf den Laden des jungen Kaufmanns zu und fragte ihn, was er nunmehr für Ware habe. „Herr!" rief dieser, „die beste des Landes, die allerbeste!" Und er zeigte ihm einen funkelnden Diamant, ein Armband mit einem prächtigen Rubin, einen Dolch mit ziselierter Klinge, einen Teppich, der weich war wie Seide und dessen Blumen zu leben schienen.

„Ja!" rief der Kalif, „weißt du denn, daß dies alles nicht mehr Mode ist?"

„Herr!" rief der junge Kaufmann, „ich will ein ehrlicher Kaufmann sein und wenn in Bagdad solche Sachen weiter gekauft werden wie bisher, dann ziehe ich nach Damaskus oder Bassora oder sonst wohin."

Aber der Kalif lächelte und kaufte ihm einen Ring ab. Dann ging er weiter. Am nächsten Tage war alle Schundware aus dem Bazar verschwunden.

Allerlei.

* Die Gefahren der Straße im Film. Die Chronik der Straßenunfälle, namentlich in den Großstädten, vermehrt sich leider von Tag zu Tag, und alle Warnungen verlieren angesichts der Rekordsucht der Fahrer ihre Wirkung. Nachdem bereits viele Mittel sich als vergebens erwiesen haben, will man jetzt zur Abwechselung einmal versuchen, durch den Einfluß des Films erzieherisch auf das Straßenpublikum zu wirken. Seit einiger Zeit wird von einer Gesellschaft ein Film vorbereitet, der den Titel führt „Gefahren der Straße". In kindlichen Bildern sollen alle Verkehrssünden aneinandergereiht werden, deren sich allzu temperamentvolle Chauffeure, sorglose Roßlenker, unachtsame Passanten und auf der Straße spielende Kinder schuldig machen. Der Film soll gleichzeitig in anschaulicher Weise Belehrungen geben, wie Fahrer und Passanten sich im allgemeinen und im besonderen auf der Straße zu bewegen haben.

* Der Weg zum ehelichen Glück. Der englische Pastor Dagen hat zu Nutz und Frommen der jungen ehelustigen Leute seiner Gemeinde ein kurzes Programm von Regeln zusammengestellt, deren Befolgung dem jungen Ehemann das Glück in der Ehe verbürgen soll. Es heißt da: „Wenn du Wert darauf legst, daß deine Frau immer hübsch und verführerisch aussehen soll, so gib ihr genug Geld, auf daß sie imstande ist, deinem Ideal weiblicher Schönheit möglichste nahezukommen. Bewahre im ehelichen Leben die Rücksicht und das Entgegenkommen, das du der Braut in der Verlobungszeit bezeugt hast. Habe Vertrauen zu deiner Frau und weihe sie in alle deine geschäftlichen Pläne und Absichten ein. Ist die verdammten Koketterie, die sie dir vorsetzt, mit lachenden Miene und betrachte das als Buße für diese Sünden. Vermeide es in jedem Fall, bei solchen Gelegenheiten die Küche deiner Mutter zu preisen. Gehe nie ohne deine Gattin zum Ball und nimm sie auch mit, wenn du eine hübsche Reise machst. Laß dich nie in einen Disput mit ihr ein, sondern sage ihr, daß sie Frau Ihrer ganzen Anlage nach unlogisch und deshalb ungeeignet für eine Auseinandersetzung ist. Laß sie nie deine Autorität fühlen. Wenn du nach Hause kommst, bringe Ueberschuh und Regenschirm an dem Ort unter, an den sie gehören, und wenn du rauchst, vermeide es sorgsam, Asche auf den Tisch oder Streichhölzer auf den Fußboden fallen zu lassen."

* Kindermord der Störche. Es steht fest, daß gelegentlich junge Störche, besonders in der zweiten oder dritten Lebenswoche, von ihren Eltern durch Schnabelhiebe oder Hinauswerfen aus dem Neste getötet werden. Wenn diese Tatsache von mancher Seite bezweifelt wird, so haben doch gerade in den letzten Jahren einige Beobachtungen, vor allem in Ungarn, aber auch in Deutschland, ihre Richtigkeit erwiesen. Besonders in trockenen Jahren, wenn Nahrungsmangel eintritt, werden sogar mehrere Junge desselben Storchpaares getötet. In nahrungsreichen Jahren unterbleibt indessen dieser uns grausam erscheinende Kindermord. Wie es scheint, wird stets das schwächste Störchlein getötet, welches infolge des Nahrungsmangels ja ohnehin dem Tode verfallen ist. Es ist noch nicht völlig geklärt, durch welche Motive die Störche veranlaßt werden, in schlechten Jahren ihre Jungen zu töten und gerade die Schwächsten ins Jenseits zu befördern. Vielleicht fallen ihnen die Schwächlinge irgendwie auf und reizen sie zu dem Mord auf.

Vexierbild.

„Wo ist der Apfeldieb?"

Auflösung des Illustrierten Sprüchworts aus Nr. 192.

„Mit großen Herren ist nicht gut Kirschen essen."

Spiel im Waldsommer.

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Es gibt Schauspiele in der Natur, die sich ewig wiederholen und die doch niemals einander gleichen, die niemals dieselben sind. Obwohl man weiß, wie hell das Land ist, wenn der Sommertag über ihm strahlt, wie schmerzhaft und gewaltig und doch erlösend das Gewitter den Himmel zerreißt, alles ist scheinbar dasselbe und wiederholt sich ständig; aber in jeder Einzelheit ist alles immer wieder anders.

Das erfahre ich, wenn ich von meinem Fenster aus in den nahen Wald sehe. Ueber meinem Waldhaus steht der hohe Sommer. Die Erde, sanft und weich von den kupferfarbenen alten Nadeln, duftet inbrünstig; die Sträucher tragen reife Beeren und knospen in fetzigen Fruchtzweigen hängt sich ein Buntspecht an eine Föhre und hämmert, bis aus den Löchern klar und golden das Harz fließt. Weiter oben springt eine Quelle lärmend und lebenstoll aus der Erde; in einem halben Jahre wird sie dem Walde einen Bach schenken.

Nichts ist sonst um diese versonnene, seltsam vergessene Stunde in meinem Walde als das silberne Glockenspiel der Quelle, die manchmal leise und verhalten, dann wieder plötzlich in übermütiger Lust aus dem duftigen Boden quillt. Und das Hämmern der Spechte! Wenn es einem Eichhörnchen einfällt, dann schleudert es einen leergewordenen Zapfen herab.

*

Neben mir im Waldhause wohnt ein Mädchen. Ich sehe es, wenn ich frühmorgens von einer Wanderung den Berghang herabkomme, unter den funkelnden tauigen Blumen, über den weichen Waldboden, der dem Schritt jeden Laut nimmt, dann sehe ich das Mädchen am offenen Morgenfenster stehen und dem morgendlichen Schlag der Amseln, dem frühen Orchester in den Brombeergesträuchen und Krauchwittengebüschen lauschen. Es singt halblaut einfache Lieder und flicht sich die weißen glanzbraunen Haare. Ich höre ihre helle Stimme, mit der sie schüchtern und sorgsam ihr Zimmer füllt, bis in den stillen Wald hinaus.

Im Waldhause wohnt auch ein junger Mann; ein Student, der hier seine Waldferien verbringt, den der Onkel Förster eingeladen, hier von den Büchern auf kurze Zeit loszukommen und dafür zeitig in der Frühe, noch in halber Nacht, mit auf die Birsch zu gehen. Dieser junge Bursch hat nichts von den Stadtsitten mitgebracht; sie sind an seiner Seele kaum hängengeblieben. Er liebt den Wald, wie ich ihn liebe, nicht, weil es für den Großstadtmenschen einsach auf vierzehn Tage bringen vorgeschrieben ist, oder weil es die Saison verlangt — er liebt den Wald als Erlebnis, als beständig neues Abenteuer.

Zwischen diesen beiden Menschen nun, dem in aller Herrgottsfrühe singenden Mädchen und dem jungen Mann, spielt eine leusche, fast wunderbar versteckte, verborgene, scheue und zarte Liebe.

Es gibt Schauspiele im menschlichen Leben, die sich ewig wiederholen und doch voneinander in allen Kleinigkeiten verschieden sind.

Die Liebe zwischen diesen beiden Menschen ist voll einer zarten Melodie. Sie sing an wie ein seltsames Erlebnis, ein ungekanntes Abenteuer, demgegenüber jedes Herz ratlos steht, und geht weiter als solch ein Erlebnis. Beide wissen davon; aber erzählen nichts einander, reden nicht davon und behüten es wie ein Märchen; für sich.

Wir, die wir in der großen Stadt wohnen, kennen eine solche Liebe nicht. Wir ahnen sie kaum. Sie ist zart wie Perlmutter, gesponnen, morgenfrischer Hauch, wie ein Klang ist sie, der nur ganz unzweifelhaft durch unsere Träume geht, wenn wir das Glück haben, auf kurze Zeit dem Rasen der großen Stadt zu entkommen, gut ausgelegt sind, zufrieden und entschädigt aller harten Vorsichtsspanzer, in denen wir durch die Welt gehen. Die große Stadt findet keine Zeit für solche Märchen.

Und wenn es ein solches gäbe, dann ist es ein merkwürdiges Schicksal, das, obwohl im Mittelpunkt der Menschheit, in aller Gasse traumhaft und versponnen bleibt, doch an die Peripherie ausgestoßen wird, halb verlacht, halb übertrampelt. Schwärmerei . . .

Wie ändert sich hier oben alles! Aus der Schwärmerei wird tiefes, legendenhaftes Erleben. Da, im Waldsommer, zwischen den Liedern der Vögel, dem Getrommel der Spechte, dem Sonnenfunkeln über den Forsten, den harrenden Bäumen und fern sich davonschwingenden Landschaften, blüht das Märchen.

Ein seltsames Spiel der Herzen; dies mit den zwei Menschen. Die zusammen in den Sommerwald gehen, mitsammen heimkehren, die Wege bergan steigen, die Erdbeeren pflücken. Die miteinander ein wunderstilles, ästtliches Gespräch führen, über dessen Worte allzeit ein seliges Beben liegt.

*

Wundersame Schauspiele gibt es.

Gestern brannte ein Abendgewitter auf. Jäh war die Erde rot, von schweren purpurnen Tüchern verhangen. Die Wälder bebten in scheuer Angst, die Bäume, in hellen Reihen geordnet, schlugen sich in dunkelblaue Mäntel. Nebelsetzen stiegen über die Talwiesen, geweitet und gejagt, von den roten Abendfackeln durchleuchtet. Alle Bäume prangten rot und glühten. Die Sonne schwang sich hinter die fernen Berge; weiße Wolken ballten sich, wurden erbarmungslos von schwarzen Gewitterfluten gejagt. Dann sank tiefe Nacht über die Erde.

Verlöschte das seltsame rote Leuchten, drückte den Ball der Sonne mit Gewalt hinter schwarzes Gewölk. Aus den Waldbeten stiegen Regenschauer, flochten die Wälder ein, bis nichts mehr war als ein weißes, mattsilbernes Meer, ein schwarzes, blauschimmerndes Leuchten. Manchmal schlug die wütende, zürnende Sonne durch, wurde aber sofort von Sturmfäusten verdeckt. Oder ihr gegenüber öffnete sich ein Spalt, daraus floß, nicht wunderbar weich wie flüssiger, lordinatroter Samt, sondern schwarz gemarterte Blut, rotes Licht wie an jenem biblischen Tage, da Petrus über verworrene Sturmfelder schritt . . .

Dann flossen endlich erlösend die ersten, namenlos schönen Silbervorhänge schwerittropfigen Regens, klar und schön geordnet, in weitausholenden Schwüngen vor Wälder, Berge und Alpen in den Fernen.

Der Himmel werd heller, die Vorhänge des Regens wuschen laut rauschend über die Erde, und tiefbewegt glühte die Sonne wieder beseligt die ersten weißen Wolken an, säumte sie ein und schickte sie in das blauverhüllte Land. Die Wälder standen wieder auf, weiße zarte Bänder verwehten, die Forste begannen zu atmen, und zaghaft violett, überagehend aus dem grau in dunkles Rot und Blau schwang sich der Himmel nieder.

*

Um diese Zeit waren die beiden jungen Menschen im Walde. Sie saßen, ohne von mir zu wissen, in einer halbverfallenen Holzhütte; darüber bös und peitschend das Gewitter schlich. Die Bäume lärmten, die Gebüsche auf der nahen Lichtung schlugen auf die nasse Erde. Aber nichts störte die Jugend der zwei. Von einer unnachahmlichen, unabweisbaren Gewalt war die Natur und ihr Geschehen. Die beiden fanden sich, kaum ahnend, nicht bebend und doch vor Glück strahlend zu ihrem ersten Kusse.

Dann kam ein Augenblick seligen Schweigens.

Der Sturm tobte, die Regenschauer schlugen an das Holz, Wahlbiere stoben emsig tiefer in den Forst. Auf einen Augenblick geängstigt sah das Mädchen den Geliebten an, aber er fuhr ihr nur ganz leicht über das nasse Haar. Dann waren beide froh und vergaßen die Welt, den Sturm, den Klang der fallenden Regenwasser.

Noch spielte die Sonne, als die beiden heimwärtsgingen. Arm in Arm den kleinen Waldweg. Dann über die weite Lichtung.

Und dann standen sie in einem aufsühnenden, abendlichen Regenbogen. Faßten sich enger, indes der Regenbogen heller ausblühte.

Und die Wälder standen ringsum, traumhaft, tief und verworren redend. Ferne schimmerte das Land. Ein Schuß fiel im Walde, rote langantig durch den Zaun, sprang von den Bergen drüben wieder.

Ueber den Regenbogen, der sich in unendlicher Weite entfaltet hatte, schwang sich übermütig und fast ein wenig herausch ein klarer Mond wie ein kleiner Schlittschuhläufer, und der Abendstern kam aus den weißen, duftigen Wolkenbetten gefallen, blitzte über dem verlöschenden abendlichen Regenbogen, das Gewitter grollte noch einmal in der Ferne, dann verlöschte das Farbenspiel, und die zwei verliebten Menschenkinder, als hätten sie es bemerkt, ließen sich los und schritten, kaum sprechend, den Weg bergab, dem Waldhause zu.

Einsam stand der Abendstern über dem stillen Lande . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192408266/fragment/page=0009

Aufruf für die deutsche Jubiläumssammlung des Roten Kreuzes

Das Rote Kreuz konnte am 22. d. M. seinen 60 Geburtstag begehen. Ein willkommener Anlaß, seiner Taten in Krieg und Frieden während der sechs Jahrzehnte seines Bestehens einmal zu gedenken.

Seine Taten im Kriege — sie stehen wohl noch zu lebhaft in der dankbaren Erinnerung vieler, als daß dabei länger verweilt werden müßte. Sie bildeten aber von je nur den geringsten Teil der Arbeit des Roten Kreuzes. Immer blieb die

Friedensarbeit:

die **Krankenpflege**, die **erste Hilfe**, die **Fürsorge** für **Säuglinge**, **Kinder** und alle Notleidenden seine Hauptaufgabe.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stehen dem Roten Kreuz in fast 4000 Zweigvereinen etwa anderthalb Millionen Mitglieder zur Verfügung. **59 Mutterhäuser** umfassen 6500 Schwestern vom Roten Kreuz, **1750 Sanitätskolonnen** und **Pflegerschaften** stellen rund 65000 ausgebildete Hilfskräfte zum Dienst. 9400 ständig besetzte **Rettungswachen** und **Unfallmeldestellen** stehen für erste Hilfe, Krankentransport und Rettungsdienst bereit. Im Jahre 1923 wurden diese Einrichtungen 232649 mal in Anspruch genommen. 350 **Krankenhäuser, Säuglings-** und **Erholungsheime** bieten etwa 20000 Betten, 2600 **Gemeindepflegestationen** mit rund 4000 Schwestern, 500 Krippen, Kindergärten usw. dienen der gesundheitheitlichen Fürsorge.

Diese Angaben beweisen u. a. wohl schon zur Genüge die **Notwendigkeit** zu der das Rote Kreuz seit langem geworden ist. Leider fehlen ihm nun zur Erfüllung seiner Aufgaben die notwendigsten **Mittel**, da durch die III. Steuernotverordnung auch seine bisherigen Millionen nichts mehr bedeuten. Es wendet sich daher jetzt — zum ersten Mal seit langen Jahren — für seine Friedensaufgaben an einen weiteren Kreis und bittet um Hilfe, um wirklich helfen zu können.

Zur Gewinnung der notwendigsten Mittel veranstaltet das deutsche Rote Kreuz vom 20. August bis 20. September d. J. eine

Jubiläumssammlung für das ganze Reichsgebiet.

Geplant sind für **Halle** eine **Straßensammlung** (Blumentag am 31. August) durch den Vaterländischen Frauenverein, eine Hausfammlung durch die Sanitätskolonnen und andere **öffentliche Veranstaltungen** (Konzerte).

An die Einwohner von Halle und vom Saalkreis, deren Gebefreudigkeit bei früheren Gelegenheiten größere Sammelgebiete bei weitem überragte, richten wir namens des Roten Kreuzes die herzlichste Bitte, auch diesmal nach Möglichkeit zur Erhaltung des Roten Kreuzes beizutragen. Auch die kleinste Gabe wird dankbarst begrüßt.

Ohne Unterschied des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Gesinnung wird das Rote Kreuz nach wie vor durch Erfüllung der übernommenen Verpflichtung zur Hilfeleistung in jeder Not seine Dankbarkeit abtragen.

Halle im August 1924

Der Ehrenausschuß.

Prof. Dr. Abderhalden, Geh. Med. Rat. Viesecker, Präsident der Handwerkskammer. Frau von Bülow-Diesskau. Dr. Bundt, Kreismedizinalrat. Busse, Stadtv.-Vorsteher. Cleff, Berghauptmann. Dehne, Kommerzienrat. Prof. Dr. von Drigalski, Stadtmedizinalrat. Düsterberg, Oberstleutnant a. D. Dr. Elze, Geh. Justizrat. Froelich, Bankdirektor. Göldner, Landschaftsdirektor. Dr. Gülland, Landesgerichtspräsident. Heddergott, Präsat. Dr. ing. Heinrich, Präsident der Reichsbahndirektion. Hellwig, Superintendent. Dr. Hillenberg, Kreisarzt des Saalkreises. Dr. Hoffmann, Generaldirektor. Dr. Kahlberg, Rabbiner. Dr. Keil, Geh. Justizrat. Frau Rittergutsbesitzer Kiesel, Poplitz. Kraag, Präsident der Oberpostdirektion. Dr. Lehmann, Geh. Kommerzienrat. Dr. Lehmann, Konsul. Meinhoff, Superintendent. Mohr, Superintendent. Dr. Mosler, Oberstaatsanwalt. Müller, Landrat des Saalkreises. Dr. Nebe, Geh. Studienrat, Direktor der Franckeschen Stiftungen. Dr. Nord, Generaldirektor. Dr. Nabe, Landesökonomierat. Frau Geh.-Rat Riedel. Dr. Rive, Oberbürgermeister. Runge, Polizeipräsident. Dr. Scharf, Generaldirektor. Dr. Scheithauer, Generaldirektor. Schweisgut, Generaldirektor. Frau Schlesinger, Vorsitzende des israelitischen Frauenbundes. Seydel, Bürgermeister. Dr. Sommer, Universitätskurator. Dr. Steckner, Geh. Kommerzienrat. Steckner, Kurt, Präsident der Handelskammer. Frau Direktor Thieme, für den katholischen Frauenbund. Dr. Truschel, Stadtschulrat. Dwiehaus-Wiehle, Bürgermeister, Könnern. Wernicke, Alfred, Wallwitz. Willenbächer, Regierungsrat, Zolldirektor. v. Zakrzewski, Rittergutsbesitzer, Oppin. Dr. ing. Zell, Generaldirektor.

Der Ortsausschuß.

Aßmann, Walter, Kaufmann. Bader, Ernst, Kaufmann. Bethmann, Erich, Kaufmann. Frau Fabrikbesitzer Block, Büschdorf. Prof. Dr. v. Dobschütz, geh. Konsistorialrat für die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger. Engelcke, Konsul und Stadtrat a. D., Vorsitzender des Männerzweigvereins vom Roten Kreuz. Frisse, Pastor. Frau Baronin v. Forstner. Frau Bankdirektor Goethert. Frau Gravenhorst. Jäger, Verlagsbuchhändler. Kayser, Bankherr. Dr. Kniesche, Direktor des Zool. Gartens. Frau Dr. Krause-Dehne, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins. Frau Sanitätsrat Dr. Küstner. Dr. Lehmann, Vorsitzender des Bahnhofs-Barackenvereins. Frau Dir. Oblerich. Rafoth, Oberinspektor i. R. Dr. Rettig, Vorsitzender der Krieger-Sanitätskolonne. Schmelzer, Oberstabsfeldwebel für die Krieger- und Sanitätskolonne Erdlwig. Schmidt, Franz, Kaufmann. Prof. Dr. Stieve. Dr. Traus, Generaldirektor. Frau Werther.

Arbeitsausschüsse.

Konsul Engelcke, Vorsitzender. Finanzausschuß: Kayser, Bankherr. Festausschuß: Bethmann, Erich, Kaufmann. Prof. Dr. v. Drigalski, Stadtmed. Rat. Dr. Kniesche, Dir. d. Zoo. Schmidt, Franz, Kaufmann. Prof. Dr. Stieve. Dr. Traus, Generaldirektor. Frau Werther.

Arbeitsausschüsse:
Konsul Engelcke, Vorsitzender. Finanzausschuß: Kayser, Bankherr. Festausschuß: Bethmann, Erich, Kaufmann. Prof. Dr. v. Drigalski, Stadtmed. Rat. Dr. Kniesche, Dir. d. Zoo. Schmidt, Franz, Kaufmann. Prof. Dr. Stieve. Dr. Traus, Generaldirektor. Frau Werther.

Ausschuß für die Haussammlung: Dr. Rettig, prakt. Arzt.
Ausschuß für den Blumentag: Frau Dr. Krause-Dehne.
Büro: Marktplatz 11. Zahlstelle: H. F. Lehmann.

Messe-Transporte
und Beladung für 8 Tons-Lastzug billigst
Paul Gellert & Co., G. m. b. H.
Tel. 5442. Kraftransporte aller Art. (b4483

Grundstücke Verkäufe
Milchgeschäft mit Nebenräumen, auch als Wohn. abzug. Off. u. N. 1573 Exp.

Bauland
bei Halle gelegen, 3½ Morgen evtl. mehr, passend für Gärtn. od. Gärtn., zum Pr. von 1 M. pro Quadratmtr. zu verkaufen. Off. unt. E. 1605 a. d. Exp. *

Ein reip. **Zweifam.-Haus**
7 Z. Badez., Waschk., gr. Keller u. Boden, m. Gart., a. Rosengarten gelegen, z. vk. Näher. vermitt. bei Max Müller, Halle a. S., Leipzigerstr. 84 bf. Mittelstr. 8, I. r.

Hausgrundstück
massiv, mit Stallungen usw. Garten und 1 Morgen Acker zu verkaufen. Besichtigung möglich Sonntags. Hoffner, Raschwitz b. Merseburg a. Z.

Lebensmittelgeschäft
(in guter Lage) sofort zu verkaufen. Tauschwohnung muß vorhanden sein. Off. unt. V. 1960 an die Exp. d. Bl. *

Eine gute Baustelle
bei Bitterfeld sofort zu verkaufen. Offerten unter U. 1658 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftliches Wohnhaus
mit nur reiz. Garten event. zu Wohnung Nähe Riebeckplatz u. günst. Gelegenheit sofort verkauf. Näh. d. Otto Schöttler, Friedrichstr. 36 Sachverständig. für Garten u. Inventar.

Grundstücke Kaufgesuche
Suche in Umgegend von Halle
Gasth. od. Haus
mit mehr. Morgen Acker zu pachten. * Franz Buchmann, pachtug. Schochwitz.

Gesucht
großer Bauplatz
möglichst Zentr. der Stadt. Off. m. Gr. und Preisang. unt. E. 1945 a. d. Exp.*

Hotel
mit neuzeit. Komfort, in guter Geschäftslage, bei hoher Anzahl. v. Fachm. gel. Off. u. L. W. 989 an Rud. Mosse, Leipzig, sub Tüchtiger Oekonom, welcher sehr gute Küche führt, sucht p. 1. Oktober Geschäft zu pacht., evtl. Geschäftsführerp. od. i. Vertrauensstellung. Off. unt. F. R. 5421 an Rudolf Mosse, Wallbergstraße 4. (

Suche Geschäft
zu kauf. od. pachten, am liebst. Bäckerei. Off. erb. u. A. 1661 a. d. Exp. d. Bl. *

Verkäufe Verschiedene
Gute alte Geige zu verkaufen bei Mittelstr. 8, I. r.

Möbel-Ausstellung
18 Alter Markt 18
Albert Reisch, **auch Teilzahlg.**

Pianos
auch gebraucht gut erhalten (e3
preiswert
B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Grade-Auto,
2-Sitzer, 5/16 PS., o. 19. 10. 24 verll., z. verk. Anzuhr. 1250 Gedmart bei Warnsdorf, zu verkauf. Näheres Fernruf 5544.

Ritter Vacht-Piano
wohlfeiles solides
Volks-Klavier.
(ifd

Korb-Kinderwagen rämmungsb. spottb. zu verkaufen. Gr. Wörmerstr. 8, II.

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Liedern, Mitteilstr. 20.

Gr. eiserne Bettstelle mit Matratze, Kaloriensofen, 30,11.

Fil. Bäcker!
Backschüsseln
Herfordt, 4 Gib. billig zu verk. Off. u. F. 1586 a. d. Exp.

1 Herren-Fahrrad und neuer Kinwagen Stoff zu verk. oder geg. Möbel tausch. zu erfragen Mühlberg 4, 5 Tr.

Gr. erh. H.-Rad 12. Gutere, H.-Fahrrad preiswert zu verk. * Gr. Wallstr. 9, II. r.

Neuer Sportwagen zu verkauf. Billig. Merseburgerstr. 1.

Tiefgegw. m. Bb., s. Zusammenklapp., ganz billig zu verk. Dleariusstr. 1a, G.p.r.

Ein guterh., noch im Betrieb befindl.
Gasmotor,
2½ PS., wegen Todesfall sofort preiswert zu verk. Zu erfr. bei Witt, Heinide, Möbeltischlerei, Gesellenprüfungen.

Harmonium, neu, verk. Gehrke, * Unterberg 8, I.

Gebrauchter, aber guterhaltener (a0
Kutschwag.
vierspitz, auch als Einsp. zu fahr., verkauft preiswert Jnsp. Stermann, Cuerig bei Neußen.

Chaiselongue
evtl. mit Tede, Kissen und Stühle zu verk. Voigt, * Dessauerstraße 13.

Fachkfte, in mittg. b. a. o. Zahnoffsh. (.

Leistungsfähige Spezialmaschine für Metall- und Holzbeistellen und Matratzen, Chaiselongues, Bett-Chaiselongues Sofas, Sessel. Zahlungs-Erleichtg. **Bruno Parts,** jetzt Grüdererstraße 1 5 Minuten von Markt

Gebr. leichter einsp. Kohlenwagen zu vk. Mittelstr. Kohlenhandel.

Preiswerte Pianos
zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen
Albert Hoffmann,
Gr. Ulrichstraße 21.

D.- u. H.-Fahrräder Nähmasch., neu und gebr., billig z. vk. * Lakontainstr. 30, II.

Herrenzimmer,
Mittelbuffet 2,20 Mtr. gr., Schrank preisw., eins. Schreibtische u. Herrenzimmerstühle, Gr. Steinstraße 30, I.

Speisezimmer,
eine Gr. u. eine kl. Speisezimmertische und Stühle, Schlafzimmerschränke in all. Größen, alles bauerh. gute Möbel, verkauft
Max Jungblut,
Mühlenstr. 27.

Nähmaschine zu vk. Friesenstr. 31, III. r.

Gebrauchte leere Kisten
haben in größeren Mengen abzugeben Gebr. Korn, Gr. Steinstraße 9.

Sodenstich, Regale, Kleiderschrank, eiderne Tisch und Stühle billig zu vk. Medelstraße 14, L.

Hinterlager
gebr., zu verk. (b0 Magdeburgerstr. 52

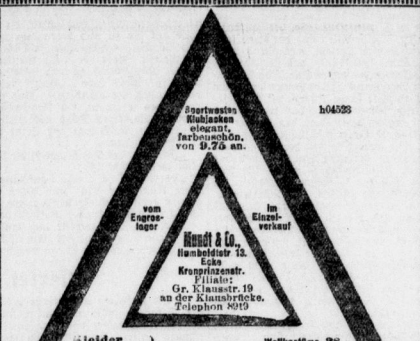
Kinderbett, m. M. zu verkaufen (a52 Richtstr. 8, II. r.

Jagdwagen
Burtwagen
Selbstfahr., leicht
Preschwagen
zu verkaufen. (e Schoene, Lindenstraße 49.

Wahrend dill. z. vk. * Kaiserstraße 12.

Bettstellen, Bett.-Auflege-Matratzen
spottb. z. v. E. Mah. Charlottenstr. 9. (f

1 schwarz. Warmwasserofen, 1 braunes Jacket für schlanke Figur zu verk. (f Forsterstr. 50, III. r.



h04528

Musterzimmer nach Künstlerentwurf
Hochaparter Herrenzimmer
(Afrika-Nussbaum) bestehend aus:
1 Bibliothek 2,20 breit, 0,50 tief
1 Schreibtisch 1,70 breit, 0,50 tief
1 runder Tisch 1,00 Durchmesser
1 Schreibtischsessel m. Gobelinbezug
2 Stühle mit Gobelinbezug
komplett 2200 M.
Hochelegantes Schlafzimmer
(Eibenholzmaserimuster, Innen Mahagoni) bestehend aus:
1 Aufsatzschrank 2,20 breit, 0,65 tief
2 Bettstellen 1,10 breit, 2,10 lang mit Patent- und Auflegematratzen
1 Waschtisch 1,20 breit
2 Nachtschränke
1 ersteriolierte 1,20 breit
komplett 3500 M.
Willibald Metze, Architekt
Oleanderstr. 5 (Hallmark) Tel. 2447. (b314

Achtung! Teilzahlung!
Herren- u. Damenfahrräder sportmäßig, Mk 50—60 M. Anzahlung mitzunehmen Anzahlung 1/3 Preis, Rest in Raten. Fahrradhandel, Leipzigerstr. 28, 29, I.

5|15 F. N.
schnittiger 4 Sitzer 5 fach bereift, gra dabei gut, wird, Karosse Original Spiegelhäuser, große Windschutzscheibe, m. Kleinverwertung, ganz im Lack grün mit schwarz abgesetzt, primo Motor, sofort zu erhalten, da wenig gefahren, ganz neuwertig, aus Pr. 2000 abzugeben. Offerten unt. 14. 15. 2000 an Alex. Grassmann, **Stein & Vogler,** Halle a. S., Postfach 72. (b51

Fahrrad gut erhalt., zu vk. * Goethestr. 23, G.H.I. *

Chaiselongue billig zu verkaufen Wilhelmstr. 9, II. r.

2 guterh. dunkelbl. Kostüme Gr. 44 für 20 u. 25 M., 3 gut erh. graue Kostüme Gr. 44, 46, 48 für 15, 18 u. 25 M. zu verkauf. bei Schert, Forsterstr. 50, III. l.

Jagdzimmer,
Gewehrschrank, Dipl.-Schreibtisch, Stich. Stühle, Kopfsofa u. dgl. Fr. Strauel, Königstraße 28. (

Schwarzes Ritter-Konzertpiano zu verkaufen (f Kleinschmidt, 18, pt.

Kunstliebhaber oder Sammler. Orig. Radierungen u. Kupferstiche der Meister prov. z. vk. J. Gödenberger, Reichmannstr. 6. *

Sandw.-Koffer 100 2., Kanarien, 16cm, Hecknetzmaschine für Bandwirk. Hof u. fl. Harzer Bauer billig zu verkauf. (o Magdeburgerstr. 25.

Wirtschaftswagen,
(wohl) wie einen Dogcart billig z. vk. Bielder, Holz- und Rohrstuhlfabrik, Zeitzerstr.

Gute Kreissägebetr. 1 Pferd, Zahnradbetr. Mtr., 1 Werkzeugmaschine, Bitterfeld, Bismarckstr. 12, II.

Bettstellen,
Matratzen, Kommoden, Waschtische, Stühle, Tische, Spiegel, Nähmaschinen, Kinderwagen, Gardinenstangen, Kleiderhaken, Kleiderbügel, Kleiderbürsten, Kleiderbeutel, Kleiderschutz, Kleiderbürsten, Kleiderbeutel, Kleiderschutz, Kleiderbürsten, Kleiderbeutel, Kleiderschutz